

nation, kann weder Polnisch lesen noch schreiben, wenn sie auch zu Hause unter sich Polnisch spricht. Zu diesen Menschen haben wir Polen offensichtlich keinen Zutritt. Wir müssen dem Verlangen der immer sich mehrenden Einzelforderungen auf Heranzugabe einer deutschen Zeitung im polnischen Sinne recht geben, welche durch das polnische Empfinden unter den vielen Tausenden des polnischen Lesens Unkundigen aufricht erhalten werden muß. — Wenn die Polen sich schon nach einer deutsch geschriebenen Zeitung umsehen müssen, um ihre Ideen unter ihren Landsleuten zu verbreiten, dann kann es mit dem Fortschritt des Deutschthums im Osten doch nicht so schlecht bestellt sein.

Parlamentarisches.

Die Gewerkschaften im Reichstag. Die Gewerkschaften sind durch die neuen Reichstagswahlen im Reichstag bedeutend stärker vertreten als in früheren Jahren. Die Zahl der Gewerkschaftsvertreter im neuen Reichstag beträgt 33. Hier von sind 26 Vertreter sozialdemokratischer Gewerkschaften und 7 Vertreter der christlichen Gewerkschaften. Diesen 33 Arbeitersekretären steht nach der „Arbeiter-Ztg.“ nicht ein einziger Vertreter eines Arbeitgeberverbandes gegenüber, trotzdem die Zahl der Arbeitgeberverbände im Reich sich auf mehr als 2500 beläuft.

Rechtspflege und Verwaltung.

Der älteste Rechtsanwalt und Notar des preussischen Staates, der noch aktiv tätig ist, Geheimrat Justizrat Karl Friedrich Wilkowski, bezieht am 21. Februar seinen 90. Geburtstag. Wilkowski ist in Soldau in Westpreußen geboren und 1844 als Kandidat in den preussischen Justizdienst getreten. Seit bald 50 Jahren hat er seinen Wohnsitz in Königsberg.

Eine neue Kanzleiordnung für das Reich und für Preußen? Wittermeldungen zufolge ist zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung der Entwurf zu einer neuen Kanzleiordnung festgesetzt, die in allen Reichskammern und preussischen Ministerien eingeführt werden soll. Zunächst wird jedoch ihre praktische Brauchbarkeit in einigen Ressorts erprobt. Die Tendenz der neuen Ordnung ist eine Vereinfachung der Kanzleiarbeit. Bei den Beratungen der amtlichen Stellen über die neue Kanzleiordnung haben die Erwägungen über die Herbeiführung einer einheitlichen Arbeitszeit der Beamten bisher zu einem Ergebnis nicht geführt.

Heer und Flotte.

Ordens-Verleihungen. Den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife erhielt Oberst a. D. Eruger zu Wiesbaden, bisheriger Kommandeur des 2. Oberschieß-Regiments. Ar. 57, den königlichen Kronorden erster Klasse O. O. v. d. E. v. d. Goltz, bisheriger Kommandeur der 10. Division.

Die Forderung für den Truppenübungsplatz bei Bad Orb, über den wir neulich berichtet haben, wird bereits in dieser Session dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt. Er wird für das 18. Armeekorps errichtet, soll nicht weniger als 4500 Hektar groß werden und im ganzen 17 500 000 M. kosten; davon würden im Jahre 1912 2 700 000 M. ausbezahlt werden. Das beste Geschäft bei der Sache macht der preussische Forstfiskus, der für 9000 Morgen Wald etwa 5 Millionen Mark erhalten wird. Die Gemeinde Bad Orb wird hauptsächlich 1/2 bis 3 Millionen Mark für eine Waldhälfte erhalten.

Schiffbewegungen. Angelommen: S. M. S. „Lorelei“ am 17. Februar in Piräus, S. M. S. „Panther“ am 17. Febr. in Montevideo (Vibria), S. M. S. „Tiger“ am 17. Februar in Swakau, S. M. S. „Blauer“ am 18. Februar in Tlingtau, S. M. S. „Orpheus“ am 19. Februar in Vigo.

Koloniales.

Die Postverwaltung in den Schutzgebieten. Auf den Antrag des alten Reichstags, zu prüfen, ob die Postverwaltung in den Schutzgebieten an die Verwaltung der Schutzgebiete anzuknüpfen sein möchte, teilt der Bundesrat jetzt mit, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Angliederung nicht vorteilhaft erscheint.

„Ein schwarzes Liebchen! So was nimmt man doch nicht ernst! Das kann doch wohl auf die Dauer einem Kulturmenschen nicht genügen!“

„Wein Gott, man gewöhnt sich an alles, auch an die schwarze Liebe.“

„Und du willst ihr wirklich treu bleiben?“

„Köme ich nicht zurück, so würde meine kleine Schwärze, die ein empfindsameres Herz hat als manche weiße Dame, darüber sterben. Der Gedanke ist bedenklich — so schön auch die Stimmen der weißen Frauen klingen mögen.“

„Ungläublich!“

Der Domino handhabte nervös den Fächer. Und da eben ein bekannter Herr vorüberging, erhob sich die Dame plötzlich und nahm seinen Arm.

„Ich überlasse dich Suluga“, sagte sie dabei in einem Tone, der scharf klingen sollte und doch recht gezwungen war, zu dem jungen Manne. „Man kann sich doch nicht schwarz anstreichen lassen, um dir zu gefallen!“

Und damit kehrte sie mit dem Herrn wieder nach dem Saal zurück. Der junge Mann blühte ihr nach und lächelte.

„Du lästst, und weißt vielleicht gar nicht, wie du sie gekränkt hast!“ sagte der Lisa Domino, der bei dem Afrilamer zurückgeblieben war.

„O doch!“

„Wie? Hast du sie vielleicht erkannt?“

„Natürlich.“

„Woran denn?“

„An der Stimme. Der Stimme, die ich unter Tausenden herauskennnen würde. Der Stimme aus dem Grammophon.“

„Du hebst sie vielleicht doch noch?“

„Ach mein. Das ist überwunden. Aber sie hat mir einmal sehr weh getan. Einen kleinen Krampf darf sie doch dafür haben.“

„Durch Suluga?“

„Durch Suluga, die natürlich nicht mein Liebchen ist. Ich werde doch nicht so närrisch sein, mich nochmals zu verlieben, und noch dazu in eine Schwarze. Und wenn es wenigstens eine unter ihnen gäbe, die mir gefiele!“

„Du bist ein Schelm! Komm, laß mir ein Glas Sekt geben.“

„Aber mit Vergnügen! Ach, die Stimmen der weißen Frauen! Wie bitter entseht man es doch da drüben, daß es dort keine gibt, die von einem ein Glas Sekt verlangt!“

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die Metallarbeiterausperrungen in Ungarn. Der Handelsminister erklärte im ungarischen Abgeordnetenhaus auf eine Interpellation, betreffend die Aussperrung von 24 000 Metallarbeitern, keine der beiden Parteien wandle sich bisher an die Regierung. Die Kündigung der Arbeiter seitens der Fabrikanten sei geschehen, doch sei diese nicht endgültig. Die Regierung beobachte strikte Neutralität und verfolge die Angelegenheit mit größter Aufmerksamkeit.

Frankreich.

Ernest Cassel in Algier. Sir Ernest Cassel, der den englischen Kriegsminister Lord Curzon auf seiner Reise nach Berlin begleitet hat, ist in Marseille eingetroffen, wo er sich sofort an Bord des Dampfers „Lingard“ einschiffte. Der englische Finanzmann beabsichtigt, nach Algier zu reisen, wo er sich mehrere Wochen aufhalten wird.

England.

Ein Besuch König Georgs in Petersburg. Der „Netch“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß während des Aufenthaltes der englischen Abgeordneten in Petersburg Vorbereitungen wegen eines Besuches König Georgs in Petersburg stattgefunden haben. Wie das Blatt berichtet, wird König Georg der russischen Metropole im April eine Visite machen.

Die Lage zum bevorstehenden Kohlenarbeiterstreik ist unverändert. Die öffentliche Meinung geht dahin, daß eine Intervention der Regierung nur noch eine Frage von Stunden sei. Die Militärbehörden haben die Entsendung von Infanterie und Kavallerie in das Kohlenrevier gesichert. Umfangreiche Vorkehrungen für eine Versorgung der Truppen für 2 bis 3 Monate sind getroffen worden. Die Stärke der mobilisierten Truppen steht im Verhältnis zu der ersten Lage im Kohlenrevier. Das Militär hat in erster Linie darauf zu achten, eine Fortsetzung der Grubenanlagen zu verhindern. Besondere Maßnahmen sind in Wales getroffen, wo, wie bei früheren Streiks, Unruhen erster Art zu befürchten sind. — In Südwales, Durham und North-Cumberland dauern die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern fort, und man hofft, daß hier eine Einigung erzielt wird. Der Ausschlußbeschluss der Gewerkschaften der Transportarbeiter beschloß in der Vorstandsitzung, die am nächsten Freitag in Manchester stattfindet, einen allgemeinen Sympathiestreik zu empfehlen, sofern der Kohlenarbeiterstreik ausbricht. Die Absicht ist, das Ausladen und die Beförderung von importierten Kohlen zu verhindern.

Rußland.

Der Bau des deutschen Botschaftspalastes in Petersburg. Mit der Ausführung des Palastes für die deutsche Botschaft, nahe der Isaak-Kathedrale, ist nunmehr begonnen worden. Die Pläne rühren von Professor Schrenck her.

Bulgarien.

Auslandsstipendien für Studenten. Der König und der Kronprinz gründeten mit 50 000 Franken, die die Versicherungsgesellschaft „Bulgaria“ dem Kronprinzen anlässlich seiner Großjährigkeit übergeben hatte, einen Fonds zu Auslandsstipendien für bulgarische Studenten.

Türkei.

Eine Stiftung für die Hinterbliebenen. Der Sultan stiftete den Witwen und Waisen der im Kriege von Tripolis gefallenen Offizieren und Soldaten 3000 Pfund.

Ägypten.

Entwässerung des Nildeltas? Aus Kairo wird gemeldet, daß Lord Ritchener und Sir W. E. Goslin, der

Repräsentant der englischen Regierung, auf Anraten der Suezkanalgesellschaft ein gewaltiges Projekt zur Entwässerung des Nildeltas ausarbeiten, um die Baumvolleerde zu verbessern. Man glaubt, daß das Projekt ungefähr 400 Millionen Mark kosten wird.

Persien.

Die letzte englisch-russische Note bietet Persien einen Vorschlag von 4 Millionen Mark zu 7 Prozent an. Dafür erwarten die beiden Mächte, daß Persien erstens sofort die Prinzipien des englisch-russischen Abkommens annehmen wird, zweitens die Fidsais und andere irreguläre Truppen entlassen werde, sobald der Erzschah und sein Bruder Persien verlassen habe, drittens eine keine Effektivarmee organisieren und drittens sich mit Mahomed Ali auf Grund der mündlichen englisch-russischen Vorschläge vom 6. Juli verständigen.

China.

Pseudorevolutionäre. Die Revolutionäre, welche von Fudschjan Besitz zu ergreifen versuchten, haben sich als Pseudorevolutionäre erwiesen, die unter dem Kommando der Einführung einer Volksregierung Krangelder an sich reißen wollten. Eine Abteilung chinesischer Truppen umgingelte das Regierungsgebäude in Fudschjan zwecks Verhaftung der Rebellen. Letztere weigerten sich, sich zu ergeben, und verwundeten zwei Soldaten. Sechs Rebellen wurden getötet, 30 wurden verhaftet und zum Tode verurteilt.

Kud der Wandschurri. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 19.: Mit Rücksicht auf den formellen Protest Japans ziehen sich die chinesischen Truppen, sowohl reguläre wie republikanische, aus der neutralen Zone der Wandschurri zurück.

Mexiko.

Die Aufständischen sind jetzt in 18 Staaten mit kriegsrischen Operationen beschäftigt, am ernstesten in Durango. Im Gefecht am 17. Februar bei San Pedro sind 27 Mann gefallen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein türkischer Erfolg vor Derna?

wb. Konstantinopel, 20. Februar. Einer im Kriegsministerium eingelaufenen Depesche zufolge griffen die türkischen Truppen am 15. Februar Derna an und drangen nach dreitägigem Kampf in zwei Ports westlich Ebebeli Madah ein, die sie teilweise zerstörten. Die Italiener, die während des Kampfes vom Feuer ihrer Schiffe unterstützt wurden, hatten beträchtliche Verluste.

Italienische Truppenlandungen in Arabien.

wb. London, 19. Februar. Vom 15. Februar wird aus Leboja in Arabien gemeldet: Die Italiener landeten 500 Mann in Darsan. Vor einigen Tagen sind auch 200 Anhänger Said Ibrahim zu Schiff dorthin abgegangen.

Caneva.

Rom, 20. Februar. Der Oberkommandierende General Caneva hat sich in Neapel an Bord des „Re Umberto“ begeben, um, wie es heißt, sich nicht direkt nach Tripolis, sondern vorab nach Cyrenaika zu begeben. Somit scheint man von dem zuerst in Aussicht genommenen und von Caneva selbst gebilligten Plan, ein besonderes Oberkommando in Cyrenaika einzusetzen, vorläufig abzusehen. Nach Ankunft des Generals in Libyen soll die Rekrutierung der Eingeborenen zur Errichtung von Ergänzungskorps in den beiden Provinzen ernstlich durchgeführt werden. Dies entspricht einem vom General Caneva bereits vor einigen Monaten gemachten Vorschlag, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Truppen eines regulären Heeres — was übrigens in allen kolonialen Kriegen zum Vorschein tritt — nicht gerade die geeignetsten sind, in der Wüste sich dem Scharmückelkrieg hinzugeben. — Es fragt sich nur, so meint die „Edin. Volkazyk.“ dazu

Aus Kunst und Leben.

O. K. Die Wiedererlangung eines gestohlenen Gemäldes. Die Pinakothek von Perugia erlöst jetzt die leider letztere Freude, ein vor Jahren verschwundenes kostbares Originalgemälde zurückzuerhalten. Bei der großen Ausstellung untrübsamer Kunst, die 1907 in Perugia stattfand, sah man in dem Maitte da Gualdo eingeräumten Saale ein großes, schönes Triptichon, das aus der Abtei von Sampietro in Umbrien stammt. Im Gegensatz zu der allgemeinen Ansicht, wiesen einige Kritiker, darunter auch Umberto Gnoli, darauf hin, daß dieses vermeintliche Werk aus dem Quattrocento eine Fälschung sein müsse, und daß das Original wahrscheinlich mit dieser neuen Kopie heimlich vertauscht worden sei. Viel später erfuhr man von dem Amerikaner F. M. Berlin, daß er im Jahre 1897 in der Wohnung eines reichen Sammlers, dessen Namen jedoch verschwiegen blieb, das Originalbild gesehen habe, das im gleichen Jahre aus der Abtei Assisi heimlich entführt und durch die Kopie ersetzt worden war. Die Kopie war inzwischen von der Pinakothek in Perugia im guten Glauben an die Echtheit des Bildes für 12 000 Lire angekauft worden. Durch Vermittlung von Berlin hat Gnoli jetzt den unbekanntem Sammler dazu bewegen können, das Original wieder herauszugeben. Am Dienstag wurde das echte Triptichon von Gnoli an einer vorher verabredeten Stelle in Empfang genommen, die Prüfung ergab die Echtheit des Bildes und das Bild ist jetzt auf dem Wege nach Perugia. Der unbekannt Sammler hat das Gemälde ohne Ansprüche irgendwelcher Art wieder herausgegeben.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Berliner Hofopernspielerin Hanna Krastabs, das stärkere, unversehrte und bestliche Mitglied unseres königl. Theaters, hat sich in die Klinik des Geheimrats Körte begeben, wo sie sich einer Nierdarmsoperation unterziehen muß. — Der Berliner Hofopernspieler Herman Ballentin, der frühere Konzipist unserer Hofoper, wurde zur Mitwirkung in den hiesigen rheinischen Goethe-Festspielen in Düsseldorf eingeladen. Der Künstler wird den Adam („Der zerbrochene Krug“) und den Kapuziner („Ballenstuss Lager“) spielen. — Ein eigenartiges Willkommen haben Ella Durieng und Paul Wegener miteinander abgeschlossen. Beide Künstler haben sich verabredet, nur ge-

meinsam neue Verpflichtungen einzugehen. Ob dieses Willkommen immer wird innegehalten werden können, ist freilich eine andere Frage, die sich in der Praxis vielleicht sehr bald entscheiden wird. — Pfarrer Fatho hat nach seinem neulichem, über „Die religiösen Kräfte im Protestantismus“ gehaltenen Vortrage in Weimar auf Witten mehrere Redner in das Stammbuch der allbekanntesten Weinprobe „Zum Fürstenteller“ folgenden, seine ganze Weltanschauung scharf charakterisierenden Spruch eingetragen: „Es wird wohl immer so bleiben, daß die Menschen den Gott suchen müssen. Wenn sie nur dabei sich selber finden; dann mag Gott Problem bleiben.“ — Als soziale Guttat und wirksame Hilfe im Kampf gegen die Schundliteratur muß der Plan betrachtet werden, den das soziale Amt der Berliner freien Studenten-Gesellschaft demnächst zur Ausführung bringen wird. Nach dem Muster von Jena und Leipzig, wo diese Märchenvorlesungen großen Anklang und Erfolg gefunden haben, wollen auch in Berlin die Studenten vor die Volksschüler als Märchenvorleser treten. Zunächst soll der Versuch mit Lichtbildern in den Gemeindefestungen von Neukölln gemacht werden. Zur Deckung der Unkosten, die die Lichtbilder verursachen, wird ein Eintrittsgeld von fünf Pfennig erhoben. — Das Kuratorium der Bauernfeldstiftung hat, wie aus Wien gemeldet wird, einstimmig beschlossen, folgenden Schriftstellern Ehrengaben im Betrage von je 1000 Kronen zu widmen: Paul Apel in Wofgang in Graubünden für sein Trauerspiel „Hans Sonnenscheiners Himmelfahrt“, dem Nobellisten Felix Salten in Wien, Romanschriftsteller Jakob Wassermann in Wien, dem Lyriker Dr. Friedrich Adler in Prag und Siegfried Trebitsch für seine Novelle „Des Feldherrn erster Traum“.

Bildende Kunst und Musik. Der Berliner Schriftsteller Edmond Haracourt wollte seine große und berühmte Sammlung von Zeichnungen des Fiktionen Kops in dem städtischen Hotel de Venise in der Rue Drouot versteigern lassen. Im letzten Augenblick griff der Staatsanwalt ein und verbot die öffentliche Ausstellung mehrerer Zeichnungen, die ihm zu unflätlich erschienen. Herr Haracourt wollte sich diesem Eingriff nicht unterwerfen und verpachtete vollständig auf die Versteigerung seiner Sammlung. Die Kunstwerke, die aus dem Auslande, aus Amerika und Brüssel und Berlin herübergekommen waren, mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen.

... ob die Eingeborenen sich gegen ihre gleichartigen rekrutieren, geschweige denn in den Kampf führen lassen. Hier spielt offenbar die italienische Vertrauensseligkeit eine noch größere Rolle, als in der Stadt Tripolis, wo man doch mit ihnen schon so bittere Erfahrungen gemacht.

Die bisherigen Kosten für Italien.

Hd. Rom, 19. Februar. Nach einer amtlichen Note werden sich die Kriegskosten bis Ende März d. J. auf 150 Millionen Lire belaufen. Der Staatsschatz verfügt noch über 850 Millionen Lire ordentliche Einnahmen, die ebenfalls zur Deckung der Kriegskosten dienen sollen.

Ein neuer Protest der italienischen Sozialisten.

Hd. Mailand, 19. Februar. Hier fand gestern nachmittag ein von der sozialistischen Partei Italiens einberufenes Protestmeeting statt, an dem über 6000 Personen teilnahmen. Nach der Versammlung veranstalteten die Demonstranten eine Kundgebung vor dem Gebäude des „Quanti“, wobei es zu einem geringfügigen Zusammenstoß mit der Polizei kam.

Ein Friedensvermittler?

Hd. Rom, 20. Februar. Der hier eingetroffene türkische Advokat Salem wurde gestern vom Minister des Äußeren, de San Giustano, empfangen, mit dem er für eine Stelle Fragen besprochen haben soll.

Luffahrt.

Die große Probefahrt des „P. 11“.

Hd. Berlin, 20. Februar. Das Pariser-Luftschiff „P. 11“, das gestern abend gegen 1/6 Uhr auf dem Tegeeler Schießplatz zu der von der Militärverwaltung vorgeschriebenen 16stündigen Dauerfahrt über Rauen, Bitterfeld nach der Provinz Hannover aufgestiegen war, ist heute früh nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt. Mit dieser Fahrt geht das Luftschiff in den Besitz der Militärverwaltung über. Das Luftschiff soll in den nächsten Tagen die Luftreise nach Königsberg i. Pr. antreten, wo es stationiert wird. Das Luftschiff hatte teilweise mit starkem, böigen Gegenwind von 15- bis 16-Meterschanden zu kämpfen. Von 12 Uhr 15 Min. an herrschte fünf Stunden Regen. Von 12 Uhr 15 Min. bis 8 Uhr 20 Min. hielt sich das Luftschiff in einer Höhe von 1000 bis 1100 Meter. Bei der Landung hatte es noch für 8 Stunden Betriebsstoff, und wäre weiter geflogen, wenn nicht die Mannschaft zu erschöpft gewesen wäre. Bei der Landung war Generalmajor v. Messing zugegen, der sich sehr lobend über die Fahrt aus sprach.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Maria Hill.

Zwischen der Altstadt und der Neustadt auf der einen Seite und den paar Stadtteilen, die wir weder zu der einen noch zu der anderen zählen mögen, auf der anderen Seite herrscht nach den verschiedenen Richtungen hin ein großer, auffallender Kontrast. Wer diesen Kontrast unmittelbar und mit aller Stärke auf sich wirken lassen will, der braucht nur von der Langgasse aus in die kurze Straße einzubiegen, die früher des nahen alten Kirchhofs wegen, auf dem seit etwa 80 Jahren keine Menschen mehr begraben werden, die „Kirchhofgasse“ hieß, jetzt aber wegen des noch etwas näheren Gemarkens Römertors den besser klingenden Namen „Am Römertor“ führt — er braucht, wie gesagt, nur in diese Straße einzubiegen, und über die graue Steintrappe am neuen städtischen Badhaus vorbei zum „Heidenberg“ hinaufzusteigen. Wir müssen auch hier eine Erklärung geben, da die in der Wiesbadener Ortsgeographie nicht bewanderten Leser den „Heidenberg“ vergeblich im Adressbuch suchen würden. Die von der Heidenmauer ausgehende Adlerstraße führte vor fünfzig Jahren noch den Namen „Heidenberg“. Wer also diese Straße hinaufgeht, dem wird der Unterschied zwischen Altstadt und Neustadt und dem nicht alten und nicht neuen Stadtteil unbedingt auffallen. Die Großstadt und Neustadt Wiesbaden hat hier noch einen kleinstädtischen Charakter, der erst neuerdings durch Einschlebung moderner Neubauten zwischen die einfachen, kleinstädtischen Häuser sich ein wenig zu verwickeln beginnt. Freilich, wer öfters in diesen Stadtteil kommt, der wird die Zeichen der Großstadt auch hier antreffen, und er wird bald inne werden, daß der kleinstädtische Charakter des „Heidenbergs“ und einiger angrenzenden Straßen nur noch etwas ganz äußerliches ist und in abermal fünfzig Jahren ebenfalls verschwunden sein wird.

Als die Adlerstraße noch lange den Namen „Heidenberg“ führte und zwischen der Schachtstraße und der Adlerstraße auf der rechten Seite der Schwalbacher Straße, noch alles wüst und leer war, als die Schwalbacher Straße überhaupt die westliche Stadtgrenze darstellte, ereignete es sich hier und da, daß ein zahlungsunfähiger Mieter mit Weib und Kind auf die Straße gesetzt wurde. Ein derartiger Fall hat schließlich den letzten Anstoß zur öffentlichen Behandlung einer Frage gegeben, die schon vorher im stillen erwogen worden war: Schaffung billiger Wohnungen für wenig bemittelte Bürger. Wer die alten Gemeinderatsberichte liest, der gewinnt den Eindruck, daß vor fünfzig bis sechzig Jahren in Wiesbaden tatsächlich eine ziemlich erhebliche Wohnungsnot geherrscht haben muß. Die Einwohnerzahl stieg rasch in die Höhe und der Zugang setzte mehr und mehr ein. Die Bauindustrie fing an, sich tüchtig zu regen. Nach allen Seiten hin wurden neue Bauquartiere erschlossen. Im Frühjahr 1861 wurden die Metzgerlei bis dahin recht mäßig waren, gesteigert. Eine Folge dieser Mißverteilung war die einen erheblichen Teil der Bevölkerung ergreifende Furcht, daß die Wohnungslosigkeit einzelner Bevölkerungsklassen zu einer dauernden Kolonialisierung führen würde.

Bei den Behörden gingen Petitionen um Überweisung von Baustellen und Wohnungen ein, und es bildete sich eine „Gesellschaft zur Beschaffung billiger Wohnplätze für weniger

bemittelte Bürger“. Der Vorsitzende dieser Gesellschaft war der Stadtvorsteher und Weinhändler Heinrich Ludwig Freitag. Die Gesellschaft erwarb von dem hiesigen Blattler Straße liegenden v. Malapert'schen Terrain ein sieben Morgen großes Grundstück und richtete an die Stadtverwaltung das Ersuchen, die hier zu errichtenden Gebäude als Stadteigentum anzuerkennen und die Kosten der Straßenanlagen usw. in der üblichen Weise auf die Stadtkasse zu übernehmen. Die herzogliche Polizeidirektion stand dem Projekt sehr sympathisch gegenüber, auch in der Stadtverwaltung fand sich zunächst eine Majorität für die Unterfertigung der Sache. Der Gemeinderat ermächtigte im März 1861 den Bürgermeisteradjunkt C. v. Lin, sogar mit v. Malapert wegen des Ankaufs des ganzen, 12 Morgen großen Grundstückes zu verhandeln und genehmigte schließlich auch den Ankauf zu dem vereinbarten Preis von 14 700 fl. Der Bürgerausschuß dagegen versagte die Erwerbung des Grundstückes, und so kam es schließlich zur Bildung der erwähnten Gesellschaft. Die Minorität des Gemeinderats und des Bürgerausschusses waren der Ansicht, daß das Projekt „aller wirtschaftlichen Begründung entbehre“, daß die Terrainverhältnisse so ungünstig seien, daß eine zweite Auflage des „Heidenbergs“ mit allen seinen Nachteilen mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden könnte, daß es aber auch gar nicht im Interesse der Gemeinde liege, sogenannte Arbeiterdörfer zu gründen, da sie „selbst für die Arbeiter von großem Nachteil sein würden, wenn sie sich außer Verbindung mit dem Verkehr ansiedelten“. Aus diesen Gesichtspunkten heraus lehnte es der Gemeinderat schließlich auch wiederholt ab, die Straßenbaukosten der neuen Ansiedlung auf die Stadtkasse zu übernehmen. Auch der Antrag der Bürgermeisterei, der Gemeinderat möge erklären, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, daß das von der Gesellschaft erworbene Terrain nach dem von Baurat Hoffmann ausgearbeiteten Plan bebaut werde, wenn die Eröffnung der Baustellen lediglich auf das von der Gesellschaft „bis jetzt“ erworbene Gelände beschränkt bleibe und das obere Grundstück des Terrains „wegen allzu großer Nähe des Totenhofs“ von der Bebauung ausgeschlossen werde, wurde abgelehnt, dagegen ein anderer Antrag angenommen, in dem gesagt wurde, daß der Gemeinderat sich nunmehr wegen der zu erwartenden hohen Belastung der Stadt ganz entschieden gegen die Errichtung „irgend welcher Baukonzession“ auf dem v. Malapert'schen Terrain aussprechen müsse. Später, Mitte Februar 1862, wurde dagegen beschlossen, daß der Gemeinderat nichts gegen die Bebauung einzuwenden habe, wenn der Stadtgemeinde aus diesem Bauwesen keinerlei Kosten erwachsen“. Im Juni 1862 genehmigte dann die herzogliche Polizeidirektion das Projekt unter der Bedingung, daß die Gesellschaft „insbesondere die Kosten für die notwendig erscheinenden Grundarbeiten, die Anlage der Straßen, Kanäle usw. und die Beleuchtung der Straßen auf eigene Rechnung zu übernehmen habe, und nicht lange nachher wurde das erste Gebäude des Häuserkomplexes errichtet, für das später der Name „Maria Hill“ vollständig geworden ist. Die „Maria Hill“ kann also in diesem Jahr ihr goldenes Jubiläum feiern.

Eine ganze Reihe von Jahren führte „Maria Hill“ ein ziemlich isoliertes Dasein. Handwerker und Fuhrleute siedelten sich dort an. Die Bestimmung des Gemeinderats, daß mit der „Maria Hill“ eine zweite Auflage des „Heidenbergs“ geschaffen werde, war nicht unbegründet; das hat die Geschichte dieser Ansiedlung gezeigt, die, wohl zunächst durch ihre isolierte Lage, einige Jahre nach ihrem Entstehen schon selbst ihren Gründern wenig Freude machte. Der Name „Maria Hill“ — ein Ruf um Hilfe — zeigt schon, daß die Zustände in dem abgeforderten „Arbeiterdörfer“ einmal viel zu wünschen übrig gelassen haben müssen. Als „Arbeiterdörfer“ nach der Vorlesung seiner Gränder hat dieser Stadtteil seinen Zweck ziemlich vollständig verfehlt. Seit die Platzer Straße auf der einen und der Philippsberg auf der anderen Seite nicht nur bis an die „Maria Hill“, sondern bereits darüber hinaus bebaut, seit sie beinahe ringsum von städtischen Neubauten umgeben ist und nicht mehr absteht, sondern in der Stadt liegt, bewegt sich ihre Entwicklung sichtbar in aufsteigender Linie. Wenn erst die wenigen kleinen und alten Häuser modernen Neubauten Platz gemacht haben werden, wird nichts mehr an die ehemalige „Maria Hill“ erinnern als der Name, der aber dann, da er heute schon keine Bedeutung mehr hat, vermutlich ebenfalls über kurz oder lang seine Vollständigkeit verlieren und der Vergessenheit anheimfallen wird.

— Scherermittwoch. Der Karneval ist aus, und man soll es in Wirklichkeit heißen: „Carne vale!“ — Fleisch lebe wohl! Es heißt aber, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht so, denn wenn die Karnevalstimmung des Scherermittwochs dahin ist, erhebt die Lebensfreude aufs neue ihre Haupt. Unser Geschlecht ist nicht mehr geneigt, in Sad und Asche Ruhe zu tun, da es in der Freude am Leben, im frohen Gemut der Freunde des Lebens nichts weniger als Sünde sieht. Damit wollen wir natürlich keineswegs behaupten, daß der Scherermittwoch nicht recht vielen ein Tag der Reue ist, an dem der tolle Herrensabbat des Karnevals nachträglich dreimal verflucht wird, weil er „gar zu viel Geld kostete“. Das ist freilich nur die Reue des Weltkindes, wie sie z. B. ein „Simplicissimus“-Dichter bedeutet:

Der Scherermittwoch dämmert,
Die heißen Schläfe dämmert.
Es summt und brummt der Kopf.
Der Tag ist grau bewimpert.
In meiner Tasche klopert
Ein abgegrünter Rosenknoß.

Der Karneval hat fast zwei Monate die Rheinländer, wozu sich die Wiesbadener Karnevalisten auch rechnen, in Bewegung gesetzt; am gestrigen Faschachtsdienstag ging's noch einmal recht heiter und lärmend zu, da wird denn die Zeit der Ruhe, die der Scherermittwoch einleitet, allerseits sehr angenehm empfunden werden.

— Eine Keuzigjährige. Eine hier lebende Mainzenerin, Frau Mathilde Konweiler, Schiefelstraße 3, beging gestern in voller Keuzigkeit ihren 70. Geburtstag. Von nah und fern trafen bei der Hochfestigen herzlichsten Kundgebungen zu dieser seltenen Feier ein.

— Fernsprecheinrichtungen in unseren Kolonien. Aus dem Bericht des Reichspostamts über die Ergebnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung entnehmen wir, daß der Fernsprecher in unseren Kolonien in den letzten Jahren außerordentlich in Aufnahme gelangt ist. Während bei uns Fernsprecher und Telegraph je über besondere Leitungen geführt werden, ist man in den Kolonien aus Sparmaßregeln Rücksicht dazu übergegangen, beide Leitungen zu vereinen, wodurch zugleich die Streckenkontrolle sehr vereinfacht wird. Von ganz besonderem Wert erweist sich der Fernsprechanschluß für die oft weit abgelegenen Farmen, welche dadurch in den Stand gesetzt werden, die Absatzmöglichkeit für ihre Produkte besser als bisher auszunutzen. Nachstehende Ziffern dürften die Ausdehnung am besten veranschaulichen: im Jahre 1905 bestanden in allen Schutzgebieten 18 Ortsfernsprednege mit 429 Anschlüssen, Ende 1910 dagegen 55, resp. 1506.

— Radlerstreik. Hier und da auf dem Nidelsberg stehende Personengruppen sowie ein dort seit Vormittag aufgestellter Schutzmans-Doppelposten hingen mit einem getrennt ausgebrachten Streik der Angestellten der „Wißboten-Gesellschaft“ zusammen, der aber, wie uns von der Direktion mitgeteilt wird, wahrscheinlich bald wieder beigelegt werden dürfte.

— 110 Sozialdemokraten! Warum gerade 110 Sozialdemokraten in den Reichstag gewählt wurden, das haben ganz besonders Kluge schnell herausgefunden. Und zwar ist schuld daran niemand anders, als der Reichsbürgermeister durch das Festhalten der Termine für die Hauptwahl und die Stichwahlen. Man höre: die Hauptwahl fand statt am 12. Januar, die Stichwahlen waren am 20., 22. und 25. Januar 1912. Diese einzelnen Termine und die Jahreszahl zähle man wie folgt zusammen: 12 + 20 + 22 + 25 + 19 + 12 = 110. Also konnte es gar nicht anders kommen —, es mußte so sein, denn der Reichsbürgermeister wollte es ja gar nicht anders haben.

— Bürgerkunde. In der Vortragsfolge über Bürgerkunde sprach Herr Referendar Karl Reuendorf von hier über „Die Kommunen und Kommunalverbände in Preußen“. Anknüpfend an die früheren Vorträge über die Verfassung des Deutschen Reichs und Preußens wies er auf die Notwendigkeit hin, die verfassungsmäßig festgelegten Nachbegriffe der Staatsorgane von den Zentralbehörden aus durch eine geeignete Organisation der Verwaltung an anderen Stellen weiter zu geben, die mit den einzelnen Staatsbürgern in persönlicher Fühlung treten können. Die räumliche Einteilung in Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise und Gemeinden, die das ursprüngliche Staatsgebiet dabei zur Ausübung der allgemeinen Landesverwaltung erfahren hat, ist im Wesentlichen schon unter Friedrich Wilhelm I. geschaffen. Für die jetzige Organisation charakteristisch ist, daß die Verwaltung dieser Bezirke nicht ausschließlich durch Staatsbeamte ausgeübt wird, sondern daß diese Beamtenverwaltung durch „Selbstverwaltung“ ergänzt wird, d. h. dadurch, daß ein Teil der Verwaltungsgeschäfte durch Laien geführt wird. Der Wert dieser Beteiligung von Laien liegt darin, daß dadurch die örtlichen Interessen und Erfahrungen berücksichtigt und für die Sozialtätigkeit nutzbar gemacht werden. Dies macht es verständlich, daß sie zunächst für die Gemeinden, die räumlich kleinsten Gebiete, zur gesetzlichen Anerkennung gelangte. Für die Stadtgemeinden geschah dies zuerst in der Preussischen Städteordnung des Friedrich v. Stein vom 19. November 1808, deren Grundzüge dann nach einer rüchläufigen Bewegung, in der Preussischen Städteordnung für die 7 östlichen Provinzen von 1808 wieder aufgenommen und durch diese auch für die übrigen Städteordnungen maßgebend geworden sind. Für die übrigen Verwaltungsgebiete trat eine einheitliche Regelung der Selbstverwaltungen erst ein durch die Landgemeindeordnungen von 1861, die Kreisordnungen von 1872 und die Provinzialordnungen von 1875. Aus diesen Gesetzen in Verbindung mit dem Landesverwaltungs-gesetz von 1888 ergeben sich für Preußen zwei verschiedene Formen der Selbstverwaltung, nämlich 1. die überörtliche oder kommunale Selbstverwaltung, bei der die in dem betreffenden Verwaltungsbezirk wohnenden Personen zu Verbänden (Kommunalverbänden und Kommunen) zusammengefaßt werden, denen dann vom Staat die Verwaltung eigener Angelegenheiten zur Selbstausübung, wenn auch unter Aufsicht des Staates, überlassen wird. 2. Die übertragene oder staatliche Selbstverwaltung, bei der die Laien oder die Vertreter, die sie sich in den Organen ihrer Kommunen verschafft haben, vom Staat unmittelbar mit der Ausführung staatlicher Verwaltungsgeschäfte beauftragt werden. Beide Formen bestehen nebeneinander, so daß neben den rein staatlichen Verwaltungsbehörden (z. B. dem Oberpräsidenten) Organe der staatlichen Selbstverwaltung (z. B. der Provinzialrat) tätig sind, andererseits aber für dieselben räumlichen Bezirke auch Organe der kommunalen Verwaltung gebildet sind (z. B. Landesdirektor, Provinziallandtag, Provinzialausschuß), die zum Teil wieder mit denen der staatlichen Selbstverwaltung zusammen fallen. Für das Gebiet der Regierungsbezirke besteht aber solche kommunale Selbstverwaltung nur in der Provinz Hessen-Nassau mit den Bezirksverbänden Cassel und Wiesbaden und dem Landesbauernrat, dem Landesrat und dem Kommunal-Landtag als Organen. Der Vortragsredner gab eine Übersicht über die große Zahl der sich hieraus ergebenden Behörden, ihre Zusammenfassung und ihre Tätigkeit, auf die im einzelnen nicht eingegangen werden kann. Auch dieser Vortrag brachte eine Fülle des Belehrenden und Interessanten und hat gewiß bei den anwesenden Bürgern und Bürgerinnen zu dem Verständnis vieler kommunaler Einrichtungen beigetragen, das dem Zweck der Abendrede weitaus entspricht.

— Kleine Notizen. Die Großherzogin von Mecklenburg, Herzogin zu Rostock, hat dem Bergbauinspektor Karl Schäfer, Moritzstraße 64, das Prädikat Hofrat verliehen. — Wie uns mitgeteilt wird, ist der von der Kriminalpolizei festgenommene angeklagte Serbierknecht ein Diener, der nur ausbühlerweise als Kellner beschäftigt war.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königlich-schauspieler. Im Hoftheater geht heute im Abonnement A bei erhabenen Breiten Bucinis japanische Tragödie „Madame Butters“ mit Frau Hans-Doppel in der Titelrolle, Frau Kramer und den Herren Ewald, de Leeuw, Kestrop, Schüb und Seidler in den weiteren Hauptpartien in Szene. Frau Müller-Weiß ist von ihrer Krankheit hergestellt und wird bei der morgigen Aufführung von Richard Strauß „Hofentabaler“ zum erstenmal wieder als „Freimarschallin“ auftreten; den „Lob von Berchman“ singt Herr Erwin, die „Aminna“ Fräulein Daas (Abonnement D, eroberte Kreise). — In der am Sonntag, den 25. d. M., stattfindenden Aufführung der „Waltire“ (Abonnement C, eroberte Kreise) wird Fräulein Gabriele Englerth vom Hoftheater in Braunschweig die „Brüder“ und Herr Kammerjänger Hans Längler aus Nordstraße den „Stegmund“ singen; als „Hunding“ gastiert Herr Michael Bohnen vom Stadttheater in Düsseldorf auf Engagement. — E. Haris Tragedie „Gudrun“ gelangt am Freitag, den 23. d. M., erstmalig zur Aufführung. Die Hauptrollen werden gespielt von den Herren Kestler, Lauder, Weing und Wanka sowie den Damen Gudy (Gudrun), Edelheim, Schwarz und Schröder. Das Stück ist von Herrn Oberregisseur Köhler in Szene gesetzt (Abonnement C).

* Orgelsonner in der Marktkirche. Mit dem ersten Satz der Orgelsonner in D-Moll des ehemaligen Dresdener Hoforganisten Merkel leitete Herr Weier den Orgelsonner am vergangenen Mittwoch ein und spielte weiterhin die berühmte Toccata, Adagio und Fugue in E-Dur von Bach. Die Orgelsonnertritte: Kompositionen von Boeder, Wenzelschön, Wolf und Otto Dorn, wurden durch die beliebte Sopranistin Frau Marie

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsfällen.

Der Zusammenbruch der Eltviller Wingerzentrale vor Gericht.

we. Wiesbaden, 20. Februar. Nach dem Zeugen fröhlichen Direktor Dietrich hat Berner, seitdem er seinen Wohnsitz nach Eltwille verlegt (im August 1901), auch die Kasse geführt. Mit seiner Kassenführung war man zufrieden. Aufgefallen ist, daß Berner die Kassenbücher stets unter Verschluss hielt. Ob er dabei einen besonderen Zweck verfolgte, weiß der Zeuge nicht zu sagen. So lange die Genossenschaft in Wiesbaden ihr Domizil hatte, habe nicht allein die Kassenführung obgelegen. Daß Berner als Vorstandsmitglied Zahlungen dann und wann entgegengenommen, liege nicht außerhalb der Möglichkeit. — Der Kaufmann Siegfried, früher bei der Eltviller Zentrale, hat seine Buchungen in der Hauptsache nach Diktaten von Berner aus dem Kassendruck gemacht. Es erwidern ihm aus diesem Brauch nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Berner rechtfertigte sein Verfahren mit der Behauptung, die Genossenschaft lege Wert auf die Führung des Kassabuches durch ihn selbst. Berner hat den Zeugen mehrfach von der Abrechnung von Mahnrufen abgehalten. Wenn solche abgingen, ließ eine Unmasse von Beanstandungen ein. Bezüglich des Bronberger Postens hat der Zeuge Berner auf die Notwendigkeit der Vornahme einer Buchung auf dem Konto der Kassauische Kasse aufmerksam gemacht. Von Berner ist ihm entgegen worden, auf dem Konto dieser Kasse sinne so vieles nicht, er möge das zur lassen. Auch die Kontozugänge der Kasse haben sich lediglich im Gewahrsam von Berner befunden. Fleischer und Geis hätten Darlehen gegen die Übergabe von Wechselpapieren erhalten, die später stets profingiert worden seien. Berner hat dem Zeugen einmal die Anweisung gegeben, Mahnrufen aus der Zeit der Weinabteilung nicht hintereinander aufzuführen, weil sonst die Revisoren auf den Gedanken kommen könnten, daß es sich, wie es tatsächlich der Fall gewesen, dabei um faule Posten handle. Der Haushalt des Angeklagten ist ziemlich kasspielig gewesen. Vielesch sind von Berner bei seinen Reisen fingierte Reisekosten aufgegeben worden. — Berner versucht, dem Zeugen Widersprüche nachzuweisen. — Zeuge Korrespondent Müller, ebenfalls ein früherer Angestellter der Zentrale, deponiert, die Zahlung der 9054 M. sei am 31. Juli erfolgt, die Verjährung des Einganges erst am 29. August. Nur Berner sei zur Inanspruchnahme des Betrags befugt gewesen. Berner habe damals derart in Ansehen gehalten, daß man ein Verbrechen darin gesehen haben würde, ihn der Veruntreuung von Geldern zu verdächtigen. — Anders ist ein weiterer Fall der Untrene gelagert. Im Jahre 1902 wies die Kassauische Genossenschaftskasse einen Betrag von 403.892 M. 50 Pf. der Zentrale zur Zahlung an die einzelnen Wingervereine für Weinlieferungen. Der Friedrich Wingerverein sollte davon 55.239 M. 20 Pf. erhalten, es wurden aber nur 35.239 M. 20 Pf. ausgezahlt. Dagegen wurden 55.239 M. 20 Pf. verbucht, und das Mehr von 20.000 M. soll in die Bernerische Tasche geflossen sein. Im Memorial war der Posten als Abrechnung an eine dritte Person geführt. In dem Kassendruck war er als Einnahme nicht eingestellt. In einem Kontoauszug erfahren der richtige angezahlte Betrag von 35.239 M. 20 Pf., weil sonst die Defizite hätte entdeckt werden müssen. Berner hat früher die Unterschlagung der 20.000 M. glatt eingeräumt. Heute behauptet er, sich habe 13.000 M. von dem Geld behalten, 7000 M. habe er (Berner) in Empfang genommen und sie verwendet zur kühnen Dedung des seit langem mitgeschleppten Kassenanhangs, welches entstanden sei durch Darlehen an Geis, Geis, Fleischer usw. Die 55.239 M. 20 Pf. waren gerichtet auf dem Konto des Wingervereins, während der Rechnungsausgang bekanntlich die richtige Zahlung von 35.239 M. 20 Pf. nachwies. — Der Verteidiger überreicht die Kopie eines unterm 29. August 1901 oder 1904 angelegten von Berner an Glid gerichteten Briefs, worin er ihm Bortworte macht, weil er ihn in eine derartige Verlegenheit gebracht habe und ihn darin sitzen lasse. Nachdem ihm der Kredit abgeschnitten worden, werde er die Kasse nachhins schließen können. Er wisse nicht, ob er zur Zeit der Fälligkeit der Beamtengehälter so viel Mittel besitze werde, um diese bezahlen zu können. Er (Glid) müsse Rat schaffen, sonst wisse er keinen Ausweg. — So weit der Brief. Die Anklage legt den Verdacht, ob Besche zwischen Berner und Glid noch heute eine Verbindung; sie zieht diesen Schluss aus einer aus Rumpfen für Berner eingetroffenen Geldzahlung in Höhe von 15.000 M., bezüglich deren Berner selbst angegeben haben soll, daß Glid der unntmaßliche Absender sei. Heute stellt der Angeklagte in Abrede, eine derartige Äußerung getan zu haben. Im Folgenden sei ein Mann verhaftet worden, den man für Glid gehalten, der aber zum Schluss als ein anderer habe eruiert werden konnte. Bei dem früheren Rechtsanwält Loffen hat angeblich der Angeklagte einmal Erkundigungen darüber eingezogen, welche Staaten wegen Unterschlagung verfolgte Personen auslieferen. — Nach Berner hat es sich bei den 15.000 M. um eine Vergewaltigung gehandelt. Aus den 20.000 M. verfährt er, habe er sich einen gewissen Dispositionsfonds bilden wollen, der nach der: Umfassung des Geschäfts nicht wohl zu entbehren gewesen. — Bürgermeister Brückmann aus Kiedrich sagt aus, die 20.000 M. Rest, welche nach der Zahlung der 35.000 M. verblieben, seien noch und nach in keinen Abzählungen gefügt worden. Eine Stundung sei weder nachgefragt, noch zugebilligt. Die Abzahlung habe man schließlich zugefunden; das aber habe ihm nicht abgehalten, mehrfach die Begleichung des Postens in Erinnerung zu bringen. — Auch dem Winger Jakob Fink aus Kiedrich ist von einer Auslandsüberweisung nichts bekannt. — Der Generalrevisor v. Reich hat als Revisor der Genossenschaft zunächst die Unterschlagung der 20.000 Mark feststellen können. Aus dem Berechnen von Glid hat er nicht den Eindruck erhalten, daß dieser bei der Tat beteiligt gewesen sei. In Berner ist der Betrag zur Auszahlung gelangt. — Der Angeklagte versichert, bei Revisionen der Kasse sei es niemals vom Vorstand usw. beantragt worden, wenn Bortworte statt des Bargeldes in

der Kasse festgelegt wurden. — Der Revisor Geis habe, mit kleinen Beträgen anfangend, Bortworte im Gesamtbetrag von 1500 M. und mehr für Geschäftsvorfälle usw. gegeben.

wo. Kasse Eingaben. Der Fabrikarbeiter Matthias Karl M. von Sindlingen, jetzt im Zellheim wohnhaft, hat, mit dem Namen einer Frau K. unterzeichnet, verschiedene Eingaben an den Oberstaatsanwalt in Frankfurt gerichtet, worin er dem Amtsrichter Schneider in höchst Ungenauigkeit bei den Verhandlungen, ungeschickliche Behandlung von Zeugen und ungerechte Urteile über Zeugen dritten gegenüber zum Vorwurf macht. Anfanglich ist von ihm in Abrede gestellt worden, die Schriftstücke überhaupt verfaßt zu haben, später gab er zwar die Autorschaft zu, versicherte aber, von Frau K., die in einen Meineidsprozess verwickelt gewesen, zur Abfassung der Eingaben veranlaßt worden zu sein, während Frau K. von einem derartigen Auftrag absolut nichts wissen will. Wegen schwerer Urkundenfälschung verurteilte die Strafkammer M. zu drei Monaten Gefängnis.

wo. Eine bedenkliche Art, seinem Ärger Luft zu machen, wählte der Heizer Wilhelm J. von Wiesbaden. Er lauerte am Morgen des 12. Dezember dem gleich ihm bei der Wiesbadener Kronenbrauerei beschäftigten Maschinenführer Otto K. auf, weil er annahm, daß dieser ihn bei der Direktion denunziert habe, mißhandelte ihn durch Faustschläge und bedrohte ihn mit einem offenen Messer. Vom Schöffengericht erhielt er dafür 2 Monate Gefängnis.

Sport.

ar. Die Generalversammlung des Vereins für Hindernisrennen fand am Samstagmorgen im Hotel Kaiserhof zu Berlin unter dem Vorsitz des Herrn F. v. Schmidt-Baum statt. Der Jahresabschluss für 1911 und der Etat für 1912 wurden genehmigt. Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre ist zu ersehen, daß der Verein wieder einen guten Abschluß zu verzeichnen hat. Obgleich einige Renntage infolge der andauernden Dürre schlecht besucht waren, haben sich die Einnahmen gegen das Vorjahr wieder gehoben. Die Gesamteinnahmen auf dem Karlsruher Rennplatz betragen im Jahre 1911 1.162.180 M. (1910: 1.054.881 M.). Die höchste Tageseinnahme im verflochtenen Jahre betrug 120.242 M. (1910: 104.718 M.). An Rennpreisen hat der Verein für Hindernisrennen im vergangenen Jahre insgesamt 1.238.250 M. gegeben (1910: 6.011.300 M.). Davon entfielen auf Karlsruhe 894.600 M. und auf die vom Verein geleiteten Rennen zu Wiesbaden 419.640 M., Garsburg 62.200 M. und Heringsdorf 26.550 M. An Züchterprämien wurden im Jahre 1911 25.865 M. gezahlt (1910: 18.908 M.). Die Umsätze an Lokalfaktor in Karlsruhe betragen 1911 8.345.570 M. Die Karlsruher Rennbahn wurde im vorigen Jahre an 23 Renntagen von 179.450 Personen besucht. Die höchste Tagesbesuchszahl im vorigen Jahre belief sich auf 25.836 Personen. An Unglücksfällen waren in den Rennen des Vereins im vorigen Jahre 81 zu verzeichnen (1910: 89, von denen 8 Fälle nachteilig für die Reiter und 4 Fälle nachteilig für die Pferde verliefen.

Im Lawentennis-Turnier zu Monte Carlo gewann in der vorletzten Runde A. N. Wilding-Australien gegen Douglas-Franzreich 9:11, 7:5, 6:1. Im gemischten Doppel spielte Wilding-Franzosein Ried gegen Graf Salm-Ribb Trip 8:3, 3:5, 6:1.

Die internationalen Automobil-Winterkonkurrenzen Stockholm-Göteborg brachten einen Erfolg eines deutscher Opel-Wagens. Kapitän Reren, der den Wagen über die 1000 Kilometer lange Strecke durch Schweden und Eis steuerte, gewann neben dem „Winterpokal“, dem Hauptpreis der Konkurrenz, die Goldplakette des Königl. Schwedischen Automobilclubs und den Goobrichs-Steuerpreis.

Karneval und Wintersport. Das neueste Heft von „Der Winter“ (Nr. 10) ist soeben als Faschingsnummer mit dem Titel „Der fidele Konvener“ erschienen; es ist das dritte Heft, das sich der sonst so ernste und grimmige „Winter“ in das lockere Karnevalsgewand kleidet. Die beigegebenen Illustrationen, treffliche Karikaturen aus dem Winterportleben, geben dem Heft noch besonderen Wert. Das Heft kann auch einzeln bezogen werden, und zwar gegen Einzahlung von 30 Pf. direkt vom Verlag der Deutschen Alpenzeitung, G. m. b. H., München, Schackstraße 6.

Kleine Chronik.

Amischenfall bei einer Trauung. Bei der mittags in der Kapelle Vincentius in Wünnen erfolgten Trauung der Bräutigam zu Oettingen-Balkenheim mit dem Fräulein Alfred von und zu Liechtenstein wurde der Schöffe Herr Ernst zu Bindiggrub, Oberst-Erblandmarschallmeister in Steiermark, von einem Schlagschlag betroffen. Er wurde im Sanitätsautomobil ins Hotel gebracht, wo sich sein Zustand etwas besserte.

Reisebegleitende. Gestern nachmittags geriet in Altona der Ewerfahrer Salm mit seiner Gattin, der Fräulein Maxa Wunder, in Streit. Nach einem heftigen Wortwechsel gab er einen Schuß auf die Wunder ab, der diese in die Schläfe traf. Dann schloß er auf sich selbst. Die W. wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Ewerfahrer starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Den eigenen Sohn erschlagen. In Wardenbeck, einem kleinen russischen Dorfe zwischen Blümlilien und Bülowitz, spielte sich eine furchtbare Mordtat ab. Ein vor 10 Jahren als 12jähriger Knabe nach Amerika ausgewandert kehrte jetzt mit großem Vermögen in seine Heimat zurück und nahm unter dem Namen in Elternhaus Logis. Durch seine Erzählungen über sein großes Vermögen reiste bei der Mutter und Tochter der Plan, den amerikanischen Gast zu ermorden. Als der Vater, der auf einige Tage abwesend war, zurückkehrte, wurde er ebenfalls für den Plan gewonnen. Er erschoß seinen Sohn nachts mit einem schweren Kommer. Die Körper wurden verhaftet und erfuhren erst jetzt, daß sie ihren eigenen Sohn und Leben gebracht haben. Die Mutter wurde vor Entsetzen wahnsinnig. Eltern-Anschläge durch Kinder. Die Untersuchung, welche in Bonn über zwei Anschläge zur Verhaftung von Jugenteileitungen angestellt wurde, ergab, daß Kinder die Urheber der Anschläge waren. Das älteste der Kinder war 19 Jahre alt. Sie erklärten als Motiv der Tat bei ihrer Vernehmung, sie hätten einmal eine Jugenteileitung sehen wollen.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 20. Februar. Am Bundesratsitz: Staatssekretäre Knecht, Dr. Bisen, Kriegsminister v. Heeringen.

Präsident Dr. Kauffmann eröffnet die Sitzung um 1.30 Uhr. Die Beratung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Seyda (Pole): Dr. Kauffmann hat gefordert, daß die ungerechte Polenpolitik ungeändert fortgeführt werde. Da können wir uns freuen, daß die Reichspartei ihre politische Bedenken seit vollständig verloren hat. Die Liberalen sollten, wie der Sozialdemokratie, auch aus Polen mehr Verständnis entgegenbringen. Wir ver-

Gerein-Windler zu Gehör gebracht und zeigten überall von fleißigem Studium. Herr Otto Siegert, Viol. Kammermusiker von hier, spielte auf der Violine das Air von Bach und das Andante aus dem Konzert von Mendelssohn mit viel Empfindung und schönem Ton. — Im heutigen Konzert, welches wie stets am Mittwoch um 6 Uhr in der Markthalle bei freiem Eintritt stattfindet, werden Herr und Frau Berner mitwirken. Kammermusiker Berner ist bekanntlich ein beredter und unüberwindlicher Cornet-à-Piston-Virtuose und Frau Anna Berner erfreut sich durch ihre treffliche Sopranstimme in weiten Kreisen großer Beliebtheit. Es kommen zum größten Teil selten gehöret und wertvolle Kompositionen zum Vortrag. Programm mit Text für 10 Pf. am Eingang erhältlich.

* Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Der Vorstand des Fräuleins Dr. Meuler findet heute abend (21. Februar) nicht im „Tausendhotel“, sondern im „Hotel Prinz Nikolas“ statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

y. Sonnenberg, 19. Februar. Der Jahresbericht des hiesigen Kranken- und Sterbvereins über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre läßt erkennen, daß das Jahr 1911 reich war an Gelegenheiten zur Erfüllung der in den Statuten übernommenen Pflichten in Krankheits- und Sterbefällen. Der Rechnungsabluß der Krankenkasse weist in Einnahme 3101.61 M., in Ausgabe 3105.40 M. auf. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Mitgliedsgebern. In den Ausgaben figurieren 801.55 M. für ärztliche Behandlung, 490.01 M. für Arzneien und Heilmittel, 1192.50 M. Krankengelder, der Rest verteilt sich auf Krankenhauskosten und Verwaltungsausgaben. Das Vereinsvermögen beträgt 2060.20 M., der Mitgliederstand 154. Die demselben Verein angegliederte Sterbekasse weist eine Einnahme von 1561.27 M. und eine Ausgabe von 1803.88 M. auf. An Sterberenten wurden 690 M. ausbezahlt. — Der Haushaltsvoranschlag über die Einnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahr 1912 liegt vom 17. d. M. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Gemeindeangehörigen auf dem hiesigen Bürgermeisteramt aus.

B. Nambach, 19. Februar. Gestern abend hielt der hiesige Männergesangsverein „Liederfranz“ im Saalbau „Zum Tausend“ seinen diesjährigen Preiswettbewerb ab. An Wästen waren etwa 80 erschienen, auch war der 800 Quadratmeter große Saal sehr gut besucht. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis: Damenpreise: 1. Preis Fräulein Käthe Schäfer (Sängerin), 2. Preis Frau E. Oblemacher (Sängerin), 3. Preis Fräulein Käthe Sch. und Kaiser (Trotter und Trotterin), 4. Preis Fräulein C. Herbe und B. Winger (Soubretten), 5. Preis Fräulein Karoline Frech (Sängerin), 6. Preis Fräulein Lina Herbe (Schwarzer Schar). Herrenpreise: 1. Preis Herr Adolf Weder (Das Vereinsabzeichen), 2. Preis Herr Karl Will (Amor), 3. Preis Herr A. Oblemacher (Windmühle), 4. Preis Herr G. Dinges und Frau (Die Post), 5. Preis Herr Aug. Will (Jundolschachtel), 6. Preis Herr Ernst Kaus (Schäfer).

z. Hirschbach, 19. Februar. Die Jahresversammlung des „Krieger- und Militärvereins“ am Samstagabend im Saal „Zum Unter“ war recht gut besucht. 12 Mitglieder sind im Laufe des verflochtenen Jahres beigetreten, so daß der Verein nunmehr 150 ordentliche, 21 Ehrenmitglieder und 10 Verehrten zählt. An Unterführungen an bedürftige Mitglieder faunten 177 M. gezahlt werden, wovon der Bund 92 M. spendet hat. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden auf Vorschlag einstimmig wiedergewählt. Für das am 8. u. 10. Juni hier stattfindende Kreisfest wurde ein Verkaufsplan gewählt. Zum Kreisverband zählen 38 Krieger- und Militärvereine. — Der Bürgerverein veranstaltet seinen zweiten Vortragabend Ende Februar oder Anfang März. Als Redner ist Herr Dr. Raab gewonnen, welcher über Armenien und seine Bewohner einen Vortragsvortrag halten wird.

Nassauische Nachrichten.

— Riederwald, 20. Februar. Herr Stoll aus Schierheim erlegte im Riederwald bei Wald einen Ahtenderhirsch im Gewicht von rund 2 Rentner.

r. Winkel, 20. Februar. Herr Paul Wille, Kandidat des höheren Beamtenstandes, bestand an der Universität Strassburg vor der Kaiserlichen Wissenschaftlichen Prüfungskommission, das Staatsexamen und erwarb die Fakultäten in Physik, Mathematik, Botanik und Zoologie. — Der Fischerverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden legte in den letzten 18 Jahren für 27.000 M. Fischbrut im Rheine aus. Leider haben sich die Bestände mit Voreilen nicht bewahrt. Jährlich angezogen wurden dagegen der Rauber und der Ael. — Der 1911 e erntete sich von Tag zu Tag an einem unvergleichlichen Qualitätswein. Sind erst einige Jahre verflochten, hat er in der Fläche die volle Reife erreicht, dann wird jeder Tropfen mit Gold aufgezogen werden. Die meisten Bestände befinden sich jetzt schon in festen Händen und nur noch selten wint in einem dem der Fädenkrank zum Seiden, daß der Wäner Selbstzerteilert in zapft. Preise werden angelegt, die man seit Weinbegebenen nicht kannte. So wurden erst vor einigen Tagen für 1/2 Stüd besonders guten 12.000 M. bezahlt. Schon heute wird damit gerachtet, daß die besten Steinberger Domäne 10.000 M. das Stück kosten. — Herr Joseph Wenzel kaufte das Wohnhaus des Herrn Adam Schmid zum Preise von 7000 M.

b. Riederwald, 20. Februar. Die Grundarbeiten für die zweite Etage des zweiten Geleises sind eben auf der Strecke Riederwald-Idstein in Angriff genommen. — Im bergangenen Freitag wäre es beinahe zu einem Eisenbahnunglück gekommen. Der Personenzug von Riederwald fuhr gegenüber der Turmühle und gleichzeitig bewegte sich auch in derselben Richtung ein Materialzug. Durch Senkung des Geleises auf dem weichen Boden kam der letztere Kolonnen zum Umfallen und gerad auf Geleise des Personenzuges zu liegen. Ein Glück war es, daß dieser wegen der starken Steigung sofort halten und so ein sonst unausbleiblicher Zusammenstoß vermieden werden konnte.

8. Riederwald, 19. Februar. Die eingetragene Hilfskasse dahier, deren Kassenbestand 1890 M. beträgt, soll, nachdem eine Einigung zwischen Aufhebung oder Umwandlung nicht anstands kam, nach einklimmigen Beschluß in der feilsten Weise weiter geführt werden.

5. Schloßborn, 19. Februar. Wie verstant, wurde die hiesige Gemeindejaud endgültig jetzt dem Hochstiftenden, Herrn Berner (Weismann) für die jährliche Sachsumme von 700 M. zugeschlagen.

6. Hirschbach, 19. Februar. Am hiesigen Kreise hat sich die Paul- und Klara-Festtage in der abgelaufenen Woche von 8 auf 12 verkürzten Gebieten verwehrt. In Geden und Interliederbach sind je 1. Soffenheim 2, Sulzbach 3 und Oberliederbach 5 Gebote verhandelt.

hs. Nambach (Oberlahnkreis), 19. Februar. Bei der hieser Tage hierseits festgefundenen Verachtung der hiesigen Gemeindejaud wird ein Herr in Wiesbaden mit einem abschließenden Sachpreis von 1150 M. Rechtsherr. Der bisherige Sachpreis betrug nämlich 550 M.

hs. Nambach (Oberlahnkreis), 19. Februar. Bei der Verachtung der hiesigen Gemeindejaud, die bisher für jährlich 430 M. verhandelt war, blieb Wilh. Döls hierseits mit 75 M. Rechtsherr.

Aus der Umgebung.

— Gomsburg v. d. S., 20. Februar. Nach der „Frankf. Zig.“ ist sich ein schweres Unglück heute in fröhlicher Morgenunde auf der Gomsburg-Kreidbagger Grubenbahnstrecke ereignet. Der Zug 920, der um 6.30 von Nambach abgeht, fuhr zwischen Nambach und Nambach in eine Kolonne italienischer Erdarbeiter. Einer wurde getötet, zwei schwer verletzt. Der Zug trat an der Unfallstelle eine Kurve zu passieren, wodurch die Überfahrt über die Strecke erschwert ist. Die Arbeiter wurden bisher Preis durch Signale auf das Bahnen eines Jungs aufmerksam gemacht und durch die Vorarbeiter veranlaßt. Anscheinend wurde diese Vorichtsmaßregel heute morgen nicht genügend berücksichtigt.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—,80
1 Oester. fl. i. O.	—,20
1 fl. d. Whrg.	1,70
1 Oester.-ungar. Krone	—,85
100 fl. Ost. Kronen-Mark	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	1,125

Kursbericht vom 20. Febr. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1,70
1 alter Gold-Rubel	3,20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2,10
1 Peso	—,40
1 Dollar	4,20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12,—
1 Mk. Bko.	1,50

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	D.-R.-Anl. unk. 1918	101,50
2.	D.-R.-Schatz-Anw.	100,—
3.	D. Reichs-Anleihe	80,95
4.	Pr. Cons. unk. v. 18	85,10
5.	Pr. Cons. unk. v. 18	101,50
6.	Pr. Cons. unk. v. 18	100,05
7.	Primas Consols	101,50
8.	Primas Consols	81,90
9.	Primas Consols	100,25
10.	Primas Consols	100,25
11.	Primas Consols	100,25
12.	Primas Consols	100,25
13.	Primas Consols	100,25
14.	Primas Consols	100,25
15.	Primas Consols	100,25
16.	Primas Consols	100,25
17.	Primas Consols	100,25
18.	Primas Consols	100,25
19.	Primas Consols	100,25
20.	Primas Consols	100,25

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Vorl. Ltr.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Vorl. Ltr.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Kuxe.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Aktien u. Transport-Anstalt.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Staatlich od. provincial-gar.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

b) Ausländische.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Aktien industrieller Unternehmungen.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

b) Ausländische.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

21. Amerik. Eisen-Bonds.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Diverse Obligationen.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

II. Ausereuropäische.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Div. Bergwerks-Aktien.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Reichsbank-Diskont.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Wechsel.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Geldsorten.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	100
17.	100
18.	100
19.	100
20.	100

Unverzinsliche Lose.

Zf.	In %
1.	100
2.	100
3.	100
4.	100
5.	100
6.	100
7.	100
8.	100
9.	100
10.	100
11.	100
12.	100
13.	100
14.	100
15.	100
16.	

Billige Kurzwaren.

25 St. Nähadeln mit Gold- 3 Pf.
 200 St. Stecknadeln auf 5 Pf.
 20 Pack Haarnadeln, Lack. 10 Pf.
 4 Pack Haarnadeln, blau, m. 10 Pf.
 12 St. Schneiderkreide 7 Pf.
 1 Dtzd. Druckknöpfe . . . 4 Pf.
 1 Dtzd. Stahlsicherh.-Nadeln 6 Pf.

1 Dtzd. Kragenstäbchen alle 5 Pf.
 1 Dtzd. Spiralstäbchen m. Seide 25 Pf.
 Reihgarn . . . 10 Gr.-Rolle 4 Pf.
 Sternseide, alle Farben, Stern 4 Pf.
 Nähseide auf Kreuzspulen . . 3 Pf.
 Tailenverschlüsse Stück 5 Pf.
 Tailenstäbe, prima Qualität, alle Läng., Dtzd. 12 Pf.

Armblätter, Trikot . Paar 10 Pf.
 Armblätter, feines Batistblatt mit hellem Gummi . . . Paar 20 Pf.
 Armblatt „Blusenschutz“, waschbar, Paar 34 Pf.
 Strumpfhalter für Kinder Paar 25 Pf.
 Strumpfhalter für Damen Paar 38 Pf.
 Tailenband . . . Mtr. 4 Pf.
 Tailenverlänger, weiss, Mtr. 20

6 Paar Eisengarn-Schuhriemen 10 Pf.
 Aluminium-Fingerhüte St. 2 Pf.
 Messing-Fingerhüte Stück 1 Pf.
 Lotband, 3 Mtr. 5 Pf.
 Nahtband 30 Mtr. 25 Pf.
 3 Stück Halblein.-Schnur 10 Pf.
 3 Stück Köperschnur weiss 10 Pf.

Köperfutter 30
 vorzügliche Qualität, Meter 30 Pf.

Rockfutter, 37
 100 cm breit, Meter 37 Pf.

Engl. Cambric-Futter, 75
 100 cm breit, Meter 75 Pf.

Brillant-Serge, 175
 futter, Ersatz für Seide, 140 cm breit Meter 175 Pf.

Hosenschonerband . . . Meter 5 Pf.
 Einnähkordel, schwarz u. weiss, Knäuel 4 Pf.
 Besenborde, prima Qualität, Meter 4 Pf.

Aluminium-Haarnadeln Br. 18 Pf.
 Lockenwickler . . . Brief 12 Pf.
 Stopfwolle Knäuel 5 Pf.

Maschinengarn 500 Yrd. Rolle 16 Pf.
 Wäscheknöpfe Dtzd. 3, 4, 5 Pf.
 Lein.-Zwirnknöpfe Dtzd. 14 15 16 Pf.

Gardinenband mit Ringe Meter 7 Pf.
 Lein. Rouleaukordel 20 Mtr.-Stück 32 Pf.
 Teppich-Einfassband Mtr. 9 Pf.

1 Posten **Fantasielknöpfe** für Kinderkleidchen Dtzd. 5 Pf.
 1 Posten **Fantasielknöpfe** jetzt Dtzd. 15 Pf.
 1 Posten **Fantasielknöpfe** jetzt Dtzd. 25 Pf.

Hemmer

Langgasse 34.

Kreuzstich-Monogrammes Stück 7 Pf.
Monogr.-Schablonen, Platte mit 13 verschied. Namensstellungen nur 18 Pf.
1 Pinsel u. Farbe zusammen 5 Pf.

K 183

Feinschmecker in allen Weltteilen geben Van Houtens Cacao den Vorzug, nicht allein wegen seiner Nährkraft, sondern vor allem wegen seines wunderbaren Aromas und weil derselbe keinen schädlichen Einfluß auf die Nerven ausübt. Versuchen Sie als erstes Frühstück:

Eine Tasse Van Houten

Bitte beachten Sie, dass Van Houtens Cacao nur in geschlossenen Blechbüchsen, niemals lose verkauft wird. — Nur eine Qualität, die beste!

F 100

Total-Fusverkauf

von **Damen-Konfektion** wegen gänzlicher Geschäftsauflösung.

Spezialhaus **S. Mathias & Co.,** Eckhaus Weber- und Spiegelgasse.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden, Kirchgasse 47.

Anton Frensch, Möbel u. Dekoration, Telephone 3034.



Weit unter Preis

Kaufen Sie die. Knägel, Balletts, Hüften, Hopfen, Capes, Hosen (auch in schwarz) für Herren u. Knaben **Reugasse 22, 1.**

Solange Vorrat reicht

offertere ich **10 Schweinefleisch**, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schnäuzen etc., garantiert tierärztl. untersuchte, laub., inländische Ware, in Kisten u. 30 Pfd. an, per Pfd. mit 25 Pf., Postfrakt. entk. 9 Pfd., **Blf. 2.00.**
Konserve: Sülze 5 Pfd., D. 3.- M., Knochenf. Schweinef. 5 Pfd., D. 2.90 M.
 9 Pfd., D. 4.50 9 Pfd., D. 4.40
 Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour. F 102
Alb. Carstens, Altona 42, Simsbüttler Str. 63.

Persil

für **Wollwäsche**

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in hand-warmer Persillauge von 30—40°. Keine weitem Waschrössetze nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das **Gewebe bleibt locker** und griffig und die Wäsche wird gleich-zeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose. **HENKEL & CO., DÜSSELDORF.** Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten

Henkels Bleich-Soda

Nur am Donnerstag, den 22. Februar, von 10—6 Uhr, kaufe ich ganze und zerbrochene

alte künstliche Gebisse

im „Hotel zur Post“, Rheinstraße 17, Zimmer Nr. 4. NB. Zahle pro Zahn bis 1 M. **L. Willig aus Bremen.**

Erstaunlich billig

verkaufen wir die in grossen Massen angesammelten

Reste und Restbestände

Dieser Verkauf findet nur einmal im Jahre statt und empfiehlt es sich, jetzt schon für den Umzug zu kaufen.

sowie durch Dekoration gelittene und angeschmutzte

Gardinen, Stores, Dekorationen, Dekorationsstoffe, Rouleaus, Rouleausstoffe, Bettdecken, Chaiselonguedecken, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe u. Vorlagen.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstr.

Mittwoch, den 21.,
Donnerstag, den 22.,
Freitag, den 23.,

3 billige Konserven-Tage.

Nicht an Wiederverkäufer. — Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.

Bohnen.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Schnittbohnen . . .	—,33	—,48
Junge Wachsbohnen . . .	—,48	—,52
Jg. Stangen-Schnittbohnen	—,52	—,55
Jg. Stangen-Perlbohnen, Ia.	—,55	—,60
Junge dicke Bohnen . . .	—,60	—,78
Junge dicke Bohnen I . . .	—,78	—,45

Erbsen.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Erbsen	—,42	—,53
Junge Erbsen, mittelfein . . .	—,53	—,68
Junge Erbsen, mittelfein I . . .	—,68	—,87
Junge Erbsen, fein	—,87	1,18
Junge Erbsen, extrafein . . .	1,18	1,38
Kaiserschoten	1,38	—,75

Diverse Gemüse.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Leipziger Allerlei III	—,52	—,70
Leipziger Allerlei II	—,70	—,51
Leipziger Allerlei I	—,51	—,72
Junge Peri-Karotten	—,72	—,34
Karotten, gewürfelt	—,34	—,62
Junge Erbsen, mittelfein, mit Karotten	—,62	—,90
Feine Erbsen mit Karotten . . .	—,90	—,37
Kohlrabi	—,37	—,85
Teltower Rübchen	—,85	—,36
Rotkohl	—,36	—,74
Tomaten-Püree	—,74	1/2 Pfd. —,27

Spargel.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Stangenspargel, extra stark . . .	2,—	1,05
Stangenspargel, stark	1,78	—,95
Stangenspargel, mittelstark . . .	1,60	—,85
Stangenspargel, 50/60	1,43	—,76
Stangenspargel, 70/80	1,25	—,68
Schnittspargel mit Köpfen, prima extra	1,60	—,86
Schnittspargel mit Köpfen, prima	1,42	—,76
Schnittspargel mit Köpfen, mittel	1,22	—,67
Schnittspargel mit Köpfen, dünn	—,92	—,53
Spargel, Unterenden	—,62	—,38

Kompott-Früchte.	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Reineclauden	—,89	—,50
Mirabellen	—,71	—,41
Melange I (gem. Früchte) . . .	1,10	—,62
Pfirsiche, halbe Frucht, geschält	1,45	—,79
Pfirsiche, ganze Frucht	—,96	—,72
Birnen, weiss	—,72	—,43
Himbeeren	1,40	—,82
Erdbeeren	1,25	—,68
Aprikosen, halbe Frucht, geschält	1,55	—,82
Apfelmus, tafelfertig	—,68	—,41
Kirschen, schwarz, mit Stein . .	—,69	—,41

Kirschen, schwarz, o. Stein	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Kirschen, schwarz, o. Stein	1,—	—,57
Kirschen, rot, mit Stein	—,70	—,41
Kirschen, rot, ohne Stein	1,10	—,62
Sauerkirschen ohne Stein	1,10	—,62
Heidelbeeren	—,70	—,41
Pflaumen, süss, mit Stein	—,52	—,50
Pflaumen, süssauer, mit Stein	—,50	—,64
Pflaumen, halbe Frucht, süss, ohne Stein	—,64	

Preiselbeeren	5-Pfd.-Eimer	10-Pfd.-Eimer
Preiselbeeren	1,95	3,65

Essig-Fabrikate.	1/2 Gl.	1/4 Gl.
Mixed Pickles	—,85	—,48
Pfeffergurken	—,85	—,48
Perlzwiebeln (Onions)	—,85	—,48

Marmeladen in Eimern	5 Pfd.	10 Pfd.
Melange	1,28	2,35
Pflaumen	1,45	2,55
Erdbeer	2,35	4,40
Himbeer	2,35	4,40

Marmeladen in Gläsern	Div. Geschmacksarten	Glas
Marmeladen in Gläsern	Div. Geschmacksarten	—,70

Jams deutsche Marmeladen	engl. Art	Topf
Jams deutsche Marmeladen	engl. Art	—,70

Oelsardinen.	Dose
Fatima	—,45
Delle Fils	—,57
L'Union Iberique	—,75
Lion	—,92
Pellier freres	—,90
Mathieu	1,18

Fst. Nürnberger Ochsenmaulsalat	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Fst. Nürnberger Ochsenmaulsalat	1,20	60 Pf.

Fisch-Konserven.	1/2 Ltr.	1 Ltr.	2 Ltr.	4 Ltr.
Bismarckheringe	—,56	—,82	—,90	—,90
Bratheringe	—,60	—,90	—,90	—,90
Senfheringe	—,60	—,90	—,90	—,90
Heringe in Gelee	—,42	—,80	1,45	2,50
Osäsee-Delikatess-Heringe in div. Saucen 1/4 Dose	—,70	1/2 Dose 1,15		
Appetitsild 1/4 Dose	—,38	1/4 Dose —,59		
Russische Sardinen	Glas —,37			
Anchovis	Glas —,37			

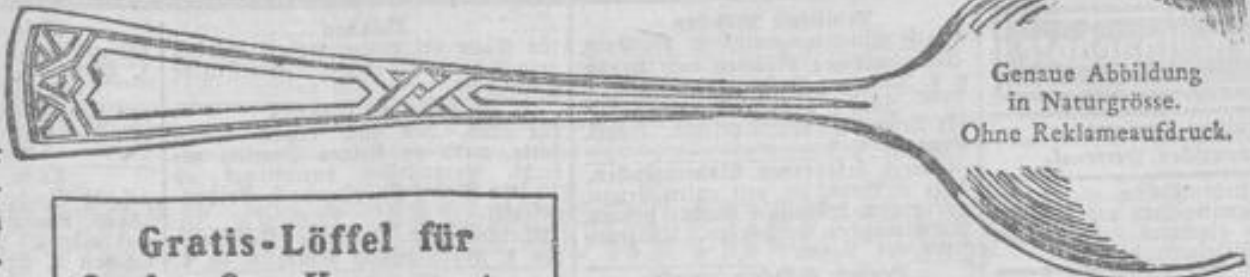
Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.

In geschlossenen Paketen von der Mühle zur Küche

Das erklärt, weshalb Quaker Oats frei ist von Staub und Unreinlichkeiten, es erklärt auch den wundervollen Geschmack.

Lose ausgewogene Ware ist dem Staub und Schmutz der Strasse ausgesetzt. Quaker Oats ist vollkommen rein und staubfrei, das ist von grösster Bedeutung für die Gesundheit.



Genaue Abbildung
in Naturgrösse.
Ohne Reklameaufdruck.

Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle, schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.

Quaker Oats gibt alle Nährkraft, welche man von einem Nahrungsmittel erwarten kann, und ist für wenig Geld erhältlich.

F 107

Alle Frühjahrs-Neuheiten

Paletots, Ulsters, Raglans etc.

in grösster Auswahl eingetroffen.

Engl. Magazin

Rosenthal & David,

44 Wilhelmstrasse 44.

Hoflieferanten.

296

Spedition

Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck
als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telefon 59.

1907

Erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Polster- und Rahmenmöbel. Einige reichgeschmückte Sessel- und Schlafzimmer werden zu besonders billigen Preisen abgegeben.

Sehr günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wilh. Egenolf,

Möbelgeschäft, Drantenstr. 22. — Telefon 2525.

1856

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Süddeutsche Öl- und Fettwaren-Manufaktur

Schwalbacher Str. 57

Telephon 6536 und 1489.

Fabrik u. Lager aller Techn. Öle u. Fette.

Maschinenöle — Zylinderöle — Motorenöle — Bohröle
Patentachsenöle etc.

Maschinenfette — Kurbelfett — Kammradfett etc.

Wagenfette,

Vaselin- und Tranlederfette — Huffette
Huf- und Heilsalbe etc.

Spezialität: Staubfreie Fussbodenöle.

Saalwachs — Saalstreupulver — Parkettwachs etc. etc.

Peruyd- Fussbad-Pulver

Ein neues, bisher nicht gekanntes Präparat zur Pflege und Gesunderhaltung der Füße. Seine Anwendung beseitigt und verhindert Schmerzen, Wundläden, Brennen, Frost, Schweißgeruch und übermäßige Schweißbildung der Füße. Peruyd-Fussbadpulver beansprucht das Sonderinteresse aller Gebildeten und hygienisch Denkenden. 1 Paket = 2 Fussbäder 25 Pf. Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.



Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin N37.

F 170

Kohlenhandlung Wolf Kemmich

Sermannstrasse 16.

Telephon 1578.

Telephon 1578.

Ich offeriere prima Kohlen für Dauerbrand:

Holl. Anthrazit, Auf II, bei Abnahme von 10 Zentnern	RM. 20.—
Belg. Anthrazit-Eisformbriketts	10 RM. 14.50
Rußkohlen II, gefiebt, prima Rußkohle	10 RM. 14.50
„ III, gefiebt, prima Rußkohle	10 RM. 14.—

Spezialität: Bügelkohlen, garantiert rauch- u. geruchlos,
5 Pfd. 40 Pf., 10 Pfd. 70 Pf., 1/2 Zentner 2.75, Zentner 5.50.

Grösste Auswahl in Neuheiten Kinderwagen.

Kleppwagen von 7 RM. mit Gummi v. 12 RM. an, eleg. Wagen, auch 2-2ig, Kinderputz, fliegende Holländer, Leiterwagen, verstellbare Kinderbüsse. 284
— Veräume Niemand mein Geschäft zu besuchen. —
Kinder-Sitz- u. Wagewagen vom letzten Jahr bedeutend unterm Preis. Sportwagen, welche 15 u. 18 RM. gefordert, für die Hälfte. Reparaturen, sowie Gummireifen werden billigst ausgeführt. A. Alexi, Dambachtal 5, Tel. 2658.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NICOLASSTRASSE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2376.

L. Rettenmayer

Wiesbaden



EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 296
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Spitzen- und Stickerie-Reste

aller Art
werden bis Ende dieses Monats
weit unter Preis
abgegeben.

L. Herzog,

Spezialgeschäft
für Spitzen und Schweizer
Stickerien,
Kl. Burgstrasse 2.
Telephon 4361.

Aschermittwoch

dieser Wermuttröpfen am Boden des Freudenbeckers ausgelassener Faschingluft, ist der Tag der Selbstbelehrung und der guten Vorsätze. In dieser Aschermittwochstimmung, der sich kein ernster Mensch entziehen kann, muß ein mahnendes Wort auf guten Boden fallen, das der so dringend notwendigen Reform veralteter und schädlicher Lebensgewohnheiten gilt. Ersetzt den nervenschwächenden, nährstofflosen Kaffee durch Kakaos, ein Nahrungs- und Genußmittel zugleich, von idealer Zusammensetzung!



Kakaos sind an edlem Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit, Ergiebigkeit und Preiswürdigkeit unübertroffen. Reichard'schokoladen reihen sich ihnen vollwertig an. Verkauf aller Reichard'schokoladen zu gleichen Preisen an Händler und Private in hundert eigenen Filialen in allen Teilen Deutschlands, in

Wiesbaden: Langgasse 25.

Fernsprecher 2449.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im 'Arbeitsmarkt' kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Ausmännliches Personal.

Lehrmädchen
aus guter Familie kann am 1. März oder später eintreten. Kristallerie 99, Weib, Wilhelmstraße 40.

Gewerbliches Personal.
Tücht. Tailen- u. Sauerbeiterin gesucht. Ködler, Al. Langgasse 1.
Tailenarbeiterinnen
u. Sauerbeiterinnen sucht für dauernd Max Ködler, Langgasse 1.
Selbst. Tailen- u. Sauerbeiterinnen gesucht. Borch, Blücherplatz 3.
Sauerbeiterin sofort gesucht. Müller, Kleine Burgstraße 2, 2. Et.
Wäscherin,
beruft in fein. Genre, sucht Klein, Taunusstraße 13.
Wäscherin,
beruft in fein. Genre, sucht Klein, Taunusstraße 13.
Wäscherin,
beruft in fein. Genre, sucht Klein, Taunusstraße 13.
Wäscherin,
beruft in fein. Genre, sucht Klein, Taunusstraße 13.

Reinliches Mädchen
gesucht Zimmermannstraße 10, Part. Jung, williges Mädchen vom Lande v. 1. März bei. Hellmuthstr. 12, 3. l.

Superl. braves Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Nagel, Neugasse 4, 1.

Älteres erfahrenes Mädchen
brav u. kinderlieb, mit guten Zeugn. zu einem kleinen Haushalt gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Reinenstraße 24, Laden.

Braves Mädchen gesucht
das etwas kochen kann, bei h. Lohn. Konditorei, Bismarckring 25, B3444

Reinliches Mädchen
gesucht. Kochen nicht erforderl. Lohn 25 Mk. Bismarckring 4, Kochpart.

Braves sehr superl. Mädchen
erfahr. in jed. Hausarb., ein. Kochen erwünscht, für H. Haushalt gef. Vor- ausst. 10-12, 4-6 Luisenplatz 8, 2 l.

Ordentl. saub. Alleinmädchen
das kochen kann, für kleinen Haushalt (2 Personen) für 1. März gesucht. Mühlstraße 11, 2.

Einfaches tüchtiges Mädchen
welches bügeln, kochen kann u. alle Hausarb. verr. wird bei gut. Lohn per 1. März gesucht. Zu erfragen nachm. Rühlstraße 8, Part.

Besseres Alleinmädchen
für H. herrsch. Haushalt bei hoh. Lohn per 1. März, ev. später, gef. Adolfs- alle 30, 3, nachm. 2-5, 7-9 Uhr.

Superl. Hausmädchen zum 1. März
gesucht Rheinstraße 15, 2.

Gesucht zum 1. März
tücht. Alleinmädchen in H. Haushalt. R. Koch, Marktplatz 5, Laden.

Orf. Mädchen für alle Hausarbeit
zum 1. März gef. Schlichterstr. 5, 3.

Ein tüchtiges Mädchen
für die Küche gef. Hotel Bellevue, Wilhelmstraße 32.

Tüchtiges Hausmädchen
gewandt im Näh. u. Sticken, wird bei hohem Lohn gef. Kaiser-Friedrich- Ring 30, 2.

Besseres Alleinmädchen
das kochen kann, zum 1. März gef. Lohn von 30 Mk. an. Weib. 9-12, 5-7 Uhr. Luxemburgplatz 3, 1 r.

Gesucht baldigst
für kleinen feinen Haushalt, ohne Kinder, feinst. Alleinmädch., Protestant., welches selbständ. feinst. kocht u. alle Hausarbeiten verrichtet. Museumstraße 5, 2 links.

Gesucht wird zum 1. März
ein saub. stilles Mädchen für Küche u. Hausarb. Gartenstraße 8.

Alleinmädchen
das kocht, zu H. Familie gesucht. Off. unter G. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Reinliches braves Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per 1. März gesucht. Hochstraße 17, Part.

Älteres Mädchen oder Frau
welche kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, auf sofort oder später gesucht. Wehageri Dörr, Schmalbacher Straße 25.

Tücht. Alleinmädchen per 1. März
gesucht. Mauerstraße 19.

Mädchen
für Küche bei gutem Gehalt baldigst gesucht. Hotel Nizza, Frankfurter Straße 28.

Tüchtiges Mädchen
für alles, das auch etwas kochen kann, wird zu kleiner Familie gesucht. Vorzuziehen vormittags ab 10 Uhr kleine Burgstraße 2, Spitzen- geschäft.

Alleinmädchen, sauberes fleißiges
per 1. März gesucht. Rühlstr. 40, 1.

Alleinmädchen
das bürgerl. kochen kann, für kleinen Haushalt gef. Scholt, Herderstr. 8, 8.

Saub. Mädchen zum 1. März gef.
Seerabenstraße 10, Bäderei.

Ordentl. Mädchen mit Zeugnissen
1. März gef. Adelheidstraße 10, 2.

Älteres besseres Mädchen
gesucht. Mauerstraße 19, Part. rechts.

Superl. Alleinmädchen
erf. in jed. Arbeit, gegen gut. Lohn auf 1. März gef. Adelheidstr. 98, B.

Superl. sauberes Mädchen
für H. Haushalt, per 1. März gef. Rühlstr. 21, Drogerie.

Tüchtiges Alleinmädchen
für kleinen Offiziershaushalt zum 20. März od. 1. April gesucht. Lang- straße 7, 2, vorm. bis 11, ab 8-10.

Ein sauberes braves Mädchen
wird gegen guten Lohn per 1. März gesucht. Rab. zu erfragen. Oramen- straße 13, 1.

Braves tücht. Alleinmädchen
per sofort oder später gef. Emser Straße 33, Part.

Mädchen
das bürgerlich kochen kann, in H. kinderlos. Haushalt sofort gesucht. Seerabenstraße 10, 2 rechts.

Mädchen
für Badhaus gesucht. Palast-Hotel, Eingang Saalstraße 7.

Hausmädchen
in Bügeln, nähen u. fernieren kann, zum 1. März für H. herrsch. Haushalt gesucht. Rühlstraße 45, 3. Stod.

Gesucht für 1. März Mädchen
für Hausarbeit, Nähen, Bügeln u. Fernieren. Borchell, mit Zeugn. Schlichterstr. 5, 1, nachm. 8-5.

J. Mädchen zum Kind aufziehen
auf vormittags 11-1 Uhr gesucht. Bismarckring 16, 3 rechts.

Fräulein täglich 1 Stunde
zum Spazierenführen einer Dame gef. Schenkenbergstraße 1, 2, 2-3.

Mädchen tagelöhnerin
Zimmermannstraße 10.

Junges Mädchen
nicht unter 16 Jahren, tagsüber gef. Dreher, Alte Kolonnenade 44.

Jemand für Hausarbeit tagelöhnerin
per 1. März gesucht. Mauerstraße 19.

Monatsfrau
von 8-11 u. 1-3 Uhr gef. Kaiser- Friedrich-Ring 47, Part. r.

Ordentl. sauberes Monatsfrau
für 2-3 Stunden vorm. sof. gesucht. Rühlstraße 3, 2 l.

Monatsfrau von 8 bis 10 Uhr
gesucht. Bismarckring 17, Part. r.

Ordentl. Monatsfrau
für einige Stunden am Tage zum 1. März gef. Dohheimer Str. 73, 2.

Fleißige kinderlose Frau
mit Zeugnissen in Monatsstelle morg. von 8-11 gesucht.
Klimmenstraße 5, Part.

Tücht. Weibmädchen
gesucht. Rühlstraße 10, Weib.

Saub. Hausmädchen u. Lehrmädchen
aus ordentl. Hause sucht L. Herzog, Spiben u. Stiderei, Kleine Burg- straße 2.

Ordentl. Hausmädchen
gesucht. Mauritiusstraße 5, 1 r.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtige Näherin sucht Beschäft. Näh. Emser Straße 48, Weib. 3.

Junge geb. Engländerin
sucht in feiner Familie Stellung als Erzieherin für kleinere Kinder. Wies- baden od. Umgebung vorgezogen. Ausgeschiedn. Neuzug. Columbia, Frankfurter Straße, Zimmer 20.

Fräulein
gefehten Alters, sucht Stellung zur selbst. Führung des Haushalts bei Herrn oder Dame. Offerten unter H. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. Fräulein, in allen Zweigen des Haush. durchaus erf., 1. letzte Stelle gegen geringe Vergüt. Näh. Luisenstraße 5, Weib. 2 St. l.

Wo kann Fräulein
gut u. gründlich kochen lernen? Off. unter G. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Einfache Stütze
welche 8 Jahre in feinem Hause tätig war und in allen Zweigen des Haush. bewandert, sucht gleiche Stelle in Wiesbaden. Offerten u. G. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandtes junges Mädchen
in allen Hausarb. erfahren, sucht Stelle als besch. Hausmädch. od. angeh. Jungfer, auch als Empfangsfräulein zu e. Arzt od. Sanatorium. Beste Zeugn. vorh. Zu erfr. Rühlstr. 9, 2.

S. Saisonstelle als Zimmermädch.
G. Seemann, Pulze, Abitor 27.

Besseres Mädchen
im Nähen, Bügeln, Fernieren, som. in allen Hausarb. erf., 1. bald. Stell. Frankenstr. 23, 3, u. 6 Uhr nachm.

Mädchen
von auswärts sucht Stelle als zweites Zimmermädchen. Offerten u. G. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Mädel. Fräul., im Nähen gewandt, sucht für halbe Tage Beschäft. Off. u. G. 860 postlag. Bismarckring.

Braves besseres Mädchen
i. tauch. Beschäft. Weibstr. 14, 6 1 r.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Maschinenführer, verfehter
dauernd gesucht. Rühlstraße 25.

Selbständiger Damenschneider
sowie Tagelöhner sofort gesucht. N. Herrden, Goldgasse 19.

Orf. Damenschneider
dauernd gesucht. Mauritiusstr. 5, 1 r.

Tüchtiger Damenschneider
gesucht. Schmid, Rühlstraße 6.

Junges Weibmädchen
gesucht. Rühlstraße 11, 2.

Weibmädchen auf Kleinstück
gesucht. Rühlstraße 11, 2 rechts.

Junges Weibmädchen
sofort gesucht. Rühlstraße 43, 3. B3454

T. Modenschneider, ev. auf Werkstat.
gesucht. O. Ranzheimer.

Intelligenter Sohn
achtbarer Eltern als Jahntechner- Lehrling gesucht. Dentist Robert Diehl, Emser Straße 2.

Lehrling
kann zu Ostern eintreten. G. Gott- wald, Goldschmied, Paulbrunnen- straße 7.

Schlosserlehrling
gesucht. Rühlstraße 8.

Schlosserlehrling
Schornsteinstraße 11. B3316

Tabakereier- u. Postler-Lehrling
gef. Nobelgeschäft, Oramenstraße 6.

Tabakereier-Lehrling
gesucht. Frankenstr. 13, Verabof.

Hausmeister
mit kleiner Familie gegen freie Wohnung gesucht. Näheres Kaiser- Friedrich-Ring 74, 3. Et.

Tüchtiger Diener
mit guten Zeugnissen gesucht. Näh. Wilhelmstraße 88, 1.

Ordentl. Mann als Hausburche
gesucht. Adelheidstraße 10, Hinterh.

Junges Hausburche
gesucht. Drogerie Borchell, Neugasse 14.

Gut erzogener Junge
von 14 Jahren als Hausburche ge- sucht. Barberei Scherzinger, Emser Straße 4.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Schreiner, sauberes u. Arbeiter
im Kolieren u. an der Hand durch- aus erfahren, sucht Arbeit für dauernd. Offerten unter G. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Schreiner sucht Arbeit. Rühlstraße 64, Weib. 3.

Gehilfen
mit gut. Zeugn. sucht 1. März, ev. spät. Näh. Rühlstraße 33, 3 l.

Älterer anst. Mann
sucht Beschäft. irgend welcher Art. Reintanz, Wallufer Straße 9, G. 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Ausmännliches Personal.

Tüchtige, durchaus erfahrene Verkäuferinnen
für die Abteil. Glas, Porzellan, Emaille, Gehalt gegen hohes gesucht.
Nur durchaus
Branchenfundige
wollen sich melden u. W. 865 an den Tagbl.-Verl.

Gewandte tücht. Verkäuferin
für Spez.-Butter- u. Eier-Geschäft v. sofort oder 1. März gesucht. Offert. u. J. 854 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhbranche.
Tüchtige branchenfundige
Verkäuferin
sucht
Ferdinand Herzog,
Langgasse 60, Ecke Webergasse.

Schuhbranche.
Tüchtige Verkäuferin,
die mit der Schuhbranche vertraut, per 1. April gesucht.
Geinrich Weber, Langgasse 27.

Für ein feines Parfümerie- u. Toilettenwarengeschäft wird eine
tüchtige branchenfundige Verkäuferin
gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften erbet. u. F. K. 4129 an Rudolf Mosse, Karls- rube i. B. F109

Gewerbliches Personal.

Zum Zusammennähen von Spitzen-Vorhängen u. Stores
nach Angabe außer dem Hause geübte zuverlässige Frau gesucht event. Gelegenheits für dauernde Nebenverw. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nh

Tüchtige Handnäherinnen
u. Lehrmädchen f. m. Arbeitsstube gesucht. Reinenhaus Georg Hofmann, Langgasse 37.

Gesucht
ein durchaus intelligentes älteres Fräulein als Erzieherin zu 2 Knaben von 9 u. 12 Jahren nach New York- land). Dies. müß. perfekte Blausch. sein und den jüngeren Knaben hierin unterrichten. Französische Sprach-kenntnisse erwünscht, aber nicht un- bedingt erforderlich. Es wird sehr hoh. Gehalt bezahlt. Nur erstklassige Ver- werberinnen können Berücksichtigung finden. Zu erfragen Bureau Hotel Regie.

Suche für kommende Saison
meine Pension ein superl. evangel.

Mädchen als Stütze.
Eintritt 1. April. Offerten an Frau Dr. Schubert, Langenschwalbach, Haus Deutscher Kaiser.

Feinbürgerl. Köchin
die auch Hausarbeit übernimmt, für gleich oder 1. März gesucht.
Dr. Kagenstein, Friedrichstr. 49.

Frau Anna Kiefer
gewerbmäß. Stellenvermittlerin,
Jahnstr. 6, Tel. 2401.
Suche für sofort und später Köchinnen, Weißdäner für Hotel und Pension, Köchinnen für Privathäuser, Büfets und Servierst. erstes und zweites Hausmädchen, Kinder- und Kindermädchen, tücht. Allein- und Küchenmädchen.

Gesucht
Mitte od. Ende April tücht. Köchin u. erf. Hausmädchen von feinst. Herrschaft in Villa. Rühlstr. 9-11, 1-6 Uhr. Näh. Tagbl.-Verlag. Na

Kaffeeköchin
Hotel Rose.

Tücht. Mädchen
das selbständig feinst. kochen kann und fleißiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht.
Den Soliman, Wilhelmstraße 30.
Für kleinen herrsch. Haushalt (2 Pers.) zum 15. März gef. u. erf.

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht. Viktorstr. 31, 1.

Hausmädchen
für 1 März. Gut bügeln und gute Zeugnisse vorgezogen. Evangelisches bevorzugt. Mit Buch vorstell. Kaiser- Friedrich-Ring 37, 1.

Gesucht
wird ein kräftiges Stubenmädchen, das etwas Pflegen einer Dame über- nimmt, in einem kinderlosen Haus- halt. Nur solche mit guten Zeugn. mögen sich melden. Offerten unter G. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen
welches kochen kann, für klein. Haus- halt zum 1. März gesucht. Wäsche wird abgegeben. Lohn monatlich 30 Mk. Frau v. Nordheim, Adolfs- alle 27, Partierre.

Auf sofort gesucht
ein Mädchen, welches kochen kann u. die Hausarb. versteht. Frau Direktor Brühl, Wilhelmstraße 14, 2.

Küchenmädchen
per 1. März gesucht.
Hotel Grüner Wald.

Gesucht
einfaches Hausmädchen mit guten Zeugniss. Taunusstraße 9, 1 rechts.

Zuverlässiges Mädchen
welches gutbürgerlich kochen k., zum 1. März gesucht. Näheres bei Friedr. Kirchstraße 52.

Bess. Hausmädchen
geübt im Nähen, Bügeln und Serv., für 1. März gesucht.
Wilhelmstraße 14, 3.

Tücht. Alleinmädchen
welches kochen kann und alle Haus- arbeit selbständig verrichtet, in kleine Familie gesucht.
Maurer Straße 58.

Sofort zur Anstellung
auf 6-8 Wochen fruberes christliches Dienstmädchen gesucht. Rühlstr. 2, 1.

Lehrling
mit guter Schulbildung, kräftig und gesund, aus achtbarer Familie, zu Ostern gef. Bes. u. Konsum-Gaus Eduard Erdina, Bickstadt.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Gh. Kraft, Buchbdlg., Marktstr. 6.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Polsterer
u. Tapezierer, welcher selbständig zuverlässig richtet, findet d. Stellung. Wöbelhandlung Rühr, Bickstraße.

Tagelöhner außer dem Hause gesucht.
Carl Ackermann, Wilhelmstr. 60.

Tüchtige Schneider für Damen- jackets gef.
Carl Ackermann, Wilhelmstr.

Für größeres industrielles Unter- nehmen wird ein gewandter

Kassienbote
mit guter Handschrift für sofort ge- sucht. Nautionsfähige Reflektanten wollen Off. unt. H. 218 an d. Tagbl.- Verlag einreichen.

Es werden sofort
15-20 Gilboten
bei gutem Verdienst eingestellt.
Gilboten- u. Gesellschaft 'Bilg',
Conlinstraße 3.

Gesucht
für lebenden Herrn ein solider, nüchtern Diener, welcher in der Küche erfahren ist und Hausarbeit verrichtet. Gute Empfehlung erforderlich. Ang. bote unter F. 152 an die Tagbl.- Anstalt, Bismarckring 29. H 8839

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Ausmännliches Personal.

Lehrling
mit guter Schulbildung per 1. April gesucht.
Gh. Semmer, Langgasse 34.

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Gut empfohlenes
Zimmermädchen
von auswärts sucht baldige Stellungs-
Offert. u. N. 215 an den Tagbl.-Verl.

Fräul. sucht Stelle
als angehende Jungfer oder bei eing.
Dame. Offert. Fr. R. Spitzberger,
Main, Frauenlobstraße 75, 2.

Einj. ält. Fräulein
sucht Stelle zu Kindern od. im Haus-
halt bis 1. od. 15. März. Off. unt.
N. 236 an D. Krens, Wiesbaden. F26

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Kaufmann
mit schön. Schrift sucht Stellung auf
Bureau f. schriftl. Arb. Vertrauensb.
Laution f. a. u. 80-90 Mk. mon.
Off. unt. N. 855 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.
Erfahrener kautionsfähiger
Kassenvote
auch in leicht. Bureauarb. bem. sucht
Stell. Off. u. N. 857 Tagbl.-Verlag.

Gedienter Kavallerist
f. Stell. als Kassier od. Reibstische.
Off. N. 182 Tagbl.-Verlag, Bism.-R.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen
1 Zimmer.
Kavalaler Str. 5 1 Zim. u. Küche.
2 Zimmer.
Feldstraße 13 2 Zim. u. Küche. 600
Dorfgraben 10 H. 2-Zim.-W. a. d.
Steingasse 15 (Neubau), 2 Et., schöne
mod. 2-Zim.-Wohn. mit Parterre
wegzugsfähig. mit Nachh. Anfang
März od. 1. April zu vermieten.
Schöne 2-Zim.-Wohn., 3. Stock, per
1. März zu v. Näh. bei A. Schmitt,
Schwalbener Straße 14.
3 Zimmer u. Küche an Kinderl. Ehe-
leute od. alleinlebenden Gärtnern
gegen Hausarbeit oder billige Miete
abzugeben. Offerten u. N. 855 an
den Tagbl.-Verlag.
4 Zimmer.
Bühlstr. 3, gef. ruh. Lage, 3. Etage,
4-Z.-W., Bad, Zubeh., 1. April.

Bismarckring 11, 2. etg. 4-Zim.-W.,
2 Bad, Bad, f. u. w. warm Wasser-
anl., 1. 4. N. K. K. K. K. K. K. K.
Häckerstraße 42 eine schöne 4-Zimmer-
Wohnung per sofort zu verm. Näh.
zu erfog. im Baubureau daselbst
während des ganzen Tages. 519

Möblierte Wohnungen.
Goethestr. 1 möbl. 5-Z.-W., Bad z. v.
Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.
Albrechtstr. 31, 1. m. f. 3. R. 62 Mk.
Bahnhofstraße 6, D. 3 r., f. m. 3. 5.
Bertramstr. 6, 3 L., möbl. 3. mit Penf.
Bertramstraße 12, 1 L., einf. m. Zim.
Friedrichstr. 30, 1 L., schön m. 3. m. a. P.
Häckerstraße 14, 2 L., möbl. Zim.
Dohmer Str. 12 möbl. Zim. frei.
Friedrichstraße 8, 3. möbl. Mansarde.
Göbenstraße 6, B. L., eleg. möbl. Zim.
für 30 Mk. mit Kaffee zu verm.
Gelenenstraße 27, 2 L., möbl. Zim. m.
Penfion per 1. März zu verm.
Helmstraße 29 Mi. m. Penf. Ofen.
Herderstr. 2, D. 2, a. m. 3. bill. zu v.
Hermannstr. 22, 2 Et. L., schön m. 3.
Jahnstraße 3, 2 r., möbl. Zimmer
mit od. ohne Penfion per 1. März.
Kahnstr. 26, 1. f. u. m. 3. m. 3. 18.
Karlstr. 32, 1 r., möbl. Mansarde.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Kirchgasse 17, 2 L., eleg. möbl. Wohn-
u. Schlafz. Zimmer, auch einzeln.
Friedrichstr. 33, gr. aut möbl. 3. R.
Marktstr. 21, 3. schön m. 3., 1 o. 2 R.
Rauergasse 14, 1. etg. anst. j. Mann
m. Zim. m. Koff. 10,50 Mk. v. W.
Sealstraße 16, Papierlad., möbl. 3. r.
Sealstraße 24/26, 2. bei Feuer, gut
möbl. Zimmer zu vermieten.
Schierkeiner Str. 26, 3. L., möbl. 3.
Schulstraße 1, 2 r., f. m. 3. zu v.
Schwalb. Str. 14, 3 L. m. 3. m. 3.
Walramstr. 8, 1 r., m. Zim. u. Mann.
Al. Weberstraße 7, 3. möbl. Zimmer.
Dörflerstraße 9, 1. m. 3. m. 3. 55 Mk.
Dörflerstr. 2, 2 r., möbl. 3. m. Penf.
Leere Zimmer und Mansarden etc.
Morisstraße 33, 3. heizb. neu berg.
Mansarde sofort zu vermieten.
Schwalbener Str. 23, 3 r., f. d. l. W.
Welfenstr. 4, 2. leeres Zim. zu v.

Mietgesuche
Ältere Dame
sucht 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. in
ruh. Gasse auf 1. April. Off. N. 183
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.
Ältere Frau sucht
möbl. Zimmer mit Küche bei einzeln.
Dame. Offerten mit Preisangaben
u. N. 856 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein
sucht hübsch möbl. Zimmer. Offerten
mit Preisangaben unter N. 856 an
den Tagbl.-Verlag.
Junge Dame sucht zum 1. März
11. möbl. Zim. Anged. mit Preis an
B. W. Hauptpostlagernd erbeten.
Kleiner Laden,
passend für Zigarettengeschäft, zum
1. März gesucht. Offerten unter
N. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen
3 Zimmer.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubeh., wegzugsfähig.
per 1. März zu vermieten. Näh.
Seerabenstraße 6, 1. rechts.
5 Zimmer.
Kavalleerstraße 5, 1,
schöne 5-Z.-W. u. Zub., per sof. od.
spät zu verm. für Pension geeignet.
Küden und Geschäftsräume.

Werkstatt od. Lagerraum,
groß, hell, für jed. Geschäft passend,
billig zu vermieten Karlsruher 39,
Hof, Bureau.
1-2 Geschäftszimmer
i. Geschäftshaus 1. St., Mitte d. Stadt,
zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. N1
Pillen und Häuser.
Taanusstr. 28.
Eckhaus ganz oder geteilt zu
vermieten. mit 6 grossen Schau-
fenstern und damit
in Verbindung stehende Fronttürme,
13 auf 27 Meter Länge. Grosser
Hof, Remise, vorzügliche Keller.
2 Etagen mit 16 ineinander-
gehenden Front-
zimmern, alle mit direktem Zugang
vom Korridor, 2 Bädern, Küche,
8 Mansarden etc. Das Haus wird in
gänzlich renoviertem Zustande über-
geben und werden Wünsche der
Mietler beachtet. 3909

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.
Friedrichstr. 29, 2, Dittrich,
f. Dauermieter 3 große, gut möbl.
sonn. Zim., auf od. einz., preisw.
zu verm. Auf Wunsch ganze oder
teilweise Pension.
Häckerstraße 40, 1. möbl. sep. Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten.
Schönes möbl. Zimmer
mit Balkon u. pracht. Aussicht,
mit voll. Penf. bis zum 1. März
an eins. bef. Dame zu verm., auch
an ältere Dame, die der Pflege be-
darf. Adresse zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Nt
Leere Zimmer und Mansarden etc.
Zwei schöne leere Zimmer,
evtl. teilweise möbl., in gut. Gasse
an bef. Herrn zu verm. Zu erfog.
Friedrichstraße 47, im Laden.
Remisen, Stallungen etc.
Gr. Keller
mit Badraum, d. Aufzug verbunden,
sofort preiswert zu vermieten
Karlstraße 39, Hof Bureau.

Mietgesuche
Al. Billa
mit 6-8 Zimmern sofort zu mieten
gesucht. Offerten an Postlagerkarte
Nr. 61, Amt 1.
Brantpaar
sucht für Mitte Mai schöne gesunde
3-Zimmer-Wohnung, in feiner Lage,
evtl. vor der Stadt. Genaue Anged.
mit Preisang. unter N. 858 an den
Tagbl.-Verlag.
Für zwei Damen wird eine
6-7-Zimmer-Wohn.
von 1. Juli ab zu mieten gesucht.
Dieselbe mit Warmwasser-Versorg.,
Centralheizung, elektr. Licht haben u.
mit allem Komfort ausgestattet sein.
Offert. u. N. 858 an den Tagbl.-Verl.
Gesucht 8-Zimmer-Wohn.
oder entzweigt, Billa (evnt. Kauf);
bevorzugt Nähe der Kuranlagen. Nur
schneidende Offerten an Gahn, Hotel
Kaiserhof.
Sol. Verkaufsein sucht z. 1. März
möbl. Zimmer. Preisofferten an
E. Petermann Hauptpostl. Wiesbaden.

Reisender sucht für dauernd, Nähe
des Bahnhofs, großes hübsch möbl.
Zimmer
per 1. April, als Alleinmieter. Off.
unt. N. 858 an den Tagbl.-Verlag.
Kleines
Ladenlokal
mit anschließenden 1 oder 2 Räumen,
in bester Geschäftslage, Wilhelmstr.,
Langgasse oder deren Nähe, v. April
oder später zu mieten gesucht. An-
gebote mit äußerstem Preis unter
N. 857 an den Tagbl.-Verlag.
Fremden-Pensions
Speziell für Dauermieter!
Elegant möbl. Zimmer mit Ben-
traubels, elektr. Licht, Lift, Speise-
zimmer, Salon usw., verbunden mit
vorz. Küche, zu sehr mäßigen Pr.
Guter bürgerl. Mittagstisch in und
außer dem Hause zu mäß. Preise.
Privat-Pension Carus,
Friedrichstraße 45, 1.
Pension Ahlmann,
Rheinstraße 47.
Möbl. Zimmer, auch tageweise.

Langgasse 21,
im „Tagblatt-Haus“, ist ein
schöner Laden
(42 qm),
mit Entresol (64 qm) u. Soufol
(42 qm) sofort oder später
preiswürdig zu verm. Näheres
im Tagblatt-Bureau, rechts
der Schalterhalle.

Mod. Villa,
12 geräumige Zimmer, für 1000 Mk.,
mit großem Garten, zu vermieten.
Offerten unter N. 217 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Gr. Keller
mit Badraum, d. Aufzug verbunden,
sofort preiswert zu vermieten
Karlstraße 39, Hof Bureau.

Gr. Keller
mit Badraum, d. Aufzug verbunden,
sofort preiswert zu vermieten
Karlstraße 39, Hof Bureau.

Gr. Keller
mit Badraum, d. Aufzug verbunden,
sofort preiswert zu vermieten
Karlstraße 39, Hof Bureau.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
170,000 Mk. auszuleihen
find, auch geteilt, an 1. Hypothekstelle.
Anfragen erbeten unter N. 857 an
den Tagbl.-Verlag.
Kapitalien-Gesuche.
5000 Mark, 2. Hypothek,
innerh. 77 % d. leids. Lage zu leih.
Off. u. N. 857 an d. Tagbl.-Verl.
10,000 und 35,000
Mark gegen 2. Hypothek gesucht.
J. Meier, Agentur, Taanusstr. 28.
Mk. 12,000
an 5% auf 2. Hyp. (63% der Lage)
von Selbstgeber per 1. April gesucht.
Off. unt. N. 855 an den Tagbl.-Verl.

20,000 Mk. an 2. Stelle,
prima Objekt, von Selbstgeber gef.
Off. u. N. 183 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht
1. 1. Oktober v. Selbst-
darleiber 1. Hypothek
von 200,000.- auf
gutes neuere Gd. Geschäftshaus
zu mäßig. Zinsfuß. Off. u.
N. 182 an Tagbl.-Verl., Bismarck.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 703. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkaufter
Pillen, Stagenhäuser
und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.
Pillen zu verkaufen.
Mehrere schöne Pillen, große u. kleine,
in hübscher Lage befindlich, sind billigst
zu verkaufen. Ich bitte brieflich anzu-
fragen unt. N. 854 an den Wiesbadener
Tagbl.-Verlag.
Moderne Einfamilien-Villa
im Ballmühlthal reizend gelegen,
zu verk. od. zu verm. Off. u. N. 182
an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Villa-Gesellschafts-Kauf.
Elegante neue Villa mit allem Kom-
fort, 8 Zimmern und reichl. Zubehör.
wegen Sterbefall von den auswärts
wohnenden Erben sehr billig zu ver-
kaufen. Off. u. N. 859 an Tagbl.-Verl.
Verkauf oder tausche
meine mod. fest verm. Villa gegen
2-Pam.-Villa od. Grundstück. Off.
u. N. 856 an den Tagbl.-Verlag.
Bad Homburg Villa,
7 Zimmer u. Zubehör, Garten, elektr.
Licht, Heizung, nah: Kurpark, auch für
Pension geeignet, zu verk. Offert. unter
N. 1. 3047 Hauptpostl. Frankfurt a. M.
la Geschäftshaus
(Eckhaus) in erster Geschäftszone, mit
großem, hellem Laden u. Entresol, zu
verk. Gef. Anfr. unter N. 82
Hauptpostlagernd. F 26
Diese
für Gärtnerel geeignet, nahe der
Stadt, zu verkaufen. Näheres im
Tagbl.-Verlag. N1

Geschäftshaus i. Bleibich a. Rh.
beste Lage, zu günstigsten Bedingungen,
sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Josef Stern & Sohn,
Bismarckring 22. Telefon 4539.
Verkauf oder tausche
solld. geb. Wohnhaus mit schöne,
Stall, 2 großen Kellern, in Lahnstein
am Rhein. Ein Miete geb. 1500 Mk.
ein. Off. u. N. 858 Tagbl.-Verlag.
Immobilien-Kaufgesuche.
Villa,
eleg. u. mod. einger., in der Preis-
lage bis zu 65,000 Mk. zu kaufen gef.
Off. unt. N. 20 Hauptpostlagernd.
Kleine Villa od. Bauplatz gelegen
lich gegen Kassa zu kaufen gef. Off.
u. N. 858 an den Tagbl.-Verlag.
Landhaus
in Wiesbad. zu l. oder tausch. gef.
Off. u. N. 632 an Postamt
Sogler, A.-G., Dresden. F81

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarckring 29 38 Fernsprecher 4020
nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben
des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen,
gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Auf-
gabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 18 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabegeld. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Mitgeschäfte
mit prima Kundsch. u. Handwagen
ist freizeithalber bill. zu ver. Off.
D. 182 Laubh. Bismarckstr. 29.

Kleine, gute Bekleidungsstücke
mit Garmentenmacher zu verkaufen
Adlerstr. 19, 1.

Dressierter Jagdhund,
2. Feld, ganz billig zu verkaufen.
Bude, Wielandstr. 11. B3543

40 in Beschüßner billig zu ver.
Näheres Vierstädter Straße 34, 2.

Stamm wilde Katzen u. Doberm.-H.
bill. zu ver. Dohheimer Str. 17, 6th.

Mod. O. u. D.-Kleider, Schuhe
sehr billig Nichtstr. 11, Wb. 2 r.
2 feidene u. Jadensteine
zu verkaufen. Beschäftigung bis 3 Uhr,
Adolfallee 9.

Fortieren, Bouleaus, Stimmstimm
billig zu ver. Reichstr. 39, 1. 10.

Ein fast neues Wasserkissen
bill. zu ver. Albrechtstr. 34, 2. 1.

Pianino, sehr gut erb., billig
abzugeben Nichtstr. 40, 1. B3557

Kauf-Biaus,
wie neu, wegzugehen für 500 Mk. zu
ver. Kaufwert 720 Mk. Garantie-
schein. Kaiser-Friedrich-Ring 24, B.

Durch Verkauf des Hauses
u. Umgang werden fast neue Möbel
aller Art, unter anderem 3 vollständige
Schlafzimmer mit je 1 Bett, ein
Schlafzimmer mit 2 Betten, Salon
(Mahagoni), Herren-Stuhl (Eisen-
eichen), 3 Sofas mit Umbau, Buffet,
Schrank, Leuchte u. poliert, Vertiko,
Tisch, Stühle, Kleider-Einrichtung
und 1. bet. zu billigen Preisen
verkauft. Näheres Hermannstr. 8,
Bort.

Gerrschaffl, Speisezimmer
weit unter Preis abzugeben Möbel-
lager Nichtstr. 34. B3528

Wegzugehen halber hübsche Einrichtung,
2 Zimmer u. Küche, billig zu ver.
Dohheimer Straße 74, 2. Schre.

Für Brautleute! Spott, zu verk.:
Goch, Schlaf, Küchen-Einr., Vertiko,
Luncheonstühle, Divan, Ottomane,
Tische, Stühle, Nachtbl. m. u. o. R.
u. Spieg., Kleider-Einr., Bett-, Schreib-
tisch, Rahm, Adlerstr. 53.

Schlafzim. vollst., 2 Betten,
2 Kleider-Einr., Nachtbl. m. R. und
Spiegel, Nachtbl., 2 Stühle,
240 Mk., 11. Spiegelstr. 75, Ottom.
18 Mk., Felentstr. 18, 1 r.

Waj. nubb. pol. Schlafzimmer,
in eichen, best. a. 130 cm gr. Spiegel-
schrank, mod. Nachtbl. m. R., zwei
Nachtbl. m. R., 2 Vertiko, 2 Stühle,
Sandtuch, 300,- best. 31. 385 Mk.
Bismarckring 28, Part. r. B3405

Gut erb. Betten (Rohbaumstr.),
Tische, Nachtbl., Nachtbl. ufm. bill.
zu ver. Kapellenstr. 5, 1.

Weg. Umz. 3 Betten 15, 25 u. 45,
11. Kleiderstr. 14, Nachtbl. 8, Dönan
48 Mk. Vertikamstr. 20, Wb. 8. r.

Umzugsh. vollst. Bett 25 Mk.,
Wachstmode 12, für Kleiderstr.
19 Mk., für 20 u. 25 Mk., grüner
Divan 45, Chaiselongue 15, Kleider-
schrank, 1 Nachtbl. für 40 Mk. zu
ver. Oranienstr. 27, 1. B3502

Billige und gute Möbel!
Keine Betten v. 20-45, Nachtbl. mit
Rahm. u. 20-55, Nachtbl. 2-40,
sehr gute Kleider-Einr. 10-20 Mk.,
Schreibtische 30-75, Chaisel. 10-25,
Divan für 15-45 Mk. ufm. zu ver.
Gödenstr. 9, Mittelbau. B3494

G. erb. Treil. Rait. u. 1 Kleiderstr.
zu ver. Oranienstr. 39, Wb. 1. 1.

Gelegenheitskauf!
Grün. Divan 45, Chaisel. 15, Voll-
Garnit., 11. Kleiderstr. 15, Kleider-
schrank 15, Nachtbl. 6, Tische, Stühle,
Wachsmangel 25, 4 Betten 10-60,
Deckbetten 8-10, Kleider-Einr. 5,
Spiegel 6, Eitelstr. 4, B. 18.

Wegen Aufgabe eines Geschäftes
fast neuer Sekretär, 2 Betten a. 35,
Schränke 12, 14 u. 25, ar. Kleiderstr.
22 Mk., pol. Kom. 18, Decktbl. 10,
Nippel 5 Mk., Nachtbl. 20, Wb. 4.

Rehr. gut erb., sehr. Kassen-Einr.
billig abzugeben (auch Tausch). Tel. 3059,
Hermannstr. 8, Part.

Gr. Kleider-Einr., 25r., f. 30 Mk.
zu ver. Goethestr. 18, 2.

Neuer D. Schreibtisch,
moderne Küchen-Einrichtung billig zu
ver. Oranienstr. 49, 2. St. 1.

Gut erb. Nähmaschine, Zuherr.,
25 Mk. Bismarckring 43, Part. r.

Gr. Lederschr. m. Glas-Einr.,
f. Werk- u. Manufaktur, billig zu
ver. Frankenstr. 13, 8. 1 r.

Schubladenregal mit 65 Schublad.,
3 m lange Tische, 3 kleinere Regale,
Kopier- u. Tisch, Kaffe, Marmor-
u. Kartoffelwage u. sonstige Gegen-
stände bill. zu ver. Frankenstr. 9.

Rehrfarren für Gärtner
zu ver. Dohheimer Str. 87.

Gr. Hand-Einr., 15 Rr. Tragkr.,
bill. zu ver. Puffenstr. 5, 8. 2. 1.

Sandfarren,
gut erhalten, mit Bremsen, zu ver.
Reugasse 14, Laden.

Gut erb. Kinderwagen
zu ver. Kellerstr. 5, 2. 1.

Fast neuer Kinder-Liegenwagen
billig zu verkaufen Dohheimer
Str. 9, Seitenbau.

Ein f. neuer Sit- u. Liegewagen
sehr bill. Lotzinger Str. 33, Wb. 1.

Ein Sit- u. Liegewagen
(Wendel) für 12 Mark zu ver.
Mauritiusstr. 11, 2. St.

Klav. Kasten-Einr.,
gut erhalten, billig zu verkaufen
Hömerstr. 8, bei Kuboff.

Wider-Rab,
fast neu, abreisbar, preiswert zu
ver. Dohheimer Str. 31, 1. 1.

Gerde von 16, Ofen von 6 Mk. an.
Kaus, Hübener Str. 20.

Großer Restaurationsherd,
310/110, bestes Fabr., nebst Anlage
preiswert zu ver. Langgasse 19.

4 fast neue kompl. Glasabschlüsse,
2 Wasserzettel billig zu verkaufen
Kapellenstr. 4.

Gehr. Säge, große Partie,
bill. abzugeben Rheingauer Str. 3, B.

Kaufgesuche

Pianino, Flügel, alte Violinen
kauft G. Wolff, Wilhelmstr. 18.

Pianino zum Verkau zu kauf, gef.
Hömer, Erdbeer Str. 6, 6th.

Wegen dringend. Warenbedarf
gäbe ich betamlich die höchst. Preise
für alle gebr. Möbel u. ganze Ein-
richtungen, Oranienstr. 27, 1. St.

Brautleute suchen gebr. Möbel
zu kaufen. Off. unt. G. 182 an die
Tagbl.-Anzeig., Bismarckring 29.

Kaufe alle Möbel u. alle Einrichtg.
Hömerstr. 9, Part. r. B3004

Fahrad mit Freilauf zu kaufen gef.
Hotel Hömerstr., Erdbeer.

Rehrfarrenes Klavett zu kauf, gef.
Reugasse 14, Laden.

Nachtgesuche

Ein kleiner Garten
mit Obst zu pachten gesucht. Offert.
u. H. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Tel.
12. Hömer, Bismarckstr. 35, 1. Sprech-
stunden: Freitag, 12-1 Uhr.

Gründlicher Klavierunterricht
wird erteilt Erdbeer Str. 1, 1. 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Rechtliches Mädchen
u. a. ufm. emp. sich im Ausb. u. Neu-
anfertigen der Wäsche, sowie im
Kleidermachen, pro Tag 2 Mk.
G. Birt, Karstr. 23, 3. 1.

Patent, Bau-
u. Maschinenzeichnungen, Lichtpausen
u. sonstige Vervielfältigungen sach-
gemäß u. billig Gneisenaustr. 15,
Schreibmasch.

Stenogr. Arbeiten, auch engl., fertigt
i. Dame billig. Gest. Aufträge unt.
Kostengerechte Nr. 85, Wiesbaden 1,
ständig erbeten.

Goldsch. Damen-, auch Herrenkleid.
fertig langjähr. geübte Schneiderin
im Haus. Off. u. H. 858 an den Tagbl.-V.
Tätige Schneiderin
hat noch Tage frei. Karstr. 38,
Mittelbau 3. St. links.

Weißzeugnäherin sucht Beschäftg.
im Maschinenstücken, Ausbessern der
Wäsche. Steingasse 3, W. 1. 1. Abtbl.

Verloren Gefunden

Goldener Zweifler Samstagabend
im Burggraf verloren. Abzug gegen
gute Belohn. im Burggraf, Waldstr.

Verchiedenes

Eine Erbsenz
mit Ausbild. für 200 Mk. zu über-
tragen. Off. u. H. 857 an den Tagbl.-Verl.

Nach zwei Nelema-Verz.
in der Duragangshalle des Tagblatt-
hauses jahrelang zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Klavier
billig zu mieten gesucht. Off. unter
G. 182 Laubh.-Bsmarckstr. 29.

Kind, Mädchen,
wird gegen einmalige oder monatliche
Vergütung in gute und liebevolle
Pflege genommen. Offerten unter
H. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsche Heidenw. junge Dame,
keine Mittelschicht, in die Bekanntschaft
eines gutkulturellen Herrn, bis 55 J.
alt, weds. Heirat. Offerten unter
„Lebenslustig“ hauptpostlagernd.

Verkäufe

Glänzende Existenz
für Damen.
Eine nachweislich rentable bessere
Familien-Pension ist wegen Verheir-
atung sofort unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Offerten
u. H. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Einige gute gebrauchte
Arbeitspferde
zu verkaufen Schwalbacher Str. 38.

Pferde!
Mehrere Reit- und Wagenpferde,
da überzählig, preisw. zu verkaufen.
Näh. d. Kleiner, Serrgant, 4. Ost.
Drug. Regt. Nr. 6, Mainz.

H. g. erb. Smyrna-Teppich,
4 1/2 x 8 u. 6 u. 6 u. 6, Möbelgarnitur
preisw. abzugeben. Anzeiger 3-1 Uhr.
Näh. Alwinenstr. 3, 1.

Kaufgesuche

Au- und Verkauf
von Antiquitäten aller Art.
Luftig, Goldgasse 21,
nächt der Laugasse.

Hochflättenstr. 11. Ludwig
kauft Rahngewisse, Kleider, Schuhe usw.

Gebisse, Kleider, Schuhe
kauft D. Sipper, Nichtstr. 11, W. 2.

Kaufe getragene Lumpen, Metalle,
Metalle, Papier, Resten. Zahle d. Hr.
J. Neumann, Hermannstr. 17, Tel. 4332.

Graustammer,
H. Webergasse 9. I. Kleinraden,
kauft die allerhöchsten Preise für antike
Herrn-Damen u. Kinderkleid., Schuhe,
Pelze, Gold, Silber, Rad. Voll. gem.

Partiewaren!
Restbestände von Manufakturwar.,
Konfektion, Schuhwaren, Möbeln u.
kauft in jeder Höhe gegen Baar. F. W.
D. Stern,
Köln, Duffelbad 36. Tel. 8. 1654.

Ankauf
von allem Eisen, Metall, Lumpen,
Gummi, Neuzubehälter, Papier
(u. Garantie des Einr.), Glasfen und
Sofenstellen bei

Wilhelm Kieres,
Althandlung,
Waldstr. 39. - Telefon 1034.

Champagner-, auch all. Art Glas-,
Sofen-Einr., Lumpen, Metalle u. Kauf!
fortwährend Sch. Still. Blüdenstr. 6.

Rheinisch-Westf.

Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
ersten Ranges
für
Damen
und
Herren.
(Inh.: Emil Straus).
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.
Prospecte frei.

Verloren Gefunden

Verloren
4. Kurhaus-Möbelst. gold. Arm-
bandketten mit Anhänger. Da
teures Andenken, wird ehl. Finder
um Rückgabe gegen gute Belohnung
gebeten. Kleiderstr. 39, Laden.

Verloren

Verloren
ein Anhänger zur Heeren-Uhrkette
(Stierkopf) vermisst, mit drei ein-
geflochtenen Andenken. Abzug geg.
20 Mark Belohnung beim Partier
Hotel Metropole.

Geschäftliche Empfehlungen

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Stadt-Umzüge

Stadt-Umzüge,
Ferntransporte
mittels moderner Automobildwagen
von und nach allen Plätzen
Lagerung
ganzer Wohnungseinrichtungen,
Verpackungen
und Expedition einzelner Möbel u.
fortwährend Sch. Still. Blüdenstr. 6.

Adolf Nouha,
Eckardstr. 24.

Massage, Marie Langner,
Kölnstr. 3, 2, am Nidelsberg.

Umzüge, Kollfahren

in Stadt und nach auswärts übernimmt
zu billigen Preisen

Jr. Thormann,
Wiesbaden, Karstr. 39,
Telephon 2090.

Licht. Schneiderin

Licht. Schneiderin
sucht in u. außer dem Hause bessere
Kundsch. u. Bismarckstr. 12, 2. St.

Wäsche zum Waschen

Wäsche zum Waschen
wird angenommen. Raffelbleich-
Dohheim, Wiesbadener Str. 47.

Manifure

Manifure
Frieda Michel, Lammstr. 19, 3.
Manifure - Pediküre.
Schönheitspflege. - Frisieren.
Maria Fritsch, Goethestr. 23, Bort.

Gefächts- und Nagelpflege

Gefächts- und Nagelpflege,
Minna Melzer, Maurer. 12, 1. St.,
a. Marktpl. Zu sprechen u. 9-8 Uhr.

Phrenologin

Phrenologin
Mrs. C. Schultes, Tocht. v. Mrs. Loday.
Thel. zu sprechen Helenenstr. 12, 1.

Verchiedenes

Geld
für Jedermann v. 50 Mk. aufwärts.
Deueme Rückzahl. in Noten, Frank.,
Reichs-, Reichs-Geldscheine 2/4.

Geld-Darlehen
ohne Bürgen, 5%
Rückzahl. in Noten, Frank.,
Reichs-, Reichs-Geldscheine 2/4.
Berlin-Ed. 147, Volmerstr. 19. F102

Ehrenhafte
sichere Personen erhalten Darlehen,
evtl. in 24 Stunden, ohne Bürgen.
Vielhundert erbt. bereit. Keine
Ausfuhrgebühren. (Ghpoth. Sanier,
Erbschaften jeder Art.) Gärner,
Berlin-Weidmannslust. F 169

Königl. Theater.
Ein Bier-Abonnement B. 2. Serrsg.
trauerhalber abzugeben Eichenstr. 3.

Hochmuskalische Dame,
i. kulturell. emp. sich als vorzügl. Ve-
gleiterin zu Gesang u. Instr. Off.
u. H. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen an Wirte

Darlehen an Wirte
und Bierhändler gegen Bierbezug.
Gest. Anträge unter H. 178 an den
Tagbl.-Verlag.

Damen

Damen
Für hochvornehme Damen
in hohem Verhältnisse werden
von privater, unbedingt bis-
treuer Seite sofort 10,000 Mk.
gegen Monatsratenzahlung
von 1000 Mk. unter vollständigen
Bedingungen auszubahlen gesucht.
Gewerksmäßige Geldverleiher und
Agenten abgelehnt. Offerten unt.
F. W. C. 3774 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. F108

Hebamme

Hebamme
I. Klasse.
Frau Margot, Genf,
Rue du Rhône 23.
nimmt zu jeder Zeit
Pensionärinnen. F56

Auskünfte

Auskünfte
über Vermögen, Ruf, Charakter u. in
Sachen u. Angelegenheiten allerorts.
Entscheidungen, Beobachtungen
erfolgt schnell, gewissenhaft, direkt

Detectiv-Bureau „Vorlicht“

Detectiv-Bureau „Vorlicht“
Markstr. 12, 1. Telefon 337.

Graf Gohadel

Graf Gohadel
sucht ents. Partie.
Nur Familieneinführung.
Vermittler verb. Offert. unter
F. A. D. 3796 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.

4. Maskenball

4. Maskenball.
Dame in Peal. u. Mutter u. Bruder,
warum nicht Montag 2 Uhr Bahnhof.
Bitte Donnerstag 8 Uhr, Wilhelm-
str. 6. Gölzer

Brot

Brot
zum Backen abzugeben
Rohdächer Straße 1.

An die Gläubiger

der Firma

Carl Kalb Sohn Nachf. I. L.

Da uns die Namen der Gläubiger vorenthalten werden, wir aber gezwungen sind, denselben eine wichtige Mitteilung zu machen, bleibt uns nichts anderes übrig als auf diesem Wege die Gläubiger zu bitten, uns umgehend Namen und Adresse mitzuteilen.

Müller & Petri, Braunschweig.

Ämliche Anzeigen

Verdingung.
Die Ausführung von Zimmerarbeiten (Sofone) für den Hotelneubau auf dem Herberg soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsausschuss, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausföhrliche Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellfreie Einlieferung von 20 Pf. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. N. 113“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 24. Februar, vormittags 9 Uhr, hierher einzuliefern.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 14. Februar 1912.
Städtisches Bauamt.

Verdingung.
Das Zeichnen und Schließen der Brunnen auf den städtischen drei Friedhöfen bei vorkommenden Reparaturen in den Rechnungsjahren 1912 und 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsausschuss, Friedrichstraße 19, Zimmer 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellfreie Einlieferung von 25 Pf. und zwar bis zum Termin, bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. N. 20, Pos. ...“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 24. Februar 1912, vormittags 11 Uhr, hierher einzuliefern.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 9. Februar 1912.
Städtisches Bauamt.

Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Lieferung von Porzellan- u. Glaswaren für das städt. Krankenhaus.

Die Lieferung der Wassergläser, Beistellgläser, Spindgläser, Urngläser, Kaffeegläser, Milchgläser, Eßstumpfen, Schmelzgefäße, Biergläser, große und kleine Teller, große und kleine Porzellan- u. Emailgeschüsseln, Porzellan- u. Emailschalen, Zahnbürstenschalen, Kaffeefläschen, Milchgläser, Teelöffel, Urngläser, Glasgläser, Kaffeegläser für 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Personen für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Rückerlöse können bei dem Hausmeister des städtischen Krankenhauses in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vorm. angefordert werden.

Die Lieferungsbedingungen, sowie die für die Angebote nötigen Formulare können gegen Zahlung von 50 Pfennig an der Krankenkasse während der Dienststunden von vormittags 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr in Empfang genommen werden.

Angebote, portofrei verpackt und mit d. Aufschrift „Erferte Porzellanwaren“ versehen, sind bis 4. März 1912, vormittags 10 Uhr, bei uns einzuliefern.

Später eingehende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 15. Februar 1912.
Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Dienstkleidern und Dienstmänteln für die Unterbeamten und Arbeiter der städtischen Schlachthofverwaltung für das Rechnungsjahr 1912, soll öffentlich vergeben werden.

Termin: Dienstag, den 5. März 1912, vormittags 11 Uhr, in dem Bureau der Schlachthofverwaltung. Dasselbe liegen die Bedingungen offen. Die Offerten müssen bis einen Tag vor dem Termine dort abgegeben werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1912.
Städt. Schlachthof-Deputation.



STOLLWERCK GOLD
die neue Schokolade.
Deutsches Fabrikat. Beherrscht die Welt.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern und Mänteln.

Für die Bediensteten der Kurverwaltung soll die Lieferung der Sommerkleidung und Mäntel vergeben werden wie folgt:

21 Fräule, 4 Mänt, 21 Joppen, 27 Westen, 49 Hosen und 49 Mäntel.

Lieferungsstermin: 30 April 1912. Angebote mit der Aufschrift „Submission auf Dienstkleider“ sind bis

Donnerstag, den 22. Februar 1912, vormittags 10 Uhr, verdichtet, unter Beifügung von Stoffmustern, bei der unterzeichneten Verwaltung einzuliefern.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Rechnungsbureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1912.
Städtische Kurverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von Farben und sonstigen Dekorierwaren soll für das Rechnungsjahr 1912 im Wege der öffentlichen Ausschreibung nur an höchste Lieferanten vergeben werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 55, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung von 1 RM., und zwar bis zum 20. Febr. d. J., bezogen werden.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 24. Februar 1912, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzuliefern.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 28 Tage.
Wiesbaden, den 8. Februar 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an blauen Arbeiter-Anzügen (Joden und Hosen) aus Blotstoff, ferner von Arbeiter-Joden und Hosen aus grauem Leinwandstoff, sowie der Dienstmäntel und Mäntel aus blauem Tuch im Rechnungsjahr 1912 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellfreie Einlieferung von 50 Pf. (keine Briefmarken) bezogen werden.

Verdichtete und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 24. Februar 1912, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzuliefern.

Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 9. Februar 1912.
Städtisches Bauamt.

Nichtämliche Anzeigen

Sanitätsrat 297
Dr. Feddersen
von der Reise zurück.

Noch 2 Reflame-Felder
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Paules jahresweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts des Schalterhauses.

Eingemachte Weiswürsten
empfiehlt A. Christ, Koonstraße 12.

Sarg-Magazin
Ernst Müller,
Erd- und Feuerbestattungen,
Lager:
Wallufer Straße 3,
Laden: 245
Kastellstraße 1.
Telephon 576.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Am 18. ds. Mts. verstarb nach kurzem Krankenlager
Herr Friedrich Bettelhäuser,
Begründer der Fabrik und seit Bestehen unserer Gesellschaft Direktor derselben.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den gewissenhaften, treuen Leiter und Berater, dessen ganzes Streben während der langen Jahre seiner Tätigkeit den Interessen des von ihm vertretenen Werkes gewidmet war und dessen ehrenhaften, vornehmen Charakter wir allezeit zu schätzen Gelegenheit hatten.
Sein Andenken wird bei uns immer in hohen Ehren gehalten werden.
Der Aufsichtsrat
der Thonwerk Biebrich Akt.-Ges. in Biebrich a. Rh.
Biebrich a. Rhein, Februar 1912.

Gut gearbeitete **Möbel** selten preiswert
Infolge unserer geringfügigen Spesen.
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Esszimmer
Herrenzimmer
Küchen
einzelne Möbel.
Spez.: Gutbürgerl. bis einfache Wohnungseinrichtungen.
Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.
Gebrüder Anton und Adoll Leimer,
6 Granienstraße 6, gleich an der Rheinstraße.
Überzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung.
Bei Bar hoher Rabatt. — Tausch. — Günstige Zahlungsbedingungen.



DRUCKSACHEN
IM EINFACHEN WIE ELEGANTEN GEWADE, IHREM ZWECK ENTSPRECHEND AUSGESTATTET, LIEFERT SCHNELL UND ZU MÄSSIGEN PREISE DIE L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI IN WIESBADEN
KONTRORE LANGASSE 21
FERNSPRECHER 6650-53.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
Herr Wilhelm Veidt,
nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, 19. Februar 1912.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. B 3544

Am 18. ds. Mts. verstarb nach kurzem Krankenlager
Herr Friedrich Bettelhäuser,
Begründer der Fabrik und seit Bestehen unserer Gesellschaft Direktor derselben.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den gewissenhaften, treuen Leiter und Berater, dessen ganzes Streben während der langen Jahre seiner Tätigkeit den Interessen des von ihm vertretenen Werkes gewidmet war und dessen ehrenhaften, vornehmen Charakter wir allezeit zu schätzen Gelegenheit hatten.
Sein Andenken wird bei uns immer in hohen Ehren gehalten werden.
Der Aufsichtsrat
der Thonwerk Biebrich Akt.-Ges. in Biebrich a. Rh.
Biebrich a. Rhein, Februar 1912.

monaden, verkütor end ilge und melden.

ur. Meineche on und lilles, der und 5. Mt 1798. de 11 lhr. ur: Die Das grohe c: Gifeln

reise.

Dugend. (Zilche) 15 202... 10 202... 19 5 202...

aden 1912. Duway in alle. v. Teika, inor. Pedrotti, rince von Thoma, Romanzo

erte chesters. H. Jmaer. rting. Dubadour* domineus* n, Walzer ranze von wiewgk. fliogenda r. eister ite von cession et e.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1912.

Mittwoch, 21. Februar.

Nr. 43.

Ein Ton.

Roman von Robert Kohlschlag.

(Kohlschlag verboten.)

Es dauerte nur kurze Zeit, bis Breitenbach in der Stellung des Gendarmen in der Lär erwidert. „Sein Gesicht war noch immer das Rädeln. Womit er den Staatsanwalt begrüßt hatte, und er fragte mit leichtem Ton: „Worin kann ich Ihnen dienen, Herr v. Steigitz?“

„Ich möchte Sie bitten, sich diesen Menschen hier einmal genau anzusehen. Er gibt an, Robert Köpchenleiner zu heißen und früher bei Ihnen in Diensten gestanden zu haben.“

„Guten“, Breitenbach trat ein wenig näher an den Gefangenen heran, blieb jedoch immer noch einige Schritte von ihm entfernt. Er betrachtete aufmerksam das ihm zugewandte, vom Denker her hell beleuchtete Gesicht, aus dem die eingefallenen Augen unheimlich hervorstachen. „Schüttelte dann aber den Kopf. „Kein Herr Staatsanwalt, ich kenne diesen Menschen hier nicht. Ein Diener des Namens, den Sie nenneten, hat in der Tat vor Jahren einmal bei mir in Diensten gestanden. Dieser Gefangene hier ist aber nicht mit ihm identisch.“

„Soban Sie ihn genau betrachtet? Er ist krank und heruntergekommen, — er kann sich verändert haben.“

„Ich bin meiner Sache ganz gewiß. Der wirkliche Robert Köpchenleiner, der meines Wissens in Amerika ist, hat eine Narbe über dem rechten Auge, die bei diesem fehlt.“

Ein erstauntes, vergiertes Rädeln war zuerst über die noch bleicher gewordenen Züge des Gefangenen gegangen bei den Worten Breitenbachs. „Nicht aber nahmen sie den Ausdruck einer sorgungslosen Wit an; sein ganzer Körper begann zu bebden, und er hörte mit heiserer, entsetzlicher Stimme: „Was, verzeihen Sie mir, Herr v. Steigitz? Ich muß ich mich dem Herrn wohl a bitter ins Gedächtnis zurückrufen. Ich kenn' den Herrn schon, und ich hab' nichts vergessen von dem, was ich g'müßt hab' und weiß. Auch nichts von dem Weineid, den der Herr v. Breitenbach g'ndort hat vor Gericht!“

„Was soll das heißen?“ „Strenge, aber zugleich ein wenig betrocknen ist Herr v. Steigitz die Frage. Breitenbach schweig und lächelte noch immer, doch dieses Rädeln wurde noch und nach von einer kalten Stareheit, als wenn es festgefroren wäre auf seinem Gesicht.“

„Das soll heißen, daß der hochedle Herr v. Breitenbach d'her g'hort, daher an mei' Seit'n, wo die Angestragten ihren Platz haben. Daß er schon lang' das ist, wozu er mich erst g'müßt hat, ein Klump und ein Verbrecher!“

„Sollen Sie es für angebracht, Herr Staatsanwalt, solchen Unfimm, — solchen Wahnsinn länger angubereiten?“

„Mit einem besseren Ködeln in der Stimme lat Breitenbach die Frage. Aber war es der sorderbare Ton

seiner Worte, war es der Klang der Wahrheit im Buchstaben des Gefangenen, — der Staatsanwalt warf einen Blick emwachen Mistrauens auf den lächelnden Träger und entgegnete: „Der Mann man sagen, was er zu wissen meint. Es wird Ihnen ja vorausichtlich leicht werden, seine Behauptungen zu widerlegen.“

„Ja, Herr Staatsanwalt, das dürfte's mit nicht verbleiben, daß ich Ihnen jetzt sagen in, was ich weiß. Diener bin ich g'wesen bei diesem Herrn, bei diesem selben Herrn v. Breitenbach hier, — acht Jahre sind's g'wesen im vergangenen Frühjahr. Er ist mit kein schlechter Herr g'wesen, ich muß es sagen, wie's ist; und ich hab's Maul gehalten, wie die Sach' mir offenbar worden ist. Das ist nämlich so g'wesen: Ein Morgens, wie ich in der Früh den Papierkorb ausg'leert hab' im Arbeitszimmer von dem Herrn von Breitenbach, von diesem Herrn hier, wo da vor mit steht, — da hab' ich in dem Papierkorb einen Brief g'unden. G'erissen war er schon, aber nur so g'weidreimal durchg'rit'n in große Stück', wie's die G'erissenen mandmal tun, weil's nicht daran denken, daß ein Diener gern etwas wissen möcht' von die Geheimnisse seiner Herrschaft. Ich aber, ich hab' noch keinen Diener kennen g'leert, wo solch einen Brief nicht rauskauft aus dem andern Papier und in seine Tasche steckt und lauter wieder g'ammensieht, wenn er Zeit hat und allein ist. Na, so hab' ich's denn auch g'müßt. Und ich hab' den Brief ganz gut wieder g'ammensicht, daß ich ihn hab' lesen können. Und er ist g'schrieb'n g'weh'n von einem Fräulein Eugenie Heutzel, wo ich ganz gut gekannt hab'. Weil ich öfter hab' zu ihr müß'n und Besichtigungen hintragen von Herrn v. Breitenbach und Briefe und so dergleichen. In dem Brief im Papierkorb aber hat's g'schrieb'n, wie sie unglücklich war, und wie der Herr ihr doch versprochen g'habt hat, daß er sie heiraten lat; und wie er nun sein Wort nicht hielt. Wo die Sach' aber so lag, da wollte sie nun auch die dreißigtausend Mark wieder haben, wo sie dem Herrn v. Breitenbach ein halbes Jahr zuvor g'liehen hat. Und um dieses Geld Herr Staatsanwalt, um diese dreißigtausend Mark hat ich's dann gedreht in dem Prospekt, wo das Fräulein gegen den lauderen Herrn hier angefragt hat ein paar Wochen danach. Und weil's nichts Schriftliches nicht in Händen g'habt hat, it's zum Schauer gekommen, und dieser edle Herr v. Breitenbach hat einen Weineid geschworen vor Gott und vor'm Gericht.“

der Gebärde hielt er inne und hielt sich kummelnd an Augenblick, dann fragte der Staatsanwalt: „Was haben Sie auf diese sorderbaren Behauptungen zu erwidern, Herr v. Breitenbach?“

Das Rädeln auf dem Gesicht des Gefangenen war noch starrer und kramphafter geworden, aber Haltung

schwarzes febergeschwülstiges Baritt. Unser Kaiser ist bis kanntlich auch Ritter des Hofordens und hat sich als solcher auf einem Wode, das er vor drei Jahren der Unversität zu Erlangen zum Geschenk machte, malen lassen. Ganz besonders prächtig ist das Ordenszeichen selbst. In der Hauptfache besteht es aus einem blauschwarzen Bande, das unter dem linken Arme mit einer goldenen Spange befestigt wird und die bekannte Aufschrift trägt: „Honi soit qui mal y pense.“ Aber die linke Spalte wird außerdem in dem Ordenszeichen ein blaues Band getragen, an dem ein Wilmis des Ordenskanzlers Ritter Georg in Gold und Brillanten hängt. Gabelig gehört zur gesamten Dekoration noch ein aufgeschlitzter silberner Stern, in dessen Mitte sich das Georgskreuz und das Kroneband befinden. Der Stern, der auf der linken Brust getragen wird, enthält noch einmal die bekannte Aufschrift. Es ist klar, daß sich um diesen unartigen und hohen Orden viele Märchen und Zagen gesprochen haben. Besonders der verbreitete Schatzspruch hat es dem englischen Volke angehan. Eine halbige Sage über den Ursprung des Ordens ist hier noch mitgeteilt: Auf einem Festtage hatte die Gattin Saltsbury ihr blaues Strumpfband von dem linken Bein verlore. Der König merkte es und hob es auf, um dem Spott der Gäste zu begegnen. Dabei rief er: „Honi soit qui mal y pense“, und sagte, daß er dieses Band zu einem der höchstenmeritischen Orden machen wolle. Am folgenden Abend noch unterzeichnete er die Urkunde von der Stiftung des Hofordens. Noch eine ganze Anzahl anderer Zagen, die über die Stiftung verbreitet sind, beweist nur, daß über den wirtlichen Ursprung nichts Gewisses bekannt ist. Die Sagenungen des Ordens besagen noch mancherlei über die Kaufnahme neuer Ritter, über Ehrenloshe für arme Ritter usw.

Das istbaltige Gift der Welt. Hört man von einem Dampfes Reiter mit irgend einem der Eingeborenenklämme eines halberforschten Landes, der noch an seinen primitiven Waffen, Bogem und Pfeilen, selbst, so nimmt man gewöhnlich an, daß die Weiben keine sorderliche Gefahr seien, und die Unterjochung resp. Besitzung des beskrickten Stammes durch unsere Feuerwaffen schon und leicht vor sich gehen muß. Und doch sind in vielen Fällen diese Weibe mehr zu fürchten als unsere Geschosse, denn diese Weibe sind als natürliche Feinde der Zivilisation, denn die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich. Die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich. Die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich.

Der „Hofordensorden“. Das Kusschen, das die Bekleidung des Hofordensordens (außer der Garter) an Sir Edward Grey erregt hat, ist, wie der „Zug“ geschrieben wird, durchaus berechtigt, wenn man die Bedeutung dieses höchsten englischen Ordens kennt. Der Hofordensorden soll der Gage nach von König Edward III. im Jahre 1346 nach dem Siege bei Crecy gestiftet worden sein. Die Gekungen des Ordens besagen allerdings, daß er im Jahre 1350 zur Ehre Gottes der heiligen Jungfrau und des Märtyrers Georg gestiftet worden ist. Das Statut des Ordens wurde am 28. Juni 1381 bestätigt. In Wirklichkeit des Ordens können nur regierende Fürsten und Gekänder von hohem Adel in einer Gesamtzahl von 26 aufgenommen werden. Die ausüblichen Herrscher und die königlich englischen Prinzen, welche in Württemberg des Ordens erannt werden, sind hierin nicht einbezogen. Das Ordensstatut findet in der Statute of Württemberg vom 23. April 1802. Die Ordensstatuten sind streng vorgeschrieben und beschränken einen roten Rod mit weißen Besatz, einem roten kanten mit Gold verzierter Mantel und einer goldenen Kette. Auf dem Sample trägt der Ordensritter ein

Das istbaltige Gift der Welt. Hört man von einem Dampfes Reiter mit irgend einem der Eingeborenenklämme eines halberforschten Landes, der noch an seinen primitiven Waffen, Bogem und Pfeilen, selbst, so nimmt man gewöhnlich an, daß die Weiben keine sorderliche Gefahr seien, und die Unterjochung resp. Besitzung des beskrickten Stammes durch unsere Feuerwaffen schon und leicht vor sich gehen muß. Und doch sind in vielen Fällen diese Weibe mehr zu fürchten als unsere Geschosse, denn diese Weibe sind als natürliche Feinde der Zivilisation, denn die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich. Die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich.

Das istbaltige Gift der Welt. Hört man von einem Dampfes Reiter mit irgend einem der Eingeborenenklämme eines halberforschten Landes, der noch an seinen primitiven Waffen, Bogem und Pfeilen, selbst, so nimmt man gewöhnlich an, daß die Weiben keine sorderliche Gefahr seien, und die Unterjochung resp. Besitzung des beskrickten Stammes durch unsere Feuerwaffen schon und leicht vor sich gehen muß. Und doch sind in vielen Fällen diese Weibe mehr zu fürchten als unsere Geschosse, denn diese Weibe sind als natürliche Feinde der Zivilisation, denn die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich. Die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich.

Das istbaltige Gift der Welt. Hört man von einem Dampfes Reiter mit irgend einem der Eingeborenenklämme eines halberforschten Landes, der noch an seinen primitiven Waffen, Bogem und Pfeilen, selbst, so nimmt man gewöhnlich an, daß die Weiben keine sorderliche Gefahr seien, und die Unterjochung resp. Besitzung des beskrickten Stammes durch unsere Feuerwaffen schon und leicht vor sich gehen muß. Und doch sind in vielen Fällen diese Weibe mehr zu fürchten als unsere Geschosse, denn diese Weibe sind als natürliche Feinde der Zivilisation, denn die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich. Die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich.

Das istbaltige Gift der Welt. Hört man von einem Dampfes Reiter mit irgend einem der Eingeborenenklämme eines halberforschten Landes, der noch an seinen primitiven Waffen, Bogem und Pfeilen, selbst, so nimmt man gewöhnlich an, daß die Weiben keine sorderliche Gefahr seien, und die Unterjochung resp. Besitzung des beskrickten Stammes durch unsere Feuerwaffen schon und leicht vor sich gehen muß. Und doch sind in vielen Fällen diese Weibe mehr zu fürchten als unsere Geschosse, denn diese Weibe sind als natürliche Feinde der Zivilisation, denn die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich. Die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich.

Das istbaltige Gift der Welt. Hört man von einem Dampfes Reiter mit irgend einem der Eingeborenenklämme eines halberforschten Landes, der noch an seinen primitiven Waffen, Bogem und Pfeilen, selbst, so nimmt man gewöhnlich an, daß die Weiben keine sorderliche Gefahr seien, und die Unterjochung resp. Besitzung des beskrickten Stammes durch unsere Feuerwaffen schon und leicht vor sich gehen muß. Und doch sind in vielen Fällen diese Weibe mehr zu fürchten als unsere Geschosse, denn diese Weibe sind als natürliche Feinde der Zivilisation, denn die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich. Die indische Regierung hat jetzt eine Expedition gegen besdens, und die Eingeborenen sind sehr zahlreich.

Renanntlich für die Schenkung von v. Kestenberg in Wiesbaden. — Graf und Baron von v. Kestenberg in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus"

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Lauf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — Die Abnehmer durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs, — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsgesellschaft“ in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlagsgesellschaft“ und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für letzte Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in diesen abweichenden Spalten; 10 Pfg. für alle übrigen letzten Ausgaben; 20 Pfg. für alle übrigen Ausgaben; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Sonst, bald, schnell und sicher, durch den Verlag, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreitern wir Ihnen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe 10 Pfg. 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe 10 Pfg. nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird kein Gewähr übernommen.

Mittwoch, 21. Februar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 87. • 60. Jahrgang.

Das Ende der ersten Lesung des Etats.

△ Berlin, 20. Februar.

Die erste Lesung des Etats wurde heute glücklich zu Ende gebracht. Das Interesse der Tribünen war bereits merklich abgeklungen. Auch auf den Bänken der Abgeordneten war es leerer geworden. Immerhin gab es heute noch einige recht interessante Momente.

Zunächst stellt der Pole Seyda fest, daß es heute im Reichstag keine Mehrheit mehr gibt für Ausnahmegesetze. Der Redner macht sich sogar Hoffnung, daß die Ausnahmebestimmung im Vereinsgesetz nunmehr aufgehoben werden könnte. Dann bringt er einen unheimlichen „Wahlschwindel“ zur Sprache. Im Wahlkreis Schwelm sind alle Stimmzettel, in denen der Kandidat als Abgeordneter bezeichnet worden ist, als ungültig erklärt worden. Diese Anschuldigung ruft den Reichstagspräsidenten Schuler auf den Plan, der eine amtliche Mitteilung bei der Sache ablehnt.

Dann beginnt die 3. Runde der Etatsredner. Dr. David unterzieht die Kriegsbereitungen des letzten Sommers einer scharfen Kritik, die ihren Eindruck nicht verhehlt. Zugleich befragte er eingehend eine deutsch-englische Verständigung. Dabei macht er sich über Grabergers Raubergeschichten lustig und schlägt vor, den vielgewandten Herrn Scherzberger zu nennen. David nimmt durchaus für seine Person entscheidende nationale Gesinnung in Anspruch. Überall in der Welt hätte die Arbeiterklasse am liebsten an der heimischen Kultur festgehalten. Schon deshalb, weil sie fremde Kultur viel weniger sich aneignen konnte als die Gebildeten. Nur weil das Kapital international geworden wäre, hätte auch die Sozialdemokratie sich international organisieren müssen.

Bei der Rede Grabergers fiel es sehr auf, daß er die Regierung beschuldigte, sie hätte ihn und andere Abgeordnete im November dahin unterrichtet, daß England im Sommer mit seiner Flotte Deutschland habe überfallen wollen. Der englische Premier Asquith hat bekanntlich dies vor einigen Tagen entschieden bestritten.

Die Auseinandersetzung August Bebel's mit dem Nationalliberalen Schiffer endete zum Gunsten des ersteren. Bebel hat zweifellos zu Herrn Schiffer gesagt, seine Fraktion werde nichts dagegen haben, wenn ein sozialdemokratischer Vizepräsident in Verbindung des 1. Präsidenten zum Kaiser ginge und im Reichstag das Kaiserthron ausbringe. Aber seine Fraktion hat hinterher doch anders beschlossen. Heute wollte sich Bebel auf diesen Vorgang nicht mehr besinnen. Bebel hätte besser getan, er hätte seinen Irrtum offen eingestanden. So merkte man, daß er sich herausreden wollte.

Im ganzen ist die erste Lesung des Etats ruhiger verlaufen, als nach den aufregenden Wahlen und dem Konflikt bei der Präsidentenwahl zu erwarten war. Nehmen wir dies als gutes Vorzeichen für die ganze Session!

Zum Rededuell Schiffer-Bebel

äußert sich in beachtenswerter Weise auch die „Liberale Korrespondenz“. Sie schreibt u. a.:

Die nationalliberal-sozialdemokratischen Auseinandersetzungen im Reichstag über die Präsidentenwahlfrage haben einen recht unerquicklichen Verlauf genommen. Wenn es schon an sich bedenklich ist, geheim geführte Verhandlungen hernach vor der breiten Öffentlichkeit aufzurollen, wie es hier geschah, so ist in diesem Fall die politische Trauerweite des Rededuels Schiffer-Bebel von ganz besonders schmerzlicher Bedeutung. Liegt es doch nur allzu nahe anzunehmen, daß die Nationalliberalen die ganze Geschichte dazu benutzen wollen und werden, um bei der Erneuerung der Präsidentenwahl mit einem Schein von Berechtigung sagen zu können: einem Sozialdemokraten können wir nicht wieder den Posten eines Vizepräsidenten anvertrauen. Und so liegt denn die Gefahr nahe, daß wegen Uneinigkeit der Linken die Rechte alle drei Präsidentenposten mit ihren Reuten teilt und damit den Sinn des ganzen Wahlsystems, der eine Niederlage der Rechten bedeutete, nach außen hin umdreht.

In der Sache selbst hatten offenbar die Nationalliberalen recht. Durch das Zeugnis der Abgeordneten Dr. Jung, Gröber und Dr. Müller-Reintgen wurde einwandfrei festgestellt, daß bei den Vorberedungen der alte Bebel tatsächlich gesagt hatte, der sozialdemokratische Vizepräsident werde in Verbindung des ersten Präsidenten das Hoch auf den Kaiser ausbringen und den Besuch bei Hof abhalten. Es ist sehr begreiflich, daß die Sozialdemokratie eine solche Erklärung, die mit ihrer ganzen Auffassung dieser Dinge in Widerspruch steht, jetzt nicht wahr haben will. Um so peinlicher muß es für sie sein, daß ausgerechnet Bebel eine derartige Zusicherung gegeben hat. Der neue Königsberger Abgeordnete Gasse verjuchte denn auch mit advokatorischer Dialektik die Bebel'schen Erklärungen hinten zu interpretieren; aber gegenüber den tatsächlichen Befundungen konnte er damit doch nur wenig ausrichten. Wir würden es aber auf der anderen Seite für verfehlt halten, der Sozialdemokratie aus der Angelegenheit einen unnötig dicken Streich zu drehen und ihr etwa zu imputieren, sie habe wirklich um der Präsidentenschaft willen einen Wied in ihrer Abneigung gegen höfische Sitten zurückgesteckt. Das dürfte — man die werden lassen leider — doch nicht der Fall sein, vielmehr handelt es sich offensichtlich um eine m o m e n-

tane Entgleisung des alten Bebel, die nach langen und verworrenen Verhandlungen im engeren Kreise wohl möglich ist. Das Betrüben ist dabei nur, daß jene Entgleisung dem rechten Flügel der Nationalliberalen wieder Oberwasser gegeben hat. Herr Schiffer triumphierte, aber Herr Bassermann — war nicht anwesend. Der Reichstagsmarsch der Nationalliberalen scheint unvermeidlich. Die Schaffung einer einheitlichen Linken dürfte zur Freude der Rechten aufgehoben sein. Aber freilich: es ist wohl keiner in Deutschland so optimistisch gewesen, der die notwendige Entwicklung einer faktisch-gemeinsam operierenden Linken für möglich gehalten hätte ohne die Überwindung einer ganzen Menge von recht schmerzhaften Kinderkrankheiten.

Die Präsidentenwahl

ist, so sagt Raumann in der neuen Nummer der „Hilfe“ mit Recht, für die Nationalliberalen eine Sackgassefrage, denn sie mögen es machen, wie sie wollen, so werden die Folgen peinlich sein. Wenn sie grundsätzlich die Mitwirkung an einem Präsidium ablehnen, in dem ein Sozialdemokrat sitzt, so ist die deutsche Linke für dieses Mal beendet, aber in der nationalliberalen Partei beginnt dann ein Ringen, bei dem fast alle Richtpreußen und viele westdeutsche Preußen sich aufbäumen. Wenn andererseits ein Präsidium der Linken gebildet wird, so treten zweifellos die Großindustriellen der Kohlen- und Eisengebiete mit Geräch aus. . . .

Die Krise der nationalliberalen Partei.

Im Verfolg der regen Erörterungen in der Hamburger nationalliberalen Partei hat eine Verammlung von nationalliberalen Politikern stattgefunden, die nunmehr einen konservativen Verein gründen wollen. (Das müssen also recht gesinnungstüchtige „Liberale“ gewesen sein. Red.)

Deutscher Reichstag.

Vortagung des Reichstages in der Morgen-Ausgabe.

△ Berlin, 20. Februar.

Auf die in der Morgen-Ausgabe bereits mitgeteilte Rede Dr. Davids bei der Fortsetzung der Generaldebatte zum Etat folgt nun eine lange Auseinandersetzung über

die Vorgänge bei der Wahl des Präsidenten.

Herr Dr. Schiffer (natl.) erklärt, daß die gestrige Darstellung seines Freundes Bassermann über die Verhandlungen der Parteien bezüglich der Präsidentenwahl zutreffend gewesen sei. Bebel muß sich geirrt haben. Seine Ausführungen waren dahin zu verstehen, daß der sozial-

Wie Lister die antiseptische Wundbehandlung fand.

Der Tod Lord Listers veranlaßt die Menschheit eines ihrer größten Wohlthäter, des Entdeckers der Antiseptik, durch die Unfähigkeit vom Tode gerettet worden sind und die gewaltigen Fortschritte der modernen Chirurgie begünstigt wurden. Der hohe, schlauke, in seinen Bewegungen so große Mann mit dem feinen, würdigen, echt englischen Gesicht, dem gewinnenden Lächeln, den ruhigen, stets wachsamem Augen und dem beweglichen, zusammengehängten Lippen, der der Medizin als Lord und Peer alle höchsten Würden eroberte und die höchsten Auszeichnungen, so auch den preussischen Pour le mérite, besaß, war ein bewunderter gelehrter Arzt. Doch nicht seine ausgedehnte praktische Tätigkeit hat ihn in erster Linie berühmt gemacht, sondern sein Name ist für immer mit einer einzigen Idee von weltgeschichtlicher Bedeutung verknüpft, mit der größten und folgenreichsten Entdeckung, die das 19. Jahrhundert neben der Parole auf dem chirurgischen Gebiete hervorgebracht hat. Wie kam nun der Glasgower Professor an die Mitte der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts auf diesen großen Gedanken? Wie bei den meisten bedeutenden naturwissenschaftlichen Entdeckungen, waren auch ihm bereits die Wege bereitet; die theoretische Forschung war bis zu einem Stadium gediehen, wo ein genialer Praktiker eingreifen und das erlösende Wort sprechen mußte. Pasteur, der große Lehrer und Vorkämpfer Listers, hatte endlich das Jahrtausende lang gepredigte Evangelium von der Urzeugung vertrieben. Die Mediziner der Renaissance, ein von Helmont z. B., glaubten ja noch, daß in einem Gefäß, in dem sich Weib und ein schmutziges Gewebe befinden, Mäuse entstehen, daß die Frösche ihre Existenz dem Schlamme des Sumpfes verdanken. Detartrige Vorstellungen sprangen auch noch in den Geistern des 19. Jahrhunderts. Da war es denn Pasteur, der der Tatsache

dauernde Gültigkeit verschaffte: „Kein Leben ohne früheres Leben.“ Er bewies durch seine Experimente einwandfrei, daß die Eiterung in den Wunden nicht etwa durch eine Urzeugung die schädlichen Mikroben selbst hervorbringe, sondern daß gewisse Vorkörper der Eiterung veranlassen, die von außen an die Wunde herankommen. Diese Tatsachen nahm Lister, der sich schon geraume Zeit mit den bei der Eiterung stattfindenden Prozessen beschäftigt hatte, auf. Er erkannte, daß, wenn es ihm gelang, die schädlichen Keime fernzubehalten oder an Ort und Stelle unschädlich zu machen, die Wunde nicht eitern könne. Aber wie diese „Sterilität“ der Wunde erreichen? Da kamen ihm Untersuchungen zu Hilfe, die gerade kurz vorher der Apotheker Semmler aus Grund einer durch Rachenmeister (1860) erfolgten Beschreibung der Karbolsäure in den Jahren 1863 bis 1865 durchführte. Semmler stellte fest, daß die Karbolsäure, ein wichtiger Bestandteil des Steintohlenteers, als organische Leben in kurzer Zeit vernichtet und jede Gärung verhindert, auch wenn sie nur in geringen Mengen den gärungsfähigen Flüssigkeiten zugesetzt wird. Dadurch wurde er zu der Erkenntnis geführt, daß die Karbolsäure auch die Eiterbildung an Wunden verhindert oder ganz unmöglich macht. Nun war Lister das Mittel gegeben, mit dem er der Wundheilung entgegenzutreten konnte. An dem denkwürdigen 12. August 1865 wurde in dem von ihm geleiteten Glasgower Krankenhaus die erste praktische Anwendung seiner genialen antiseptischen Wundbehandlungsmethode vorgenommen.

Freilich wurden diese ersten Versuche, verglichen mit der heutigen hohen Vollendung, in sehr primitiver Form ausgeführt. Man bedeckte die Wunden eines komplizierten Knochenbruchs, wie K. C. Müller in seiner Geschichte der organischen Naturwissenschaften berichtet, mit Blut, das in Karbolsäure getaucht worden war, und sah unter dem dadurch erzeugten Schorfe die Wunde heilen. Bei Wunden, die durch eine Operation hervorgerufen wurden, wusch man zuerst die zu operierende Stelle mit 25 prozentiger Karbolsäurelösung (die Stärke der Konzentration erklärt sich durch unreine Präparate) ab und bedeckte sie mit einem in gleich-

stark konzentrierte Lösung getauchten Stück Verbandstoff. Vor der Operation öffnete man den Umschlag an der geeigneten Stelle und operierte nun gewissenhaft unter einem antiseptischen Verbande. Schließlich folgte der definitive Schlußverband, der sehr kompliziert ausfiel. Die Wunde selbst wurde mit der sogenannten „Schwammgaze“ bedeckt. Dann kam eine achtfache Schicht farblosierter Gaze darüber, dann nochmals eine Lage wasserlöslichen Stoffs und dann der Schlußverband mit Gazebinden. Die Operationen selbst wurden von Lister anfangs unter einem Nebel von Karbol ausgeführt, den er mittels eines besonderen Apparates, des Richardson'schen Zerstäubers, erzeugte. Die ganze Methode wurde unter der Voraussetzung ausgebildet, daß die Eiterung hauptsächlich durch die Keime der Luft erzeugt werde; erst später erkannte man, daß die an den Instrumenten, Fingern, Verbandstoffen haftenden Parasiten viel gefährlicher seien als die Bakterien in der Luft. An die Stelle der Antiseptik trat die Asepsis, die Methode, die Wunde selbst möglichst von desinfizierenden Chemikalien und komplizierten Verbänden freizuhalten und dafür das Eindringen von Keimen und Verunreinigungen anderer Art zu verhindern. So ist von der ursprünglichen Technik Listers heute nichts mehr übrig geblieben als die große grundsätzliche Idee, die eine vollständige Revolution in der Chirurgie hervorrief. Lister legte, nachdem er bereits seit 1867 in kleineren Aufsätzen auf seine Entdeckung hingewiesen hatte, 1873 in der Schrift „On the germ theory of putrefaction and other fermentative changes“ seine Methode dem Urteil der Ärztenwelt vor und sie fand überraschend schnell allgemeine Verbreitung. Besonders die Deutschen, der Berliner Chirurg Vorbecher, der geniale Richard Volkman, nahmen Listers Gedanken auf und bildeten ihn fort, und nachdem Lister selbst nach Deutschland gekommen war und einige Gelehrte in die neue Lehre eingeführt hatte, fand er bei uns die begeistertsten Anhänger. Die Chirurgie ist durch Listers Entdeckung in ganz neue Bahnen gelenkt worden, aber auch die Hygiene verdankt ihm viel, und an seine Bekämpfung der Wundinfektionskrankheiten hat Robert Koch anknüpft.

und Stimme blieben ruhig. „Der arme Mensch ist krank, er phantasiert.“ „Ja, ja, ja, du gibst elendiger!“ „Söhne, ich bin ein armer Mensch, ich bin ein armer Mensch, ich bin ein armer Mensch.“ „Der arme Mensch ist krank, er phantasiert.“ „Ja, ja, ja, du gibst elendiger!“ „Söhne, ich bin ein armer Mensch, ich bin ein armer Mensch, ich bin ein armer Mensch.“

demokratische Vizepräsident im Falle der Behinderung des ersten Präsidenten bereit sein würde, den Besuch des Hofes zu machen und eventuell das Kaiserhoch auszubringen. Alle Teilnehmer an der Besprechung haben denselben Eindruck gehabt. (Abg. Bebel: Ist nicht wahr!) Bebel erinnert sich Herr Bebel seiner sberzhaften Bemerkung, er könne nicht dafür garantieren, daß an einem entscheidenden Tage der sozialdemokratische Vizepräsident an einer Darüverschlingung oder sonstigen schweren Krankheit leide. (Hört! Hört! und Heiterkeit.) Herr Bebel muß etwas vergessen haben. Allerdings muß ich jetzt annehmen, daß seine damalige Erklärung nicht dem wahren Sinn Bebel's und seiner Partei entspricht.

Das ist eine Erklärung, die unserer politischen Entscheidung für die Zukunft eine außerordentliche Erleichterung geben wird.

(Beifolles Hört! Hört! und große Bewegung.)

Abg. Bebel (Soz.): Ich bin einfach starr. In der ganzen Darstellung des Abg. Schiffer ist kein wahres Wort. (Große Unruhe und Bewegung.) Der Redner gibt noch einmal eine ausführliche Darstellung der Verhandlungen und erklärt, daß die Liberalen aus eigener Initiative betont hätten, daß sie nicht mehr fordern, als daß ein sozialdemokratischer Vizepräsident die staatsrechtlichen Verpflichtungen übernehme. Von der Hofgängererei sei keine Rede gewesen und auch nicht vom Kaiserhoch. Seine Partei sei bereit gewesen, einen nationalliberalen Präsidenten zu wählen. Sie habe aber eine bindende Erklärung der nationalliberalen Fraktion verlangt, daß diese einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten wählen würde. Diese Erklärung sei nicht gegeben worden. Darauf gingen die Dinge ihren Lauf. Die Nationalliberalen seien in einer peinlichen Lage und suchten einen Sündenbock, der er nun sein solle. Dafür denke er.

Abg. Hanse (Soz.): Ich habe die Angelegenheit dahin aufzuklären, daß der Abg. Schiffer wahrscheinlich eine sehr scharfe Bemerkung Bebel's erst genannt habe. Die Sozialdemokratie habe niemals daran gedacht, zu Hofe zu gehen oder das Kaiserhoch auszubringen. Der sozialdemokratische Vizepräsident sei freilich bereit gewesen, dem Kaiser eventuell die Konfirmierung des Reichstags anzugehen. Aber Wirtz wäre vernünftiger worden, wenn die Verhandlungen, die mit Herrn Bassermann eingeleitet worden waren, dann nicht von Herrn Schiffer übernommen worden wären.

Abg. Gräber (Zentr.): Kollege Bebel täuscht sich in seiner Erklärung. Uns genügt die Erfüllung der staatsrechtlichen Verpflichtungen nicht. Wir verlangen von jedem Präsidenten, daß er sämtliche Verpflichtungen, mögen sie geschrieben oder ungeschrieben sein, erfüllt. Meine Erinnerung deutet sich im wesentlichen mit der des Herrn Schiffer. Die Herren waren bereit, eventuell auch zu Hofe zu gehen (Widerpruch) und auch das Kaiserhoch auszubringen. (Hört! Hört!; große Unruhe im ganzen Hause.) Dagegen haben die Herren ausdrücklich erklärt, daß ohne eine zwingende Lage der sozialdemokratische Vizepräsident nicht zu Hofe gehen würde. Auch kann man nicht verlangen, daß die Partei das Kaiserhoch mitmacht. So meine Erinnerung!

Abg. Dr. Schiffer (natl.): Herr Gräber hat meine Darstellung Wort für Wort bestätigt. Nach der Erklärung des Herrn Gräber ist Herr Bebel wohl noch starrer. Die Tatsachen sind vollständig festgestellt und wir wissen künftig, was wir von der Sozialdemokratie zu halten haben.

(Beifolles Beifall; erneute Unruhe.)

Abg. Dr. Jund (natl.): Ich stelle fest, daß der Herr Abgeordnete Bebel nach meiner Erinnerung, die mich nicht nötig, die Mitteilung gemacht hat, ein sozialdemokratischer Vizepräsident werde sich der Verpflichtung, das Kaiserhoch auszubringen, nicht entziehen, wenn es bei der Be-

hindernung des Präsidenten nötig sei. Anwesend waren dabei die Herren Gräber, Goebeler und Müller-Meinungen.

Abg. Bebel (Soz.) bestreitet in großer Erregung nochmals diese Darstellung und fragt den Abg. Jund, ob er nicht selber zugegen war, wie seine Freunde sich damit einverstanden erklärten, daß die Sozialdemokraten sich lediglich zur Übernahme der staatsrechtlichen Verpflichtungen bereit erklärten, und zu nichts mehr. Haben Sie dies erklärt oder nicht? Ich frage Sie nochmals? (Lebhafte Widerspruch bei den Nationalliberalen; große Bewegung und Unruhe.) Wie sollte ich dazu kommen, Erklärungen, wie die Herren dort behaupten, abzugeben. Ich hätte ja bei den ersten Verhandlungen auf Grund unserer Fraktionsbeschlüsse Stellung genommen, und wie hätte ich an dem Abend desselben Tages eine feierliche Erklärung derartig abändern können, um eine so weitgehende Erklärung abzugeben. Es ist mir zu bedauern, daß Herr Jund Herr Jund nicht hier ist; er müßte meine Darstellung bestätigen, und hat ganz gewiß auch in diesem Sinne an seine Fraktion berichtet. Seine Fraktion hat ja darauf bestanden, keinen sozialdemokratischen Vizepräsidenten zu wählen. Ich frage, ob ein solches Verhalten meinerseits überhaupt möglich ist, nämlich, daß ich später geradezu das Gegenteil behauptet haben soll. (Fortdauernde große Unruhe und Bewegung.)

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Wpl.): Es ist traurig, wenn derart vertrauliche Besprechungen, wie es hier geschehen ist, von den Parteien ausgebeutet werden.

Diese ganze Debatte ist kein Segen für das Parlament und entspricht nicht der Würde des Hauses.

Ganz objektiv muß ich auch bedauern, daß ich genötigt bin, hier Zeugnis abzulegen; ich hätte es gern gesehen, wenn die Sache nicht so weit gegangen wäre und nicht die Glaubwürdigkeit eines Mitgliedes dieses Hauses in schwerster Weise bezweifelt worden wäre, und ich bedauere das um so mehr, wenn es sich um ein so hochangesehenes Mitglied dieses Hauses, wie Bebel, handelt. (Lachen rechts; Unruhe links; Bewegung im ganzen Hause.) Wenn ein Mitglied von der Stellung und dem Alter Bebel's hier gewissermaßen bloßgestellt wird, oder wenn man sagen muß, daß er sich betrogen hat, so ist das immerhin unangenehm. (Große anhaltende Bewegung.) Es können mir hier keine irgendwie geriaten Motive untergelegt werden; ich muß aber das bestätigen, was der Abg. Gräber hier gesagt hat, und hoffe, daß damit die Angelegenheit erledigt ist.

Vizepräsident Dove: Weitere Wortmeldungen folgen nicht vor, die Debatte ist geschlossen.

Die Hauptteile des Etats gehen an die Budgetkommission.

Abg. Erzberger (Zentr.) antwortet persönlich auf einen Angriff Dr. Davids, daß er auf Grund amtlicher Nachrichten zu der Auffassung berechtigt gewesen sei, daß im Herbst vorigen Jahres ein Krieg mit England drohte.

Die Anträge zur Verfassung und Geschäftsordnung — Anträge der drei Parteien der Linken und des Zentrums — werden ohne erste Lesung der um sieben Mitglieder vergrößerten Geschäftsordnungskommission überwiesen. Koloniale Rechnungssachen gehen an die Rechnungskommission.

Mittwoch 1 Uhr: Interpellationen über Kartoffelholz und Futtermittelzölle. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Vorsitzung des Präsidiums in der Morgen-Ausgabe. § Berlin, 20. Februar.

Nach Erledigung der ersten Beratung zum Wasser-gesetz begründet Abg. Schifferer (natl.) seinen Antrag, zur Hebung der durch die Sturmflut in der Nacht vom

5. auf den 6. Dezember 1911 an der Westküste von Schleswig-Holstein angerichteten Schäden Staatsmittel durch Gewährung nichtrückzahlbarer Unterfügungen oder zinsfreier Darlehen bereitzustellen.

Abg. Bauffen (freikons.) begründet diesen Antrag.

Abg. Waldstein (Wpl.): Wir stimmen dem Antrag freudig zu, bedauern aber, daß der Abg. Schifferer diese Angelegenheit im Wahlkampf gegen meinen Freund Strauß parteipolitisch ausgenützt hat.

Abg. Schifferer (natl.): Ich muß es auf das entscheidende zurückweisen, wenn der Vorredner mir für die Einbringung des Antrags Rofive unterstellt, die mir ferngelegen haben.

Der Antrag geht der Budgetkommission zu.

Hierauf begründet Abg. Schmiedling (Zentr.) seinen Antrag, nach dem

Jüdischerziehung

eintreten kann, wenn die Gefahr der Verwahrlosung droht und nicht erst dann, wenn die Verwahrlosung schon eingetreten ist. Die Hoffnungen, die man an die Jüdischerziehung knüpfte, haben sich in der Hauptsache nicht erfüllt. Daran ist in erster Linie die Jurisdiktion des Kammergerichts schuld. Dies will mein Antrag beseitigen.

Abg. Haffel (Kon.): Die verschiedenartige Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts und des Kammergerichts in dieser Frage ist ein Beweis, daß ein Rechtsstand vorliegt. Deshalb ist eine Änderung des Gesetzes notwendig.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Wir halten die Ausbennung des Gesetzes ebenfalls für erforderlich.

Abg. Fleck (Wpl.): Wir halten es für wichtiger, den Antrag ohne Kommissionsberatung anzunehmen. In der Kommission könnte er leicht mit zahlreichen Spezialwünschen behaftet werden.

Abg. v. Kardorff (freikons.): Die Familien-erziehung ist billiger und besser als die Anstalts-erziehung. Das Wohnungswesen in den großen Städten trägt viel zur Verwahrlosung der Jugend bei.

Ein Regierungskommissar erklärt: Der Minister des Innern stimmt mit den Jüden überein, denen das Haus in dieser Frage zutrifft. Er wird in Verbindung mit den anderen beteiligten Ressorts eingehen prüfen, ob und inwiefern die Erreichung dieses Hauses eine Änderung des Gesetzes erforderlich macht. Kommissionsberatung wäre vielleicht erwünscht.

Abg. Nizeroll (Wpl.) spricht sich ebenfalls für die Kommissionsberatung aus.

Nach einem Schlußwort des Abg. Schmiedling (Zentr.) wird der Antrag einer vergrößerten Gemeindefunktion überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Justizetat. Schluß 3 1/2 Uhr.

Der Wechsel im Wiener Ministerium des Auswärtigen.

Die Vorstellung in Berlin.

hd. Wien, 21. Februar. Graf Berchtold reist schon in den nächsten Tagen nach Berlin, um sich Kaiser Wilhelm vorzustellen und mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Äußern von Österreich-Böhmen Besprechungen abzuhalten. Sein nächster Besuch gilt dann Rom.

Die Aufnahme in Petersburg.

hd. Petersburg, 21. Februar. Die Ernennung des Grafen Berchtold zum Minister des Äußern wird in russischen offiziellen wie höheren politischen Kreisen sehr günstig aufgenommen, da Graf Berchtold als Botschafter sehr beliebt war. Trotz der großen Schwierigkeiten seiner Stellung zur Zeit der Erkaltung der Beziehungen zwischen Österreich und Rußland, hat er es ver-

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Karl Eitlingers Lustspiel „Die Hydra“ hatte am Deutschen Theater in Köln a. Rh. und am Hoftheater in Oldenburg stürmischen Gelingen.

Bildende Kunst und Musik. In Berlin erzielte bei der Versteigerung der Gemäldesammlung aus dem Nachlaß des Konrad Weber-Gambling bei Lepke das Halbfigurenbild von Andrés Bantegne, „Maria mit dem Kinde“, 500 000 M., für welchen Betrag das Bild in den Besitz des Pariser Kunsthändlers Kleinberger überging. Im Jahre 1903 brachte das Bild 50 000 M. ein. — Der Kunstsalonbesitzer Martin Brunner in Nürnberg stiftete anlässlich seines 50jährigen Geschäftsjubiläums 50 000 M. für die wissenschaftliche Erforschung der Krebskrankheit. — Engelbert Humperdinck hat sich von dem Rückfall, den er vor einigen Tagen erlitt, glücklich wieder erholt.

Wissenschaft und Technik. Vor 400 Jahren verstarb in Sevilla der bekannte italienische Seefahrer Amerigo Vesputci, der dem von Columbus neu entdeckten Erdteile den Namen gab. Am 9. März 1481 in Florenz geboren, besorgte er in Sevilla die Ausrüstung der zweiten und dritten Reise des Columbus, lernte hierbei diesen kennen und führte den Plan, selbst das neue Land aufzusuchen. Er nahm 1499 an der Expedition des Konrads Hojeda nach Santrona teil, kehrte im nächsten Jahre nach Spanien zurück und wandte sich dann nach Portugal. Auf portugiesischen Schiffen reiste er nun 1499/1500 nach Brasilien und Bestanden und führte weitere Reisen nach Amerika 1501/02 und 1503/04 aus. Nachdem er auf diesen Fahrten besonders die brasilianische Küste erforscht hatte, trat er auf Columbus' Veranlassung 1505 wieder in spanische Dienste, wurde 1508 „Großverwalter der Indiamerfahrten“ und erhielt das spanische Bürgerrecht. Der Vorschlag, nach ihm die „Noue Welt“ zu benennen, ging ohne sein Wissen von dem deutschen Buchhändler Waldemüller aus, der 1507 eine Beschreibung von Vesputci's Reisen in dem einst viel gelehrten Werk „Cosmographia introductio“ herausgab. — Das neue Vorlesungsverzeichnis der Handelshochschule Berlin, das soeben erschienen ist (Berlin, Verlag von Georg Reimer), weist für das bevorstehende Sommersemester eine ganze Reihe von Erweiterungen auf.

Rus Kunst und Leben.

C. K. Was der englische „Kohlenstreik“ bedeuten würde. Wenn vor dem 1. März eine Einigung zwischen den englischen Kohlenminenbesitzern und den Bergarbeitern nicht zustande kommt, werden vom letzten Februartage an 730 000 Bergarbeiter ihre Arbeit niederlegen und in ganz England soll bis zum Ende des Streikes kein Förderloch mit Kohlen aus den Tiefen der Erde zum Tageslicht entvorgehen. Was das für England bedeuten würde, welche Wirkungen ein Kohlenstreik von längerer Dauer auf Industrie, Land und Leute haben würde, sucht eine englische Wochenchrift in einem ausführlichen Aufsatz darzulegen. Denn ein Streik aller Kohlenarbeiter müßte schon nach kurzer Dauer Handel und Wandel vollkommen lahm legen, Dunkelheit und Chaos würden herrschen, 20 000 Lokomotiven und 700 000 Eisenbahnwagen müßten still liegen, gegen 1 Million Fabriken und Werkstätten ihre Pforten schließen, die Schifffahrt würde brach liegen und die ganze britische Flotte die Möglichkeit verlieren, das Land zu schützen. „Das ist“, so fährt die Zeitschrift aus, „kein bagel's Phantasiebild, sondern nur eine wirklichkeitsgetreue Schätzung dessen, was eintreten müßte, wenn ein solcher Streik wirklich länger als einige Wochen dauern würde. Denn unser ganzes modernes Leben ist von der Kohle abhängig. Nach 14 Tagen würden voraussichtlich alle Bahnen Englands ihren Betrieb einstellen müssen, wenn man sich nicht dazu entschließen würde, zu sabelhaften Preisen in Amerika oder Deutschland Kohlenversch zu suchen. Amerika wäre zwar insofern, genügend Kohlen zu liefern, aber die hohen Frachtarbeiten machen den Export unrentabel und würden sofort die Rentabilität aller großen Unternehmen zerstören. Es gibt nur wenige Fabriken in England, die genügend Kohlenvorräte besitzen, um bei einem Ausbleiben der Kohlenlieferung 2 oder 3 Wochen lang ihren Betrieb aufrecht zu erhalten; man verfügt nicht über die notwendigen Lagerräume und kann infolgedessen für den Streikfall nur unvollkommene Vorbereitungen treffen. Die britische Admiralität läuft schon jetzt alle Kohlenvorräte auf, die sie erlangen kann, denn unter normalen Verhältnissen würden die Kohlenlager der Marine nur 14 Tage lang ausreichen, um den Dienst der Kriegsslotte aufrechtzuerhalten. Die Kohlenschiffe, die zweifelslos aus Deutschland oder Holland geringere Mengen des unerschöpflichen Brennstoffes nach England schaffen würden, könnten damit nur wenig, jedenfalls entscheidende Hilfe bringen aus dem einfachen

Grunde, weil mit dem Stocken des Bahnbetriebes die Möglichkeit, die Ware ins Landinnere zu befördern, aber da auch die Gasanstalten und die Elektrizitätswerke auf Kohlenlieferungen angewiesen sind, würde das Land nach wenigen Wochen keine Beleuchtung mehr haben.“ Einen Vorgesand von den schrecklichen Folgen eines Kohlenstreikes hat man in England bereits im Jahre 1893 genossen, als die Bergwerke von Yorkshire, Lancashire, Nottinghamshire, Derbyshire, Warwickshire und Staffordshire ihren Betrieb einstellten. Die anderen Kohlenbergwerke arbeiteten fort, da sie nicht dem Bergarbeiterverband angehörten, und dadurch war es möglich, daß die Arbeit in den anderen Werken sechs Monate lang ruhen konnte. Sofort gingen die Kohlenpreise gewaltig in die Höhe, man zahlte in London 4 M. für den Zentner Kohlen für Haushaushaltszwecke, die Fabriken arbeiteten mit Verlust und stellten schließlich den Betrieb ein. Hunderttausende von Menschen waren brotlos und bitterer Not ausgeliefert; nur unter gewaltigen Anstrengungen gelang es, den Wohltätigkeitsorganisationen, durch Eröffnung von Freiküchen das Gespenst des Hungertodes hintanzubalten. Wenn heute in England ein allgemeiner Kohlenstreik ausbricht, werden nach einigen Wochen 16 Millionen Menschen, Männer und Frauen, durch das Stilllegen aller Betriebe und Geschäfte brotlos. Zugleich aber steigen die Lebensmittelpreise gewaltig an. Die Bergarbeiter selbst würden mit jeder Woche Streik 20 Millionen Mark Lohn einbüßen, und die Arbeiter der Baumwoll-, Wolle-, Stahl- und Erdwarenindustrie nach kurzer Zeit wöchentlich zusammen über 40 Millionen. Glücklicherweise ist die Gefahr, daß ein Kohlenstreik in England längere Zeit waukt, nicht allzu groß, aus dem einfachen Grunde, weil auch die Arbeitnehmer bei einer längeren Dauer dieses Kampfes ökonomisch dezimiert würden. Der englische Bergarbeiterverband zählt heute 730 000 Mitglieder, das Vermögen des Verbandes und die Streikkasse beläuft sich auf 30 Millionen Mark. Selbst wenn der Verband seinen streikenden Mitgliedern wöchentlich nur 10 Schilling bezahlte, würde das eine Wochensumme von 7 300 000 M. bedeuten, sodas im Verlaufe von vier Wochen das Vermögen der Arbeiterorganisation vollkommen aufgezehrt wäre. Hierzu aber tritt noch die Frage: Wie sollen bei den sofort eintretenden Preissteigerungen aller Lebensmittel die Bergarbeiterfamilien mit 10 Schilling in der Woche existieren können, wenn sie jetzt mit 30 kaum auskommen? Die Wahrscheinlichkeit eines längeren Kohlenstreikes ist also gering.

stünden, sich viele Freunde zu erwerben. Man erhofft von ihm die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Österreich und Rußland.

Erneuerung des Dreibundes.

Wien, 21. Februar. Der Depeschenwechsel zwischen Graf Berchtold und Marquis di San Giuliano wird hier allgemein als Bestätigung dafür aufgefaßt, daß die Erneuerung des Dreibündnervertrages in der allerhöchsten Zeit zur Tatfache werden wird. Es wird jetzt auch bekannt, daß zwischen dem Grafen Aehrenthal und dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand bald nach dem Rücktritt des Generalstabschefs v. Conrad eine bedeutende politische Aussprache über die Notwendigkeit der Erneuerung des Bündnisses mit Italien stattgefunden hat. Wie verlautet, kommt der neue Bündnisvertrag auf einer wesentlich geänderten und dem Interesse der drei beteiligten Mächte besser entsprechenden Grundlage zustande.

Englische Parlamente.

Unterhaus.

London, 20. Februar. Im Unterhaus fragte der Unionist Hunt, ob die Regierung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Zeugenaussage in dem letzten Spionageprozeß eines britischen Unterleutnants vor dem Reichsgericht in freundschaftlicher, nicht in formeller Weise sondieren wolle, um eine neue Verhandlung oder eine Revision des Verfahrens von der deutschen Regierung zu erlangen. Der Minister des Äußern Sir Edward Grey erwiderte: Es würde für die britische Regierung ganz zwecklos sein, den Versuch zu machen, in dieser Sache amtliche Schritte zu tun. Der Liberale King fragte, ob zwischen dem britischen und dem deutschen Auswärtigen Amt Mittelungen über den Fall Stewart stattgefunden hätten. Hierauf antwortete Grey, er könne über diesen Gegenstand keine weiteren Mittelungen machen. King richtete an den Ministerpräsidenten Asquith die Anfrage, ob seine Aufmerksamkeit auf den Unterschied der Behandlung gelenkt werden sei, die den Spionen in Deutschland und England zuteil würde. Ob er wisse, daß nachgewiesene Spionage in Deutschland eine leichtere Behandlung unter weniger entehrenden Bedingungen nach sich ziehe als in England, und ob er nicht im Wege der Gesetzgebung eine ähnliche Behandlung in England einführen wolle. Premierminister Asquith erwiderte: Sowohl in England wie in Deutschland sei das Urteil für Spionagefälle in das Ermessen des Gerichtshofs gestellt und könne je nach der Art des Deliktes und der Persönlichkeit des Täters verschieden ausfallen. Nichts sei geschehen, was ihm zu der Ansicht bringen könnte, daß eine Veränderung des Gesetzes notwendig sei. — Im Verlauf der Debatte über das Amendement der Opposition zu der Adresse, in der der Regierung Wortbruch vorgeworfen wird, weil sie die Reform des Oberhauses verschoben und für sich das Recht in Anspruch genommen hat, das Home-Rulegesetz vor der Reform in der Zweiten Kammer einzubringen, wies Premierminister Asquith die Behauptung zurück, daß die Regierung sich eines Wortbruchs schuldig gemacht habe. Die Regierung habe immer erklärt, daß sie zuerst die Erledigung des Home-Rulegesetzes sichern werde. Asquith bekannte sich zu der Verpflichtung, die Frage der Reform des Oberhauses noch im jetzigen Parlament vorzubringen. Die Frage werde aber erst behandelt werden, wenn das Home-Ruleprinzip verwirklicht sei. Das Haus lehnte schließlich das Amendement der oppositionellen Adresse mit 24 gegen 21 Stimmen ab.

Oberhaus.

London, 20. Februar. In der Besprechung des Heeresbudgets erklärte der Kriegsminister Lord Haldane auf verschiedene Auslassungen Lord Roberts und anderer Redner, die er von maßgebenden Persönlichkeiten gehört habe, sei die, daß alles in allem die britische Armee ebenso gut ausgerüstet sei wie jede andere in der Welt. Das englische Feldgeschütz sei dem deutschen weit überlegen. Ob es in jeder Hinsicht dem französischen an Güte gleichkomme, darüber beständen große Meinungsverschiedenheiten. Die englischen Haupttypen seien die besten in der Welt. Haldane nahm sodann das in der englischen Armee eingeführte Gewehr gegen absprechende Beurteilung in Schutz und erklärte, es seien Versuche angestellt worden, die daraus abzielten, ein neues Gewehrmodell einzuführen. Dieses würde, wenn sich die daran geknüpften Erwartungen alle erfüllten, das Beste in der Welt sein. Es sei kein automatisches Gewehr. Aber die Ansichten über die Vorzüge der automatischen Gewehre seien sowohl in England wie in anderen Ländern sehr geteilt.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die Fürstin zu Fürstberg, die mit dem Fürsten und Familie seit Anfang Januar im Hotel „Edenland“ in Berlin wohnt, ist an schwerer Mittelohrentzündung erkrankt und mußte sich einer Operation unterziehen.

Am königlichen Schloß fand gestern der letzte diesjährige Fußball- der Postnachmittag, statt.

Prinz Max von Sachsen. Die von anderer Seite gebrachte, von uns sofort als unwahrscheinlich bezeichnete, Meldung, Prinz Max von Sachsen werde Erzbischof von Köln werden, wird jetzt von Bonn aus als unzutreffend erklärt. Prinz Max wird Professor des bischöflichen Priesterseminars in Köln.

Ein neuer altkatholischer Bischof. An Stelle des zurücktretenden altkatholischen Bischofs Demmel übernimmt der Erzbischof altkatholische Pfarrer Dr. Moog die Funktionen des Bischofs.

Über die Anerkennung der neuen chinesischen Republik durch die Reichsregierung verlautet in Berlin: Nach Abhandlung der Mandchubynastie machte der Berliner chinesische Gesandte Mitteilung von diesem Staatsakt, und legte dann, da er als Vertreter des Kaisers, und nicht der Republik hier akkreditiert ist, seinen Posten nieder. Auf Wunsch der neuen Regierung führt er jedoch vorläufig inoffiziell die Geschäfte weiter. In der Frage der Anerkennung der Republik werde die Reichsregierung genau so

verfahren, wie seinerzeit gegenüber Portugal. Sobald die konstituierende Nationalversammlung die Verfassung bestätigt und den Präsidenten definitiv gewählt hat, werde man nach Verständigung mit den übrigen Großmächten, nicht zögern, die neue Staatsform Chinas anzuerkennen.

Der Chefredakteur der „Köln-Zeitung“, Dr. Jäck, der die türkische Submissionskommission für Deutschland im vorigen Jahre organisierte, hat eine politische Berufung nach Konstantinopel erhalten, sie aber abgelehnt. Er wird einem Rufe nach Berlin folgen, um im Auftrage des Auswärtigen Amtes deutsche Schulen für die Türkei zu organisieren und zugleich die Direktion des Deutschen Verbundes zu übernehmen, der in Paris eine deutsche Ausstellung vorbereitet. Dr. Jäck wird seinen Posten am 1. April antreten.

Regelung der nord-schleswigschen Heimatslosenfrage? Die „Tägliche Rundschau“ kam mitteilen, daß zwischen der preussischen und dänischen Regierung erwogen wird, die Heimatslosenfrage in Schleswig-Holstein in einer alle Teile befriedigenden Weise zu lösen. Die Zahl der Heimatslosen beträgt annähernd 1000 Personen.

Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen für Januar 1912 betragen nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht:

Table with 4 columns: Verkehr, Im ganzen M., Auf 1 kmtr. M., Gegen das Vorjahr (mehr, weniger) im ganzen auf 1 kmtr. M. u. d. H.

Ehejubelums-Medaillen. Während des Jahres 1911 sind 1888 Ehejubelums-Medaillen (darunter 90 mit der Zahl „60“) verliehen worden. Es entfielen auf die Provinzen: Ostpreußen 30, Westpreußen 50, Brandenburg 192, Pommern 90, Posen 70, Schlesien 125, Sachsen 186, Schleswig-Holstein 66, Hannover 236, Westfalen 176, Hessen-Kassel 137, Rheinprovinz 319 und den Regierungsbezirk Sigmaringen 2. 1288 Ehepaare gehörten der evangelischen, 317 der katholischen, 19 der reformierten, 36 der jüdischen Religion und 3 anderen Religionsgemeinschaften an. In gemischter Ehe lebten 23 Jubelpaare.

Die Bergarbeiter-Bewegung in Westfalen. In Bochum hat eine neue Konferenz von Vertretern der an der Lohnangelegenheit beteiligten Verbände stattgefunden, in der zu der Antwort des Reichsverbandes des Stahls genommen und über die weiter einschlagenden Schritte Beschluß gefaßt wurde. Über das Ergebnis der Beratungen wird noch Stillschweigen bewahrt. Am nächsten Sonntag finden im Ruhrrevier eine Reihe von Massen-Versammlungen in der Bergarbeiter-Lohnsangelegenheit statt. Die bedeutendste wird diejenige im Bochumer Schützenhause sein, in der die Führer der Bewegung sprechen. Außerdem sind Versammlungen in Dortmund, Gelsenkirchen, Essen, Oberhausen, Ranne, Roddinghausen, Herne usw. geplant.

Parlamentarisches.

Herr Scheidemann. Dem Heroldbureau zufolge hat der erste Vizepräsident des Reichstags, Scheidemann, seine Karte bei allen Reichs- und Staatsbehörden abgegeben; nur im Reichslanzlerpalais hat er diesen Höflichkeitssatz unterlassen.

Die Subgeltskommission des Abgeordnetenhauses beriet am Montagabend zuerst über die Forderung der Regierung in Höhe von 16 196 000 M. zum Ausbau der Schichte-Weserhaff, Jwedel und Schiefen. Der Betrag stellt eine Nachforderung dar zu der Summe, die bereits im Jahre 1908 in Höhe von 15 Millionen Mark bewilligt worden ist. — Sodann folgte die Beratung der Vorlage, betreffend Ankauf von Aktien der Rhein- und Seeschiff-fahrtsgesellschaft in Köln und der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft in Mannheim. Es werden zu diesem Zweck 3 205 000 M. gefordert. Die Kommission beschloß die Bewilligung, und zwar unter Übernahme der beiden bezeichneten Beträge auf Anleihe.

Ein Antrag auf Abänderung des Einkommensteuergesetzes ist von den Abgeordneten Karow und Bieneberg mit Unterstützung der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses eingebracht worden. In dem Antrage wird die Staatsregierung ersucht, noch in dieser Tagung einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den § 8 des Einkommensteuergesetzes dahin abgeändert wird, daß die Grund-, Gewerbe- und Gewerbesteuer als Werbungskosten in voller Höhe von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden können.

Heer und Flotte.

Ein ganzes Bataillon mit Arrest bestraft! Dem Wackerburger weisfälligen Jägerbataillon Nr. 7 ist durch den Führer zu Schaumburg-Lippe eine sehr unangenehme Überraschung zuteil geworden. Der Führer ist den wenigsten Mannschaften des Bataillons bekannt, weshalb es natürlich kein Wunder war, daß ihm nicht die vorgezeichneten Ehrenbezeugungen erwiesen wurden. Jetzt hat der Führer ein drakonisches Mittel angewandt: Er diktierte, einer Nachrichtenstelle zufolge, höchst eigenhändig dem ganzen Bataillon eine Strafe von acht Tagen Kasernenarrest, und beschloß außerdem, daß innerhalb der nächsten vier Wochen keinem Oberjäger und keinem Jäger Stadtlurlaub zu erteilen sei.

Das schwedische Linienschiff „Osar II.“ ist zu sechs-tägiger Aukenthalt in Wilhelmshafen eingetroffen. Die Offiziere folgten mittags einer Einladung in das Kasino.

Der italienisch-türkische Krieg.

Selbständige Armeesection in der Cyrenaika? Mailand, 19. Februar. Der Korpskommandant von Verona, Rogari, ist in Rom eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister Spingardi. „Secolo“ weist darauf hin, daß der Name dieses Generals schon wiederholt mit der Errichtung einer selbständigen Armeesection in der Cyrenaika in Verbindung gebracht wurde. Das Blatt nimmt an, daß dieser Plan nunmehr verwirklicht werden wird.

Automobilbrillen. Rom, 20. Februar. Aus Kobara wird gemeldet, daß bei einer dortigen Metallwarenfabrik

200 000 Automobilbrillen für das tripolitanische Expeditionskorps bestellt worden seien zum Augenschutz gegen Sandstürme für die Truppen.

Das englische Rote Kreuz. Paris, 20. Februar. Wie aus Prag gemeldet wird, ist daselbst eine aus hohen Mitgliedern bestehende Abordnung des englischen Roten Kreuzes eingetroffen und wird sich morgen an Bord des Dampfers „Laviniano“ zunächst nach Sibran und von dort nach Tripolis begeben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der neue Finanzminister. Wie das „Fremdenblatt“ erzählt, wird Ritter Bilinski zum gemeinsamen Finanzminister ernannt werden.

Schweiz.

Der Manöverbesuch des Kaisers. Die Manöver des 3. Armeekorps, denen der deutsche Kaiser einen oder zwei Tage beizuwohnen wird, finden voraussichtlich zwischen Zürich und Wil, in der Nähe von St. Gallen, statt.

Frankreich.

Zu den französisch-spanischen Verhandlungen wird gemeldet, daß in Madrid namentlich die von Frankreich geforderte Abtretung des Cabo de l'Agua an der Mündung des Nulujastuffes auf ganz besonderen Widerspruch stößt. Die französische Regierung verlangt dieses Gelände auf den Rat militärischer Hochleute, weil dessen Besitz wegen der ungünstigen Gestaltung des französischen Ufers des Nulujastuffes für Frankreich sehr wertvoll wäre. Es scheint jedoch, daß Frankreich die Absicht hat, diese Forderung um jeden Preis aufrechtzuerhalten. Einige Schwierigkeiten dürfte auch die Frage der religiösen Souveränität des Sultans verursachen, da mit dieser das Recht der Ernennung des Kadis verbunden ist.

Das Flugzeugfieber. In ganz Frankreich wird eifrig für die Schenkung von Flugzeugen an die Kriegsverwaltung agitiert. So wurde unter allen französischen Amateurphotographenvereinigungen eine Sammlung eingeleitet, um der Armee einen Aeroplan zu stiften, welcher den Namen „Daguerre“ führen soll. In Besenl beschloß die Demokratische Vereinigung die Geldmittel für ein Militärflugzeug aufzubringen.

England.

Die Stimmung der Bergarbeiter ist nicht unbedingt kampflustig. Der Sekretär der Rothumberländer Bergarbeiter erklärte, Asquith, den offiziellen Friedensstifter der Regierung, annehmen zu wollen. Es fragt sich, als ob morgen der Entscheidungstag sein werde. In den Gruben von Sudwales sind alle Vorbereitungen für den Streik getroffen worden. Auf vielen Stellen werden die Grubeneingänge von Mauern umgeben, da die Luständigen versuchen werden, die Schachteinrichtungen zu demontieren. In verschiedenen Fällen nehmen die Kohleneingänge ab, da die Schiffszufuhr lebend abgenommen hat. Tägliche haben die Kohlentransporte auf den Bahnen stark zugenommen, so daß augenblicklich keine Wagen zur Verladung mehr zur Verfügung stehen; daher sind verschiedene Gruben schon jetzt gezwungen, den Betrieb einzustellen. — Premierminister Asquith hat die Kohlengrubenbesitzer und Grubenarbeiter eingeladen, mit ihm und einigen anderen Ministern am 22. Februar im Auswärtigen Amt zu einer Besprechung der ernsten Lage zusammen zu kommen, die sich aus der Möglichkeit eines Kohlenarbeiterstreiks ergebe. — Das Einigungsamt für die Differenzen im Kohlenbergbau trat in London zusammen, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. Die Vertreter der Minenbesitzer erklärten, sie hätten die Bedingungen bekanntgegeben, unter denen sie bereit seien, einen Mindestlohn im Prinzip anzunehmen. Die Arbeiter hätten diese Bedingungen abermals abgelehnt.

Montenegro.

Der enttäuschte Nikita. Der Aufenthalt des Königs Nikita von Montenegro in Petersburg hat diesmal nicht den üblichen herzlichen Verlauf genommen. Obwohl in seiner Unterhaltung mit dem Kaiser wie mit den Leitern der auswärtigen Politik mußte der König ernstliche Vorbehalte über die abenteuerliche Politik Montenegros sich gefallen lassen. Der ihm deutlich zur Kenntnis gebracht wurde, daß Rußland auf Erhaltung des Friedens am Balkan, entsprach wenig den Erwartungen des Königs. Er verließ zum ersten Male mit kühlen Eindrücken die Rewastadt.

Türkei.

Ein großer Flottenbauplan mit englischem Geld. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: In Konstantinopeler Mainekreisen verlautet, daß, angeblich durch Vermittlung der Banque Nationale de la Turquie bei drei englischen Schiffbauunternehmen sondiert werde, ob eine von ihnen oder alle drei bereit seien, innerhalb von sechs Jahren 25 neue Flotteneinheiten für die Türkei zu bauen. Die dazu nötige Anleihe solle ebenfalls in England aufgebracht werden.

China.

Die neue Residenz. Tangshaoyi reist mit anderen nach Peking, um Quanchifai nach Nanjing zu geleiten, wo dieser in das Amt des Präsidenten eingesetzt wird.

Vereinigte Staaten.

Der Zwischenfall mit Kolumbien nahm, wie der „N.Y. J.“ aus Washington gemeldet wird, in dem letzten Stunden eine überraschende Wendung. Nachmittags erschien nämlich der Erzbischof von Kolumbien bei dem Präsidenten Taft und hat, die Sache möge dem Schiedsgericht unterbreitet werden. Kolumbien ist der einzige Staat, der die katholische Kirche als eine staatliche Einrichtung ansieht. Die

amerikanischen Katholiken können bei der nächsten Wahl... amerikanische Katholiken können bei der nächsten Wahl...

Mexiko.

Ein Erfolg der Bundesstruppen. Die Bundesstruppen haben die Stadt Santa Maria in der Nähe von Cuernavaca eingenommen...

Ein Kampf mit Gefangenen. Nach einer Meldung aus Puebla verurteilten Gefangene aus dem dortigen Gefängnis zu entfliehen...

Westindien.

Aus Haiti. Nach einem in Kap Haitien eingetroffenen antiken Bericht hat am 14. Februar nahe der Grenze von San Domingo ein schwerer Kampf zwischen Revolutionären und Regierungstruppen stattgefunden...

Luffahrt.

Wb. Berlin, 21. Februar. Die Abnahmeverkehrs-fahrten des „R. 2. 11“ sind mit der gebräuchlichen Dauerfahrt noch nicht beendet...

w. Die deutsche Fliegerin Reife meldete sich bei der schwedischen Aeronautischen Gesellschaft mit ihrem Etich-Kumpfer-Taube zur Teilnahme an den Flügen über das Eis der Stockholmer Seen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Statistik.

Nach dem Bericht des städtischen statistischen Amtes für das vierte Vierteljahr 1911 belief sich die Einwohnerzahl am 1. Oktober auf 107 210 (108 682*) und am 1. Januar auf 107 671 (108 843), das ist ein Zugang von 461 gegen einen solchen von 181 in der gleichen Zeit des Vorjahres...

Die Zahl der in den größeren Krankenhäusern untergebrachten Kranken belief sich am 1. Januar auf 539 (522). Die Zahl der Verpflegungstage betrug 39 278 (55 140). Davon auf Kosten der Stadt 18 250 gegen 13 678...

Städtisches Badewesen. Die Benutzung der Bannbäder weist eine Vermehrung auf: 3905 gegen 3678. Siphrausebäder wurden 3138 (3545) und Brausebäder 13 269 (14 343) abgegeben...

Die Feuerwehr wurde 44- (43)mal alarmiert, sie zählte 38 (28) Brände zu löschen. Die Sanitätswache führte 361 (339) Krankentransporte aus. Ihre gesamte Tätigkeit belief sich auf 374 (357) Fälle.

Im städtischen Leihhaus betrug die Zahl der gewährten Darlehen 6338 (6798) und die Summe des Betrags 94 604 (101 825) M.

Es erfolgten bei den vier aufgeführten Sparkassen 23 939 (23 440) Einzahlungen im Gesamtbetrag von 3 932 547 M. 95 Pf. (3 826 509 M. 10 Pf.) und 20 950 (20 783) Auszahlungen im Betrag von 4 132 849 M. 48 Pf. (3 857 632 M. 33 Pf.). Auf 100 M. Einzahlungen erfolgten im Gesamtdurchschnitt 105,09 (100,81) M. Auszahlungen.

Beim Arbeitsnachweis standen von 4983 sich im vierten Vierteljahr 1910 anbietenden Arbeitskräften im vierten Quartal dieses Jahres 5168 gegenüber. Gesucht wurden damals 4264 Arbeitskräfte gegen 4071, d. h. auf 100 neu gemeldete offene Stellen entfielen 116,9, bezw. 126,9 sich meldende Arbeitskräfte.

Die Rechtsankunftskasse wurde in 528 (667) Rechtsfällen in Anspruch genommen.

Arbeiterversicherung. Die Zahl der versicherungspflichtigen Mitglieder betrug am 1. Januar 17 277 (16 529). Die Gesamtmitgliederszahl aller Krankenkassen, einschließlich der eingeschriebenen Hilfskassen mit 4575 (4511), betrug 25 668 (24 950). Erwerbsunfähig krank ge-

*) Die in Klammern gesetzten Zahlen sind die entsprechenden des Vorjahres.

meldet waren 665 (839) Personen. Invalidenten wurden bewilligt 99 (45), Altersrenten 2 (1). Die Zahl der Zusätze des Armen- Arbeitsnachweises belief sich am 1. Oktober auf 54 (82) und am 1. Januar auf 58 (81). Am 1. Januar beschäftigte die Stadt außer 66 Notstandsarbeitern 1207 (1181) Arbeiter.

Die Zahl der der Mutterberatungsstelle zugeführten Säuglinge betrug im Oktober 29, November 29 und Dezember 26, die Gesamtzahl belief sich Ende Dezember auf 720. Die in den Monaten Oktober, November und Dezember in der Säuglingsmilk-Anstalt abgegebenen Portionen betrugen 3693, 3559 und 3762, insgesamt 11 014, wovon 592 auf Arme entfielen. Milch in Einzelflaschen wurde 2524, 2409, 2706- und zusammen 7639mal abgegeben.

Der Viehhof des männlichen Großviehs auf dem Viehhof belief sich auf: 1091 (1070): von weiblichem Großvieh wurden aufgetrieben 2334 (2004), von Kühen 6672 (6200), von Schweinen 18 203 (14 122). Der Gesamtauftrieb belief sich auf 30 885 (25 738) Tiere. Auf dem Schlachthof wurden insgesamt 21 962 (19 593) Tiere geschlachtet. Auf der Freibank gelangten 11 493 (11 554) Kilogramm Fleisch zum Verkauf.

Der Gütereempfang in West belief sich auf 81 513 (74 546) Tonnen und der Versand auf 18 634 (12 454) Tonnen. Die Zahl der eingetroffenen Sendungen betrug 8929 (7995) und der abgegangenen 2419 (1828). In Sädingen 109 183 (111 662) Stücksendungen mit einem Gewicht von 11 192 (11 421) Tonnen ein; abgehandelt wurden 65 329 (64 351) Stücksendungen mit einem Gewicht von 6675 (6709) Tonnen. Die Zahl der verkauften Fahrarten betrug 424 636 (407 319). Von der Straßenbahn wurden 3 287 326 (3 165 366) Personen befördert.

Die Gasabgabe belief sich auf 3 797 220 (3 854 500) Kubikmeter. Die Gesamtkonsumtion des Elektrizitätswerks betrug 2 751 612 (2 419 777) K. W. St. Der Gesamtverbrauch an Trinkwasser belief sich auf 945 030 (901 530) Kubikmeter und an Kuppwasser auf 244 070 (227 900) Kubikmeter.

Der September weist 11 (20) bebante und 8 (23) unbebante Grundbesitzwechsel (ausschließlich der durch Zauf, Vererbung und Schenkung herbeigeführten) auf. Die Kaufsummen beliefen sich auf 1 204 175 (2 294 241), bezw. 130 618 (469 143) M. Im Oktober waren es 16 (18), bebante und 7 (11) unbebante Grundbesitzwechsel, deren Kaufsummen 1 262 228 (3 211 007), bezw. 137 318 (1 103 446) Mark betrugen.

Bauzünftigkeits. Als gebrauchsfertig erklärt wurden im 3. Quartal 1911 12 Neu- und 7 Umbauten. Es entstanden in dieser Zeit 11 Vorder- und 10 Hinterhäuser. Die Brandlast der fertiggestellten Bauten, einschließlich der für gemeinnützige Zwecke errichteten, betrug im 3. Quartal 1 044 180 M. Es entstanden insgesamt 33 Wohnungen mit 200 Zimmern, und zwar 2 Wohnungen mit 1, 16 mit 2, 13 mit 3, 13 mit 4, 2 mit 5, 1 mit 6 und 6 mit 7 und mehr Wohnräumen. Der Abgang durch Abbrüche und Umbauten betrug 8 Wohnungen und 14 Zimmer, so daß der Reingewinn an Wohnungen und Zimmern im 3. Vierteljahr 45, bezw. 191 betrug. Es entstanden in dieser Zeit 37 Mädchen- und 38 Bodezimmer, 55 Küchen, 7 Kontore und 25 sonstige Räume. Baugenehmigungen wurden im vierten Quartal 1911 131 erteilt, wovon 69 auf Wohngebäude entfielen. Hier sind es wiederum 36 Genehmigungen, die sich lediglich auf Um- und Umbauten beziehen.

Witterungsverhältnisse. Das durchschnittliche Tagesmittel der Temperatur des Oktober war 9,7 (11,0), das des November 6,0 (5,9) und das des Dezember 4,6 (3,9) Grad Celsius.

Armenverein (E. V.). In der heute vormittag stattgefundenen Generalversammlung des Armenvereins (E. V.) erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Aus demselben ging hervor, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre manche Not gelindert hat. Sind doch durchschnittlich 24 arme heilige Familien wöchentlich mit Brot und Kartoffeln während des Jahres unterstützt worden. Der Bericht wird in den nächsten Tagen im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht. Die Mitgliederzahl bewegt sich in derselben Höhe wie voriges Jahr (728). In Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes, welchen der Verein verfolgt, wäre demselben eine regere Beteiligung seitens der wohlhabenden Einwohner Wiesbadens zu wünschen. Bei der Wahl des Vorstandes und Ausschusses wurden die seitherigen Mitglieder wiedergewählt.

Feuerbestattung und Stempelsteuer. Bei der Ausführung des Feuerbestattungsgesetzes ist die Frage entstanden, ob die noch diesem Gesetz und der Ausführungsvorschrift zur Herbeiführung der polizeilichen Genehmigung der Feuerbestattung vorgehenden Urkunden Stempelsteuer unterliegen. Für die amtliche Sterbeprotokolle ergibt sich die Steuerbefreiung aus dem Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes. Die übrigen Urkunden wären nach dem Wortlaut des Stempelsteuer-gesetzes als amtliche Zeugnisse in Privatsachen stempel-pflichtig. Da jedoch das Feuerbestattungsgesetz die Verbindung dieser Urkunden ausschließlich aus Rücksicht auf das öffentliche Interesse fordert, so können diese Urkunden nicht als amtliche Zeugnisse in Privatsachen angesehen werden und sind daher stempelfrei zu lassen. Dagegen unterliegen letztwillige Verfügungen der Verstorbenen, durch welche sie die Feuerbestattung angeordnet haben, nach dem Stempelsteuergesetz einer Stempelschuld von 3 M., wenn die Verfügungen in der Form selbständiger Einzelanordnungen beurkundet sind. Bilden die Verfügungen aber einen Bestandteil eines Testaments, eines Nachlasses, einer Ergänzung oder einer Erklärung zu einer letztwilligen Verfügung, so gelten sie dadurch als mittersteuerfrei.

Lohnbewegung der Gärtner. Man schreibt uns: Die allgemeine Steigerung der Lebensmittelpreise zwingt auch die Gärtnerarbeiten, zu einer Lohnminderung Stellung zu nehmen. Es dürfte wohl kaum noch eine Arbeiterschicht hier am Orte geben, die unter solch niedrigen Löhnen leidet, wie gerade die Gärtner. Bei einer Arbeitszeit von täglich 11 bis 13 Stunden haben die Gärtner noch monatliche Löhne von

im Durchschnitt 18 bis 23 M. bei Beschäftigung. Die Land-schaftsgärtner haben Stundenlöhne von 30 bis 34 Pf. Wenn man bedenkt, daß diese Leute bei schlechter Witterung auch noch ansitzen müssen, namentlich im Winter, so darf man wohl ohne Übertreibung sagen, daß diese Löhne nicht ausreichen, um davon anständig zu leben; besonders dann, wenn eine Familie zu ernähren ist. Es dürfte daher für die Herrn Arbeitgeber etwas Selbstverständliches sein, hier Besserung zu schaffen. — Alle arbeitnehmenden Gärtner werden auf die am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wallrühnstraße 49, stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht.

Bermittler Ausage. Der in einer Pension in der Ellenbogengasse wohnhafte, seit einigen Tagen hier zur Kur weilende Versicherungsagent Ernst Heinrich Peters aus Weimar ist am 16. d. M., 6 Uhr abends, fortgezogen und bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Peters wollte lediglich einen kleinen Spaziergang machen, und es wird vermutet, daß ihm ein Unfall zugefallen ist oder daß er sich ein Leid angetan hat. Der Vermittler ist etwa 1,80 Meter groß, hat liches, blondes Haar und blonden Schnurrbart, frisches, längliches Gesicht, blaue Augen und spricht norddeutschen Dialekt. Bekleidet war er veran-staltet mit einem dunklen Winterpaletot mit schwarzem Samt-fragen, schwarzem, weichem Filzhut mit großem Rand und schwarzen Schuhen, die hinten zugeknallt werden. Zweideutige Mitteilungen über den Verbleib des Vermittlers erbittet Zimmer 35 der Postdirektion.

Einstellung von Freiwilligen bei der Kaiserlichen Marine. In nächster Zeit findet bei folgenden Marine-teilen Einstellung von Freiwilligen statt: 1. 2. Matrosen-artillerieabteilung in Wilhelmshaven: Dreijährig-Frei-willige am 1. April 1912. 2. 5. Matrosenartillerieabteilung in Heigoland: Dreijährig-Freiwillige am 1. April 1912. 3. 1. Torpedodivision in Kiel-Wik: für das Maschinenpersonal Dreijährig-Freiwillige am 1. April 1912. 4. 2. Ab-teilung 2. Torpedodivision in Wilhelmshaven: für die Maschinenkassendamen (Verkaufsladung) Vierjährig-Frei-willige am 1. April 1912. 5. 3. Abteilung 1. Werkdivi-sion in Kiel-Wik: für das Handwerkerpersonal Drei- und Vier-jährig-Freiwillige am 1. April 1912 und während des Frühjahrs 1912. Bedingungen: In 1 und 2: kräftiger Körperbau, Mindestalter 18 Jahre, jüngere Leute nur bei besonders kräftigem Körperbau, nicht unter 1,64 Meter groß. In 3 und 4: kräftiger Körperbau, Mindestalter 18 Jahre, jüngere Leute nur bei besonders kräftigem Körperbau. Kein bestimmtes Körpermaß, Nachweis einer drei-jährigen Lehr- und Arbeitszeit als Maschinenbauer, Schlosser, Schmied, Kupfer- oder Kesselschmied, Metall-arbeiter, Elektrotechniker, Mechaniker, Holz- oder als Ar-beiter in ähnlichen Berufen oder als Maschinist und Maschinenassistent von Dampf- und Dampfmaschinen. In 5: Mindestalter 18 Jahre, sonst keine besonderen Be-dingungen. Nur Handwerker, und zwar Schneider, Schuh-macher, Segelmacher als Dreijährig-Freiwillige, sowie Schreiber, die mindestens 3 Jahre bei Behörden tätig ge-wesen sind, und Elektrotechniker oder Mechaniker als Vier-jährig-Freiwillige werden gewünscht. Meldungen mit ge-nauer Adresse des Abenders sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, einem vom Zivilvorsitzen- den der Ersatzkommission ausgestellten Meldebogens zum freiwilligen Diensttritt, sowie der Schul-, Lehr- und Ar-beitszeugnisse möglichst bald an die obgenannten Marine-teile zu richten. Voraussetzungen des Maschinenper-sonals können auf Grund einer beim Marineteil abzulegen- den Prüfung in Deutsch, Rechnen und Skizzieren zur Ap-plication für die Maschinenkassendamen zugelassen werden. Für Leute, die später kapitulieren wollen, empfiehlt es sich, dies gleich in den Einstellungsgesuchen anzugeben.

Ein Schwindler treibt in unserer Stadt und den Vororten wieder sein Unwesen. Er gibt an, in Heideberg oder Mannheim Schuldiener gewesen zu sein. Sodann spielt er meist den reuevollen, eben entlassenen Gefängnis-sträfling, der den festen Willen hat, sich zu bessern. Ge-wöhnlich gibt er Adressen von Behörden und Pfarrhäusern an, welche ihn zu den Herrschaften gewiesen hätten. In einigen Fällen ging der Gauner ganz raffiniert vor.

Telegraphenverkehr. Überferrelegramme zu halber Gebühr können jetzt auch mit Ägypten ausgetauscht werden.

Seriental-Kadriah'en. Zum Mitglied des Apothekerrats ist für die Dauer von 5 Jahren Dosapotheker Dr. Rudiger in Hamburg v. d. S. ernannt. — Von dem Direktorium der Bundeslandsen Störungen in Berlin ist der Restaurations- und Geheim-Redigenten Dr. Pfeiffer in Wiesbaden die Bundesmedaille in Silber zuerkannt worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Galerie Wagner (Luisenpark 9). Die Ausstellung der künstlerischen Arbeiten des Architekten Kurt Groppe ist noch bis Ende dieses Monats verlängert. Außerdem bleiben die Kollektionen G. Wolff-Rain, Erik Kallwischer und Adolf Dietz bis Ende dieses Monats ausgestellt. Anfang März er-öffnet der Kunstverein die Gedächtnis-Ausstellung Professor Ludwig Knaus' in der Galerie Wagner.

Vortrag über Bürgerkunde. Freitag, den 23. Februar, 8 1/2 Uhr, findet im Bürgerlokal des Kaufhauses der dritte Vor-trag in dem von der Vortragsvereinigung veranstalteten Institut über Bürgerkunde statt. Aufgibt Siebert wird über „Die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in Zivil- und Straf-sachen“ sprechen. Redner und Thema verdrängen einen inter-essanten lehrreichen Abend.

Vollvorträge. Nächsten Freitagabend wird im Festsaal der Oberrealschule (am Biergarten) Herr Dr. Wagner an der Hand von Lichtbildern die Hauptpunkte des Golfs von Reapel, einer der schönsten Gegenden der Welt, schildern. Die herrliche Stadt selbst, die Grotte von Vesuvio und Sorrent, die Insel Capri, der Vesuv und die von seinem Ausbruch ver-schüttelte Bäderstadt Pompei bilden die wichtigsten Stationen dieser Wanderung rund um den Golf.

Kaufmännischer Verein für Naturkunde. Im kaufmännischen Verein für Naturkunde wird am Donnerstag, den 23. Febr., abends 8 1/2 Uhr, im Kasino (Friedrichstraße 22) Herr Dr. Rudiger, Referent eines Vortrags: über die Brauereische Wale-farbebewegung“ halten. Gäste sind willkommen.

Verein für Schulreform. Montag, den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, wird Dr. Wislicenus aus Frankfurt am Main in der Episcopalen Lehranstalt (Rheinstraße 30) sprechen über Jammers oder andere Reformen im höheren Schulwesen? Der Vortragende ist ein gelehrter Redner, der namentlich durch die Geschlossenheit seiner Gedankenfolge seine Zuhörer zu fesseln und anzuregen versteht. Sein Vortrag hat in Frankfurt lebhaften Beifall gefunden. Als Sachmann nimmt er, geführt auf langjährige Erfahrung, Stellung zu einer Reihe von Schulreformen, die in den Reformbestrebungen der höheren

Schulen... Au... ht. G... Arbeiter... u d e r f a... ht. G... Pfarrer... Direktor... ss. A... 12 Uhr... gebrochen... legenen P... dem enen... Feuer... Schaden... 5. M... r a n f e... heim z e... gung un... heimliche... die. G... Weite ge... Väterlich... einem in... spielt. I... fand, erl... leiner G... Eifer... Schul... I Ge... br an f e... brichte M... Burg... bald dare... Reue... lösthen i... Ausdehn... bebung... hatten m... befindlich... deutbor... — Der... Brandst... dieses M... 300 M... dreimö... bs... Ge m e i... Herr... betrug... bs... heilige... nachst... w... betrag... Vogelt... führung... G a t w... lebhaft... einstim... I. A... heile... späten... ab auch... ht... bogte W... Tal im... f e l s... Regierung... Bau ein... Der Ju... w... Angel... Zahlen... P e t e... Bertne... erliche... dem P... 1904) l... Werner... Bächer... bei der... sehen u... schaft i... F e i... 1560 M... die Be... Sched... fänger... für Be... Liefera... über d... best u... (den G... feister... seiner) ... sonder... ein ge... ner fr... als el... er sich... Auch i... versch... mung... als B... ten er... Markt... schaft

Schulen beider Geschlechter erhoben werden. Er untersucht besonders die für alle Reformen gemeinsamen Grundlagen aufzubauen, um dann die Richtung zu zeigen, in der eine geistliche Entwicklung möglich erscheint, gleichzeitig entfernt von rücksichtslosem Umsturz, wie also anglicanem Erhalten. An den Vortrag wird sich eine freie Aussprache anschließen. Gäste sind willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Bredenstein, 20. Februar.** Am 23. und 26. Februar beantragte der Gefängniswärter Balkau und Umgegend hier eine Ausstellung reitfähiger Geflügel, zu welcher bereits über 120 Nummern angemeldet sind. Der geräumige Saal des Gasthauses „Zum Löwen“, der mit elektrischem Licht versehen ist und zum erstenmal nie neu und sehr praktischen Geflügelställe des Vereins aufnimmt, wird des Interessanten in reicher Fülle bieten.

Nassauische Nachrichten.

ht. **Capstein, 20. Februar.** Der sechsjährige Sohn des Arbeiters Kot wurde heute nachmittags von einem Solofubwert überfahren und lebensgefährlich verletzt.

ht. **Welsheim i. L., 20. Februar.** Oberlehrer Beller von der Pfarre Oberstein bei Frankfurt a. M. wurde zum Direktor der hiesigen neuerrichteten Realschule gewählt.

ss. **Höflich a. M., 20. Februar.** Heute mittags gegen 12 Uhr erlöste Feueralarm, da in der Schmargensdorf von Welsch u. Kroll an der Domburger Straße ein Brand ausgebrochen war. Das Dachwerk eines nach der Straße gelegenen Kuhstalles brannte hierin in Flammen, jedoch gelang es dem energischen Eingreifen der Feuerwehr, bald Herr des Feuers zu werden. Es dürfte wohl kaum ein beträchtlicher Schaden entstanden sein.

h. **Aus dem Kreise Höchst, 20. Februar.** Eine sich für eine Krankenheiler ausgehende Person suchte in Wiesbaden am See, die Badung zu 1 M. zu verkaufen. Sie wies das ganz unwirksame, minderwertige Zeug als ein vorzügliches Heilmittel an und erzielte auch guten Absatz; als die Polizei die Schmugglerin abfassen wollte, hatte sie bereits das Meiste gestrichelt. Ein böser Streich, ob aus Nachsehen oder aus Versehen, ist nicht bekannt, doch ist es anzunehmen, dass ein in Urlaub befindlicher Soldat in Unterelmsbach gestrichelt. Während derselbe sich dort bei einer Festlichkeit befand, erhielt er ein Telegramm, das er sich unversichtlich zu seiner Garnison (Worms) einzufinden hätte. Dem Befehl schleunigst Folge gehend, erfuhr er bei seiner Rückkunft die Dalklosigkeit dieses Befehls.

l. **Herborn, 20. Februar.** Schon wieder einmal hat es gebrannt. Gestern nachmittags kurz nach 3 Uhr verbrannten die Rauchwolken den Ausbruch eines Brandes auf dem „Hünenberg“. Die Scheune des Gerichtsdiener Schmidt handelte darauf in hellen Flammen. Die herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr und die Feuerwehr der Kom. Präparandenanstalt löschten in kurzer Zeit den Brand ab, damit er nicht eine größere Ausdehnung auf benachbarte Scheunen nahm. Die Entstehungsurache ist auf Aender zurückzuführen. Dieselben hatten mit einem Weihnachtsbaum gespielt und ein nach dem befindlichen Wachslicht angezündet. Dieses entzündete die Scheune. Wie man hört, soll nichts berichtet gewesen sein. — Der Landeshauptmann gibt ferner für die Einhebung des Brandsteuers der beiden am 14. Dezember v. J. und 10. Febr. dieses Jahres fälligen Brände eine Prämie von 300 M. bekannt. — Präparandenlehrer W. ist in einem dreiwöchigen Turnkursus in Spandau beurlaubt.

hs. **Schaded (Oberlahnkreis), 19. Februar.** Die hiesige Gemeindefejagd wurde zum Preise von 600 M. an die Herren Amund und Dr. Reich in Munkel verpachtet. Bisber betrug der Pachtpreis jährlich 500 M.

hs. **Riebertiefenbach (Oberlahnkreis), 20. Februar.** Die hiesige Gemeindefejagd wurde für jährlich 350 M. verpachtet. Der feilberige Pachtpreis betrug 500 M.

Aus der Umgebung.

w. **Frankfurt a. M., 20. Februar.** Zur Dedung des Wehbetrages von 750 000 M. im Haushaltsplan beantragte der Finanzrat die Erhebung des Wasserzweiges und die Einführung einer Steuer auf die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaften. Beide Anträge werden aber nach lebhafter Erörterung von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig abgelehnt.

l. **Mainz, 21. Februar.** Der Renban für das Korpsbefehlungsamt für das 18. Armeekorps in Kassel wird spätestens am 15. Oktober 1915 fertiggestellt sein und von da ab auch in Betrieb genommen werden.

ht. **Darmstadt, 20. Februar.** Der seit langen Jahren geboigte Bion, das durch seine Schönheiten berühmte Schönberger Tal im Odenwald durch eine Eisenbahn bis Lindenberg zu erschließen, scheint sich jetzt zu verwirklichen, da die Regierung heute nach langem Sträuben ihre Zustimmung zum Bau einer Bahn gegeben hat.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Der Zusammenbruch der Elbinger Wingerzentrale vor Gericht.

wa. **Wiesbaden, 20. Februar.** Bei der siebten dem Angeklagten vorgeworfenen Unterschlagung kommt eine Zahlung aus Berlin von 1000 M. in Frage. Ein Hotelier Beters leistete die Zahlung, von der 800 M. als an einen Vertreter abgeführt in Ausgabe verbucht wurden, dagegen erschien der ganze Betrag weder im Kassenbuch, noch auf dem Betersschen Konto. Dieses blieb (vom September 1904) bis zum Jahre 1907 offen und wurde dann erst auf Berners Anweisung beglichen. Die 1000 M. waren in den Büchern verschwunden. — Nach dem Angeklagten liegt bei der unterlassenen Buchung der Einnahme nur ein Versehen vor. Die 1000 M. sind im Interesse der Genossenschaft verwandt. — Am 10. Juni 1905 überbande Georg Fleischmann aus Starnberg an die Genossenschaft 1500 M., 500 M. in bar und 1000 M. in einem Scheck auf die Bayerische Vereinsbank. In den Büchern ist von dem Scheck nichts zu finden. Berner hat ihn an den Kammerfänger Eduard Schuggraf in München als Entschädigung für Vermählungen im Interesse der Beschaffung des Hoflieferantentitels abgeführt. — Der Angeklagte läßt sich über den Fall wie folgt aus: Es habe sich lediglich gehandelt um die Vermittlung von Lieferungen für den bayerischen Hof und im Anschluß daran die Verleihung des Hoflieferantentitels. Regiertes nicht für ihn persönlich — er seinerseits habe mit dem Titel nichts anfangen können —, sondern für die Genossenschaft. Seines Erachtens sei das ein ganz korrektes Geschäft gewesen. Schuggraf stand Berner freundschaftlich nahe. Er hat die Vergabe des Schecks als ein rein persönliches Darlehen entgegengenommen, das er sich in einer vorübergehenden Verlegenheit erbeten. — Nach die 500 M. sind spürlos verschwunden. Wie Berner berichtet, sind sie auf sein Gehalt registriert zur Anrechnung gelangt. — Der Kammerfänger Schuggraf sagt als Zeuge aus, daß er mehrmals Darlehen vom Angeklagten erhalten habe, im ganzen 1500 M., von denen er 1000 M. auf dem Wege des Vergleichs später an die Genossenschaft zurückbezahlte. Schuggraf hat sich aus Interesse für

die Genossenschaft um den Hoflieferantentitel für Berner bemüht. Zunächst sind keine einschlägigen Bestrebungen an dem Umstand gescheitert, daß Berner noch nicht den Hoflieferantentitel seines Landesherrn besessen habe. Eine hohe Dame am bayerischen Hof hat am bayerischen Hof auch Schritte zur Befreiung des Hindernisses getan. Als der Erfolg vor der Tür stand, kam der Krach dazwischen. Berner hat an dem bayerischen Hof nachstehende Personen mehrfach Weinpräsenz gemacht, ebenso für Hofstätigkeitsveranstaltungen, Besuche usw. Die Verleihung des Hoflieferantentitels habe eine Anerkennung dafür darstellen sollen. Schuggraf meint, es sei Berner nicht um die Befreiung eines persönlichen Ehrgeizes, sondern lediglich um die Wahrung des Interesses der Genossenschaft zu tun gewesen. — Gegen 3 1/2 Uhr wird die Verhandlung auf Wunsch von Berner, der wieder nicht mehr verhandlungsfähig zu sein erklärt, abgebrochen.

Dritter Tag.

wa. **Wiesbaden, 21. Februar.** Zunächst wird noch einmal auf den Unterschlagungsfall Peters (Berlin) zurückgegriffen. Berner hat sich von Peters eine à conto-Zahlung in Höhe von 1000 M. geben lassen, 500 M. davon dem Vertreter der Genossenschaft Monhaupt ausgefolgt und diese Ausgabe auch gebrückt, nicht aber die Einnahme. 200 M. sind später als Reisekosten verrechnet worden, nachdem Berner bereits flüchtig geworden war. Die 1000 M. Einnahme aber erscheint 3 Jahre später erst in den Büchern. Berner erklärt das mit einem Versehen, resp. seiner Überlassung durch Schäfte. Bei einer Revision wurde der unterlassene Eintrag der 1000 M., resp. deren Veranschulden festgestellt. Der spätere Eintrag der Einnahme ins Memorial bedeutete lediglich eine Berichtigung auf dem Konto Peters, nicht aber zugleich eine Verichtigung der Kasse. Der 1000-M.-Scheck von Fleischmann ist, wie im weiteren festgesetzt wird, einmündiglos ein Jahr nach der Einhebung, und zwar nicht in den Büchern der Genossenschaft, sondern in denen der Gesellschaft verbucht, höchstwahrscheinlich auf Anweisung von Berner selbst. Die Bücher der Gesellschaft waren im Gegensatz zu denen der Genossenschaft kontrollfrei, wenigstens bestand eine Geschehensprotokolle, sich der Kontrolle zu unterwerfen, bei jener nicht. — Auf Antrag des Verteidigers beschließt der Gerichtshof, den Winger Fink (Niederh.) noch einmal als Zeuge dafür zu laden, daß nicht nur Berner, sondern auch der Rentant Fink sich bemüht hat, den Niederh. Wingerverein zur Rückzahlung zu veranlassen. — In der Aufklärung der Ordens- und Titelangelegenheit wird dann fortgefahren. Der Leutnant a. D. Peider in München war Repräsentant der Gesellschaft. Von ihm ist der Gehalts, sich durch die Vermittlung des Kammerfängers Schuggraf ein Hofpräbital zu verschaffen, ausgegangen. Nach der Ansicht von Peider war es Berner nicht um eine persönliche Auszeichnung, sondern lediglich um die Hebung des Weingehalts zu tun. — Von den Bemühungen, in Serbien und in Österreich Hofpräbital zu erhalten, weiß Peider nichts zu sagen. — In Anfang des Jahres 1906, resp. Ende 1905 hatte die Gesellschaft neben der Zentraldarlehenskasse noch eine andere Bankverbindung, und zwar mit der Bergisch-Märkischen Bank. Berner stellte auf diese Bank, bei der man aber ein Guthaben hatte, zwei Schecks in Höhe von 12 000 M. aus, welche dann auf einem angeblich fungierten Konto Kriegerheim-Berlin-Schöneberg als Ausgabe verbucht wurden. Ein Teil des Geldes soll auch an zwei Ausländer, den Edlen von Stranek sowie den serbischen Legationsrat bei der Berliner Botschaft Dr. Rabulowitsch, gekommen sein, als Entgelt für Vermählungen im Interesse der Erlangung des österreichischen und serbischen Hoflieferantentitels. Diese Vermählungen blieben, nebenbei bemerkt, erfolglos. Allerdings wurde Berner eines Tages mit dem Savarden überrascht. Er soll dieser „Auszeichnung“ aber keinen Wert beigelegt und den Orden niemals getragen haben. — Der Angeklagte erklärt sich bezüglich dieser Affäre wie folgt. Die Genossenschaft habe an die dreifach erschlaffte Auszeichnungen von Ausstellungen usw. besessen. Es sei ihm darum zu tun gewesen, zur Bekämpfung der Konkurrenz des Weinhandels, der hauptsächlich damit gegen die Genossenschaft Stimmung zu machen versucht habe, erschlaffte Weine seien bei ihr nicht zu finden, hohe Verbindungen anzuknüpfen. Diejenige Zweck hätten auch die 12 000 M. gebient. Bei dem Berliner Kriegerheim habe es sich um ein vom Kaiser selbst protegiertes Unternehmen gehandelt, den Kriegerverein ein eigenes Heim zu verschaffen, in dem sie nicht durch politische Parteien inkommodiert würden. Mit 20 000 M. Obligationen habe die Wingerzentrale sich beteiligen sollen, und dadurch einmal die Erlangung des Hofpräbital einzuleiten, und zum anderen sich die Alleinlieferung der Weine, Spirituosen, des Sektens usw. für das Kriegerheim zu sichern. Die Herren Alexander Edler v. Stranek von dem österreichischen Generalkonsulat, und der serbische Legationsrat Dr. Rabulowitsch hätten ihn um ein Darlehen, resp. eine Vorauszahlung für ihre Vermählungen bemüht. Es lägen auch einschlägige Quittungen vor. Edler v. Stranek hat 2000 Mark von den an ihn abgeführten 6000 M. einem Untervermittler weitergegeben. — Dem Vorhalt des Vorsitzenden, daß er von dieser Ausgabe seinem Mitdirektor Erwein kein Sterbenswörtchen gesagt habe, sucht der Angeklagte zu begegnen mit der Erklärung, er habe lediglich die beteiligten Herren in Berlin schonen wollen. Nachträglich habe er an Erwein eine einschlägige Mitteilung gemacht. Unausgesprochen bleibt, weshalb er dem Revisor v. Reih, welcher den Posten monierte, die falsche Angabe gemacht hat, es handle sich um eine Auszahlung auf eine Hypothek. — Außer ihm das bayerische, preussische, österreichische und serbische Hofpräbital soll Berner sich um dieselbe Auszeichnung für Baden, Bürttemberg, Hessen und Rumänien beworben haben.

und Hehlerei erkannte die Wiesbadener Strafkammer gegen Schwarz auf 1 1/2 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, außerdem ordnete sie die sofortige Verhaftung an. wa. **Jahrgarzt und Feuerwehrrichter.** Der Jahrgarzt Karl G. von Biebrich ist, ohne sich deswegen zu entschuldigen, von der Herbeiführung der Pflichtfeuerwehr ferngeblieben und ist durch Strafverfügung der Biebricher Polizeibehörde dafür in 12 M. Strafe genommen worden. Er hat die richterliche Entscheidung angerufen weil er als approbierter Jahrgarzt den anderen Ärzten gleichstehe, und daher nicht feuerwehrrichterlich sei. Das Schöffengericht stellte sich auf denselben Standpunkt und hob die Strafverfügung auf.

Sport.

* **Hespererennen in Frankfurt.** Der Frankfurter Rennklub schreibt zunächst nur das Programm für die fünf Frühjahrsrennen, den 21., 23., 25. April sowie 2. und 4. Juni aus. Im Mittelpunkt des mit 187 000 M. jetzt dotierten Arbeitsplanes stehen wieder der Preis der Kaiserin am 2. und das Kaiser-Rennen am 4. Juni, beide dotiert wie bisher mit je 10 000 M.

sr. **Das Internationale Schachturnier zu San Sebastian** hat unter Beteiligung von 11 Schachmeistern seinen Anfang genommen. Es sind beteiligt aus Deutschland Leonhard Spielmann, Laroach und Teichmann, aus Österreich Dr. Berkes und Schacher, aus Böhmen Duras, aus Ungarn Fogaras, aus Rußland Rimgowitsch und Rubinkin, aus Amerika Marshall. Das Turnier wird in der Weise ausgetragen, daß jeder mit jedem zwei Partien zu spielen hat.

sr. **Die Weltmeisterschaften im Kunstlaufen auf dem Eise** wurden bei dem Meeting in Manchester von dem Wiener Sacher gewonnen. Der Berliner Rittberger konnte sich nur an zweiter Stelle platzieren.

sr. **Der Fußball-Länderkampf Frankreich-Schweiz**, der in Paris zum Auszug gelangte wurde von Frankreich mit 4:1 gewonnen.

Kleine Chronik.

Das Geständnis des dreifachen Raubmörders Trentler. Der unter dem Verdacht des dreifachen Raubmordes an der Familie Schuls in der alten Jakobstraße in Bittau verhaftete Schloffer Gustav Trentler aus Klein-Schnau hat nachts bei seiner Vernehmung im Amtsgericht Bittau dem Berliner Kriminalkommissar Koppe gegenüber ein umfassendes Geständnis abgelegt. Nach diesem Geständnis hat Trentler den dreifachen Raubmord allein verübt, indem er nach einander zuerst den Kaufmann August Schuls niederstieß. Der dreifache Raub sei ihm dadurch erleichtert worden, daß er immer nur einem Opfer gegenüber stand und die Tochter erst kam, nachdem die Mutter schwer getroffen, der Vater erst, nachdem Frau und Tochter bereits tot am Boden lagen. Der Kommissar erzielte das Geständnis dadurch, daß er Trentler fragte, was er eigentlich mit dem geraubten Spezialbuch getan habe. Diese Frage war während der Vernehmung so plötzlich und unerwartet gestellt, daß Trentler in die Falle ging und gebanntes antwortete, daß habe ich verbrannt.

Ein harnischer Deserteur. In einem Hamburger Habelsanten kam ein Russe aus Brandenburg zu Besuch. Er hatte den Fabrikanten auf einer Vergnügungstour kennen gelernt und erzählte ihm, daß er wegen verschiedener Vergehen von seinem Regiment desertiert sei und sich nach Norwegen wenden wolle. Der Fabrikant benachrichtigte die Polizei. Als die Beamten kamen, flüchtete der Deserteur in einen Keller, den er berrammelte und stellte sich den Beamten, welche die Tür gewaltsam erbrachen, mit geschlichem Revolver entgegen. Er erob sich erst, nachdem die Beamten Anzeichen getroffen hatten, von ihrer Schusswaffe Gebrauch zu machen.

Eine falsche Anschuldigung aus Kader. Als Röcker des Berliner Rentiers Hoffmann in der Blumenthalstraße wurde der wegen Diebstahls im Reichskongresspalais und zahlreichen anderen Diebstählen zu 6 Jahren Gefängnis verurteilte Walter Döring von einem seiner Mitangeklagten in der Gerichtsverhandlung verächtlich. Nach Ansicht der Kriminalpolizei ist dieser Anschuldigung keine Bedeutung beizumessen. Nur um sich an Döring zu rächen, daß er für eine mehrmonatige Untersuchungsdauer zu verurteilt wurde, erob der freigesprochene Gefängnis die Anschuldigung. Er wurde wegen derselben noch eingehend vernommen.

Selbstmord eines Universitätsprofessors. Der 54jährige Universitätsprofessor Viktor v. Friedländer-Ring, zuletzt in München wohnhaft, erschoss sich auf einer Exkursion in der Constanzerhütte im Allgäu.

Eine Nordlat am Grab. In Alse erob ein Mann namens Flament, der am Grab seines Sohnes auf dem Kirchhof in Dautmont einen Kranz niederlegte, seine Frau, mit der er in Scheidung lebte. Nach dem Tode stellte er sich selbst den Behörden.

Ungültiges Examen. Die diesjährige Prüfung der Kandidaten des Lehrerseminars in Weimaria (Sachsen) wurde vom Kultusministerium für ungültig erklärt, da in der Kandidatprüfung unerlaubte Hilfsmittel angewendet worden sind. Ein Kandidat versuchte sich durch Gas zu vergiften, wurde aber noch lebend aufgefunden.

Schwerer Automobilunfall. Das Automobil des Tiergarates Klatsch aus Alsatz fuhr gegen einen Stellion und kippte um. Die Insassen, Herr und Frau Klatsch, wurden schwer verletzt. Ein vierjähriges Kind blieb tot.

Im Strudel gesunken. Das Schlepsschiff „Ghinos“ der Ramonabbs Flottilla Company schierte einige Meilen von Ramonab, ungefähr 50 Personen ertranken. Man glaubt, daß das Schiff in einen harten Strudel geraten war. Vermisste Baumwolle. In Bombay brach auf einem Klabe, wo viele tausend Baumwollbollen lagerten, ein großes Feuer aus. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Pfund geschätzt.

Schneealarme. In der Ostsee bei Riga herrscht Schneesturm. Durch Stürme ist im Schwarzen Meer der Schiffsverkehr mit Sebastopol gestört.

Handel. Industrie.
— **Volkswirtschaft.** —

Banken und Börse.

* **Darmstädter Volksbank, s. G. m. b. H.** Der Bericht über das 50. Geschäftsjahr stellt eine leichte Besserung im Darmstädter Baugewerbe fest. Die Zahl der Mitglieder ging auf 1989 (s. v. 2001) zurück, während sich der Umsatz etwas hob auf 61.31 Mill. M. (60.72 Mill. M.). Aus dem Gewinn von 165 223 M. (162 282 M.) wurden wieder 6 Proz. Dividende verteilt.

Anleihen.

* **Neue Münchener Stadlanleihe.** Nach den „Münch. N. N.“ sollen die 15 Mill. M. 4proz. Münchener Stadlanleihe, die vor einem Konsortium unter Führung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank zu 99.15 Proz. übernommen wurden, zu 100 Proz. freihändig verkauft werden.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Kalisyndikat.** In der Aufsichtsratsitzung des Kalisyndikats wurde mitgeteilt, daß der Absatz der Syndikatswerke im Januar 1912 etwa 1.7 Mill. M. mehr betrug als im

gleichen Monat des Vorjahres, wobei die Mengen, welche im Vorjahr durch außersyndikatische Werke abgesetzt wurden, berücksichtigt sind. Das Ergebnis ist auf guten Ordnungsgang, vornehmlich aus Deutschland und den benachbarten Ländern, zurückzuführen, während das deutsche Geschäft infolge der Witterung und des starken Frostes zu wünschen übrig ließ. Das Februrgeschäft setzte nach dem letzten Witterungsschlag außerordentlich stark ein, auch in Deutschland, so daß in diesem Monat mit einem nicht unerheblichen Mehrertrag gegen das Vorjahr gerechnet werden darf. Das Amerikageschäft in den letzten Wochen war ruhig, vornehmlich wegen der Einstellung der Schifffahrt auf der Elbe und der Weser. Der Aufsichtsrat beschloß die Beteiligungsziffer der Mansfeldischen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft, um den neuen Schächten dieser Gewerkschaft Wollshill und Dietrichshall die seitens der Beteiligungsgesellschaft gewährten Quoten zu erhöhen, vorbehaltlich der gegen diese Quotensteigerungen zu erwartenden Berufungen. Die nächste Gesellschafterversammlung des Kalsyndikats ist am 11. März.

Industrie und Handel.

Aktiengesellschaft für Zirkus- und Theaterbau, Frankfurt a. M. Den Mitteilungen über das ungünstige Ergebnis des am 31. August v. J. abgelaufenen Geschäftsjahres (nach Aufzehrung des 58 403 M. betragenden Vorrats 18 225 M. vorzutragender Verlust gegen 156 403 M. Gewinn im Vorjahr, damals einschließlich 98 240 M. Vortrag) der Gesellschaft, die das Albert-Schumann-Theater besitzt, trägt die „Frankf. Ztg.“ nach, daß das Unternehmen seit seiner in 1904 erfolgten Errichtung bisher eine Dividende nicht verteilt hat. Bei 1 Mill. M. Grundkapital sind die Grundstücke mit unverändert 2 147 400 M. Gebäude mit 1 845 000 M. (i. V. 1 890 000 M.), Inventar mit 115 000 M. (130 000 M.) bewertet. Die hypothekarische Belastung beträgt 2 100 000 M. (2 153 000 M.), wozu 861 314 M. (783 768 M.) laufende Verbindlichkeiten treten. Bei Debitoren standen 10 443 M. (7473 M.) aus. An Reserven werden 200 000 Mark ausgewiesen.

Verkehrswesen.

Continental-Hotel, A.-G., Frankfurt a. M. Die schon einmal abberaumte und dann wieder abgesagte Generalversammlung der Gesellschaft, welche bekanntlich das Hotel „Würtenberger Hof“ in Nürnberg und das Eden-Hotel in Wiesbaden besitzt, wird nunmehr auf den 16. März berufen. Auf der Tagesordnung stehen wieder neben den Regularien folgende Punkte: Entlassung aus dem Aufsichtsrat bzw. Enthebung von diesem Posten und Zuwahlen zum Aufsichtsrat, Verlegung des Gesellschaftssitzes nach Wiesbaden und Neuordnung der Finanzen.

Verschiedenes.

HK. Auskunft der deutschen Konsula über ausländische Bezugsquellen. Der Ausschluß des Deutschen Handelslages für Steuern, Zölle, Außenhandel hat die Erklärung abgegeben, daß es zweckdienlich erscheint, daß die Konsula von der Reichsregierung auf die von der Handelskammer dargelegten Schwierigkeiten bei der Auskunftserteilung über die Adressen ausländischer Fabrikanten aufmerksam gemacht und angewiesen werden, solche Auskünfte dann nicht zu geben, wenn offensichtlich aus der Anfrage oder den Umständen erhellt, daß eine Schädigung des deutschen Gewerbslebens, speziell der Industrie, durch die Benennung ausländischer Firmen verursacht werden könnte. Nachdem es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß in Deutschland ansässige Firmen ein Kaiserliches Konsulat um Nennung ausländischer Bezugsquellen für Waren, die auch in Deutschland hergestellt werden, gebeten haben, wird den Interessenten empfohlen, solche Anträge, die eine Benachteiligung der deutschen Industrie im Gefolge haben, nicht mehr an die Kaiserlichen Konsulate zu richten, da solche Anfragen keine Berücksichtigung finden können.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 13. bis 19. Februar. Angesichts des milden Wetters und der Aussicht auf baldige Beilegung des Eisenbahnstreiks in Argentinien bekundete der Getreidehandel überwiegend matte Haltung. Die Weltver-schiffungen zeigten in der Berichtswoche etwas größeren Umfang, und mit der Wiederkehr geordneter Verhältnisse am La Plata rechnet man auf eine weitere Zunahme des Weltexports und damit allmählich auf eine reichlichere Versorgung, wenn auch die nächsten Wochen noch kleine Zufuhren bringen werden. Bezüglich der Winterweizen hört man aus einigen Gebieten Deutschlands Klagen über Winterschäden und schwachen Stand, doch nahm der Handel keinen Bezug darauf, zumal die Provinz wieder als Abgeber für Herbstlieferung auftrat. Auch in Amerika schien man der günstigen Beurteilung des Cincinnati Price Current mehr Beachtung zu schenken, als den Klagen eines anderen Fachblattes. Dagegen befürchtet man, daß der häufige Wechsel zwischen Tauwetter und starkem Frost bei fehlender Schneedecke in Rußland nicht ohne nachteilige Folgen bleiben dürfte. Die Forderungen für ausländischen Weizen waren im allgemeinen ermäßigt. In Deutschland trat neben der schwächeren Haltung des Auslandes die Schwierigkeit des Mehlsatzes dazu bei, die Unternehmungslust einzuschränken, zumal auch der Export mit Anschaffungen zurückhielt, und wenn andererseits das Angebot keineswegs dringlich war, so zeigte sich bei der milden Witterung hier und dort mehr Neigung zu Verkäufen. Im Lieferungs-geschäft verlief Weizen infolgedessen 4/4 bis 4/2 M., Roggen 3/4 bzw. 3/2 M., per September 2 M. Besonders fühlbar machte sich der Einfluß der milden Witterung bei Futtergetreide. Das Haferangebot vom Inland ist zwar keineswegs reichlich, aber die Kaufkraft war außerordentlich schwach, so daß die Preise weiter nachgeben mußten. Auch die russischen und argentinischen Forderungen waren leicht ermäßigt, und im Zusammenhang damit erfuhren auch die Lieferungspreise eine Abschwächung von ca. 2 M. Unter der allgemeinen Unlust latete auch Gerste zu, die sich 2 bis 3 M. billiger stellte, obwohl Rußland nur spärlich offeriert. Die Forderungen für Mais aller Art wurden seit der letzten Woche um 3 bis 4 M. herabgesetzt. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	277 (-2)	180 (-2)	190 (-4)
Danzig	275 (-2)	185 (-1)	192 (-3)
Stettin	269 (-1)	185 (-1)	195 (-1)
Posen	265 (-2)	185 (-1)	195 (-1)
Breslau	255 (-2)	183 (-1)	192 (-3)
Berlin	211 1/4 (-2 1/2)	190 1/2 (-2)	205 (-3)
Magdeburg	208 (-1)	188 (-2)	200 (-1)
Halle	210 (-1)	191 (-1)	202 (-1)
Leipzig	206 (-1)	190 (-2)	205 (-2)
Dresden	209 (-1)	188 (-1)	204 (-2)
Börsch	208 (-1)	189 (-1)	200 (-2)
Hamburg	218 (-1)	202 (-1)	215 (-2)
Hannover	218 (-1)	197 (-1)	215 (-2)
Düsseldorf	217 (-1)	197 (-1)	204 (-2)
Köln	215 (-1)	196 (-1)	200 (-2)
Frankfurt a. M.	220 (-1 1/2)	201 1/2 (-1)	213 (-1)
Mannheim	225 (-1 1/2)	202 1/2 (-1)	213 1/2 (-1)
Strassburg	227 1/2 (-1)	210 (-1)	215 (-1)
München	280 (-)	213 (-)	216 (-)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 214.50 (- 4.25), Pest April 200.40 (- 2.25), Liverpool März 177 (-), Paris Februar 219.80 (- 0.40), Chicago Mai 154.70 (- 4.50), Roggen:

Berlin Mai 163.50 (- 2.75), Hafer: Berlin Mai 191.50 (- 2.-), Futtergerste: cif Hamburg Februar 154 (- 3.25), März 153.50 (- 2.-), Mais mixed Februar-März 134 (- 4.-), Odeffa schwimm. 133 (- 3.-), Donau schwimm. 134 (- 4.-), La Plata Mai-Juni 117 (- 4.-) Mark.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tarifbros)

Div. %	Letzte Notierungen vom 21. Februar.	Vorwoche	Letzte Notierung.
3	Berliner Handelsgesellschaft	172	172.40
6	Commerz- und Discobank	116	116.35
12 1/2	Darmstädter Bank	125.80	125.80
12 1/2	Deutsche Bank	264	265.25
12 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	140.75	141.
6 1/2	Deutsche Anstalt für Versicherung und Wechselbank	119.50	119.50
10	Discobank-Comandit	180.50	180.55
8 1/2	Dresdener Bank	158	158.25
10	Nationalbank für Deutschland	125.75	125.
6-6 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
7 1/2	Reichsbank	139.80	139.25
7 1/2	Schaffhausener Bankverein	132.80	132.80
7 1/2	Wiener Bankverein	131.50	131.50
7 1/2	Hannoversche Hypothek-Bank	146.75	146.50
8 1/2	Berliner Grosser Straßenbahn	192	191.50
5	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123.75	123.50
5	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	141.50	141.
3	Norddeutsche Lloyd-Aktien	105.10	104.90
6 1/2	Oesterreich-ungarische Staatsbahn	130	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	19.20	19.25
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	—	—
6	Baltimore und Ohio	204.85	204.75
6	Pennsylvania	119	—
6 1/2	Lux. Prinz Henri	105.00	105.90
19	Neue Bodengesellschaft Berlin	133	135
0	Süddeutsche Immobilien-GV	74.50	74.75
0	Schiffbau-Union	131.50	131.
0	Continentale Schiffsbau	131.50	131.
27	Farwerke Hoechst	441.25	548.
88	Chem. Albert	447.	445.50
10	Deutsch-Übersee Elektr. Aot.	102.90	102.90
4	Felsen & Guillaume Lahmeyer	161.75	161.75
4	Lahmeyer	121.60	121.75
10	Schuckert	181	181.
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	381.50	381.40
20	Adler Kleyer	4.2 1/2	4.2 1/2
15	Zellstoff Waldhof	213.20	213.50
12 1/2	Bochumer Guß	205.10	2.8
6 1/2	Huderus	110.10	110.
11	Deutsch-Luxemburg	184.20	184.20
8	Eichwaller Bergwerk	174.90	174.75
10	Eisenhütten	133.90	133.90
10	Grünhüttenberg	202.85	202.85
0	do	81.60	81.60
7	Harpener	139.50	139.10
15	Phönix	206.20	210.10
4	Laurahütte	178.	178.50
14	Alkermesse Elektrizitäts-Gesellschaft	21.25	21.25
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	189.	190.
8	Lindes Maschinen	157.80	158.

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Frankreich und Spanien.

hd. London, 21. Februar. Die „Daily Telegraph“ aus Madrid berichtet, werden heute vormittag die Besprechungen zwischen dem französischen und englischen Vorkonferenzen mit dem spanischen Minister des Äußeren über die territorialen Konzeptionen fortgesetzt. Wie das Blatt berichtet, vertritt Spanien folgenden Standpunkt: Zwischen den territorialen Konzeptionen an der Küste und den Abtretungen im Inneren des Landes besteht ein großer Unterschied. Aber letzteren Punkt wird eine Einigung leicht zustande kommen, da Spanien gewillt ist, die französischen Forderungen nach dieser Richtung als gerecht anzuerkennen. Dagegen werden die leitenden spanischen Männer Spaniens Rechte auf die marokkanische Küste auf das energischste verteidigen. In Madrid gibt man sich der Hoffnung hin, daß Frankreich sich auf den spanischen Standpunkt stellen und seine Ansprüche auf das Küstengebiet fallen lassen werde. Was die Eisenbahnfrage von Fez anlangt, so ist es wahrscheinlich, daß Geograf die Antwort Frankreichs auf die spanische Note unterbreiten wird.

hd. London, 21. Februar. Im Schoße des Ministeriums wird augenblicklich die Möglichkeit einer Begegnung König Alfons mit dem Präsidenten Fallières erwogen. Auf alle Fälle wird diese Zusammenkunft erst nach Erledigung der spanisch-französischen Marokkoverhandlungen stattfinden. Es steht bereits fest, daß Präsident Fallières nach dem Abschluß der Unterhandlungen mit dem Orden des Goldenen Wießes ausgezeichnet wird.

Karnevals-Insug.

hd. Düsseldorf, 21. Februar. Bei dem gestrigen Karnevalsstreifen ist es mehrfach zu Zwischenfällen gekommen. In verschiedenen Häfen gab es blutige Kämpfe. Auch Pfefferkuchereien waren wiederholt zu verzeichnen. Im Polizeigewahrsam waren während der letzten Tage über hundert Personen untergebracht worden.

wb. Paris, 21. Februar. Während des gestrigen Festnachtsstreiks wurden wegen Unfalls 970 Personen festgenommen, von denen etwa 50 wegen Tragens verbotener Waffen oder anderer erusterer Vergehen in Haft gehalten wurden. Im Polizeikommissariat der Rue Thorel schritten die Verhafteten die Gasröhren durch, so daß der Gasmesser abgeheert werden mußte, um einer Explosion vorzubeugen. Der Leiter des Polizeiamts sah sich genötigt, die Verhafteten, etwa 250 an der Zahl, sofort freizulassen.

Fischerboier.

hd. Düsseldorf, 21. Februar. Die Polizei verhaftete gestern zwei Burschen, die in letzter Zeit eine Reihe von Raubankfällen in Postgebäuden ausgeführt haben, indem sie Personen, die an den Schaltern Geld einzahlten, die hingehaltenen Geldstücke wegrissen und damit das Meiste suchten. Die beiden Burschen sollen auf diese Weise in den letzten Tagen über 1000 M. erbeutet haben.

Ein Fischerboot übertrumpft.

hd. Orient, 21. Februar. Gestern wurde das Fischerboot „Marie Florens“ von einem unbekanntem Dampfer übertrumpft und mitten durchschnitten. Das Boot sank sofort. Der Dampfer setzte seine Fahrt unbekümmert um die Opfer des Unglücks fort. Von den 5 Mann der Besatzung des Fischerbootes ertranken 4, der fünfte konnte sich eine Zeitlang über Wasser halten und wurde dann von einem anderen Fischerboot aufgenommen.

wb. Paris, 21. Februar. Gestern starb hier plötzlich der Vizepräsident des Staatsrats George Coulon, einer der angesehensten Juristen Frankreichs, im Alter von 74 Jahren.

wb. Lyon, 20. Februar. Der Direktor der Schiffahrtsgesellschaft in Tropes, Joffier, und dessen Geliebte,

Louise Chabre, wurden hier in einem Hotelzimmer von einem Kaufmann namens Dufour überfallen und durch zwei Revolverkugeln getötet. Dufour stellte sich freiwillig der Polizei und gab an, sein Verbrechen aus Eifersucht begangen zu haben.

hd. Konstantinapel, 21. Februar. Im Basar von Sedische erpöbrierte eine Bombe. Sechs Personen wurden getötet, 3 verwundet.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bleiffer u. So., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 21. Februar, mittags 12% Ubr. Kredit-Aktien 206.75, Diskontokontokorrent 190.75, Dresdner Bank 168, Deutsche Bank 204.75, Handelsbank 173.25, Staatsbahn 154.50, Lombarden 18 1/2, Baltimore und Ohio 105, Gelsenkirchen 225.50, Bochumer 196.25, Norddeutscher Lloyd 106, Hamburg-Amerika-Linie 141, Rhein 255.50, Edison 261, Schuldrei 161 1/2, Tendenz: ruhig.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 319
Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: D. „Bernuda“, v. New Orleans kommend, 15. Febr. in Hamburg. „Bethenia“ n. Boston u. Baltimore, 15. Febr. in Hamburg. „Cincinnati“ n. New York u. Italien u. d. Orient, 15. Febr. n. Alger. „Bija“ n. Philadelphia, 15. Febr. in Hamburg. „Trenton“ n. New York, 15. Febr. in Hamburg. „Mexiko“, Südamerika: D. „America“ ausgehend, 15. Febr. in Riohabeo. „Tiruria“, v. d. La Plata kommend, 15. Febr. n. Santos u. St. Vincent u. Madeira n. Hamburg. „Frankenwald“ v. Mexico u. Habana kommend, 15. Febr. in Hamburg. „Fürst Bismarck“ heimkehrend, 15. Febr. v. Veracruz. „Sabbat“ n. Mittelbrasilien, 14. Febr. v. Bahia. „Saribago“ 15. Febr. v. Santos n. Bahia Blanca. „Raffodia“ n. New York, 15. Febr. v. Sao Francisco do Sul n. Getereo. „Barzila“ n. Nordbrasilien, 15. Febr. in Antwerpen. „Sieglinde“ 15. Febr. in Rio Grande do Sul. „Stegmünd“ 15. Febr. v. Rio Grande do Sul n. Buenos Aires. „Ostia“ n. „Andria“ 15. Febr. v. Rio n. Lington. „Brenken“ 14. Febr. v. Yokohama n. Kobe. „Saroma“ 15. Febr. v. Sanghai n. Hongkong. — Verbleibende Schiffe: D. „Lieland“, zweite Weltreise, 14. Febr. v. Honolulu. „Fürst Hilow“ 15. Febr. v. Madras n. Kalkutta. „Victoria Luise“, zweite Weltreise, 15. Febr. in San Juan.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau 2. Neuenhafer, Langgasse 48. F 317
Kapd. „Abel Boermann“ auf Heimreise, 16. Febr. in Hamburg. „Gertrud Boermann“ auf Heimreise, 16. Febr. v. Tenerife. „Prinzregent“ auf Heimreise, 16. Febr. v. East London. „General“ auf Heimreise, 17. Febr. v. Mozambique. „Windhut“ auf Heimreise, 17. Febr. in Suez. „Feldmarschall“ auf Ausreise, 18. Febr. in Antwerpen. „Somali“ auf Bombardier, 17. Febr. v. Delagoaba.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 21. Februar, 8 Uhr vormittags

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Änderung des Barom. in v. 5-8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	754.7	W 2	Nebel	+ 3	0.0-0.4	2.5-5.1
Danzig	754.8	NNO 2	Dunst	+ 1	1.5-2.4	0
Keitum	754.9	WSW 1	Regen	+ 5	0.5-1.4	0.5-2.4
Hamburg	755.1	NO 1	wolkig	+ 1	0.0-0.4	0
Swinebünde	755.2	NNO 3	bedeckt	- 2	1.5-2.4	0.5-2.4
Neufahrwasser	755.3	ONO 4	„	- 9	„	6.5-12.4
Horn	755.4	W 1	„	+ 4	0.5-1.4	„
Aachen	755.1	SW 4	„	+ 3	„	„
Hannover	755.1	WSW 3	Regen	+ 5	„	2.5-6.1
Berlin	755.1	SW 1	bedeckt	+ 3	0.0-0.4	0.5-2.4
Dresden	755.0	WSW 3	Regen	+ 5	„	„
Breslau	754.2	SW 2	wolkig	+ 4	0.5-1.4	„
Bromberg	754.3	W 1	Nebel	+ 1	0.0-0.4	0.5-2.4
Hetz	754.9	W 1	wolkig	+ 1	0.0-0.4	0.1-0.4
Frankfurt/Main	754.9	SW 3	„	+ 1	0.5-1.4	„
Karlsruhe/Bad.	754.5	WSW 2	bedeckt	+ 4	„	„
München	754.5	SW 4	wolkig	+ 4	0.0-0.4	0
Zugspitze	821.5	NW 3	Schnee	- 15	„	2
Stornoway	755.1	N 2	bedeckt	+ 2	0.5-1.4	6.5-2.4
Malla Head	751.1	SE	bedeckt	+ 4	0.5-1.4	0.5-2.4
Valencia	751.1	SW 3	wolkig	+ 10	„	2.5-6.1
Saltillo	751.1	W 2	„	+ 6	1.5-2.4	6.5-12.4
Shields	755.9	NW 3	„	+ 3	0.5-1.4	2.5-6.1
Holyhead	755.6	SO 1	„	+ 8	0.0-0.4	0
De Aitz	—	—	—	—	—	—
St. Mathieu	—	—	—	—	—	—
Grimsby	—	—	—	—	—	—
Vladivostok	753.7	W 3	bedeckt	- 10	0.5-1.4	6.5-2.4
Heider	754.1	WSW 3	Regen	+ 0	„	„
Bodo	751.7	ONO 1	wolkig	- 10	-0.5-1.4	0
Christiansund	755.7	—	Dunst	+ 3	0.0-0.4	„
Skudenes	757.7	O 2	bedeckt	+ 3	1.5-2.4	2.5-6.1
Vardö	758.4	—	bedeckt	- 7	0.0-0.4	„
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	756.0	ONO 2	Dunst	+ 4	1.5-2.4	2.5-6.1
Stockholm	754.0	ONO 4	Schnee	- 7	0.5-1.4	0.5-2.4
Hernösand	757.5	—	nebel	- 21	0.0-0.4	0
Haparanda	757.8	SE	wolkig	- 28	-0.5-1.4	0
Wisby	759.8	O 1	bedeckt	- 5	1.5-2.4	2.5-6.1
Karlskrona	762.8	ONO 2	„	- 7	„	0.5-2.4
Archangel	—	—	—	—	—	—
Petersburg	757.7	—	Nebel	- 20	0.0-0.4	0
Ufa	751.3	ONO 2	wolkig	- 11	0.5-1.4	0.5-2.4
Wlana	757.3	O 3	Schnee	- 11	—	44.5-50.4
Gorki	751.7	ONO 4	„	- 18	—	2.5-6.1
Warschau	754.4	ONO 1	Nebel	+ 3	0.5-1.4	0.1-0.4
Kiew	754.9	ONO 3	Schnee	- 8	-0.5-1.4	0.5-2.4
Wien	751.1	W 2				

Bekanntmachung!

Die weltbekannte älteste Grossimportfirma Deutschlands für

PERSEER-TEPPICHE

B. Ganz & Cie., Mainz

(und Paris, Constantinopel und Smyrna)

gibt zur Vermeidung von Verwechslungen mit einer ähnlich lautenden Firma hiermit bekannt, daß sie in Mainz, Wiesbaden und Frankfurt a. M. Ladengeschäfte mit Schaufenstern nicht unterhält, ihre Verkaufslokalitäten, 300 qm grosse Oberlichthallen, befinden sich

nur in Mainz ausschliesslich **Flachsmarkt.**

Achtung!

Gärtner und Gartenarbeiter

von Wiesbaden und Umgebung.

Donnerstag, den 22. Febr., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wehrstr. 49:

Große öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: „Wollen wir dieses Frühjahr in eine Bewegung eintreten?“

Referent: Gauleiter O. Witte, Frankfurt a. M.

Es wird erwartet, daß jeder Arbeitnehmer erscheint.

Allgem. deutscher Gärtner-Verein, Ortsverwaltung Wiesbaden, Der Einberufer.

Schöne Kollektion

Silberwaren

wieder vorrätig.

Hochzeits-, Paten- und Gelegenheitsgeschenke

Konfirmations-Geschenke.

Albert J. Heidecker

26 Bismarckring 26.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur,

Abteilung Wiesbaden.

Donnerstag, den 22. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Lage Plato“, Friedrichstraße 85:

Öffentliche Vortragsversammlung.

Schwester Henriette Arndt, Polizeiaffistentin a. D., spricht über:

„Kinderhandel in Europa“.

Eintritt: Referentier 1. Platz 2,00, referentier 2. Platz 1,00, Eintritt 50 Pf. 1. u. 2. Platz im Vorverkauf bei den Buchhandlungen **Jurany & Hensel, Horitz und Münzel, Feller & Geck, Nörtenhäuser, Schellenberg, Stadt und Lurenburg-Drogerie, Lugenburgstraße 8.**

Die Mitglieder der Gesellschaft für ethische Kultur und der abolitionistischen Föderation haben freien Eintritt und können im Vorverkauf Karten für den ersten und zweiten Platz zu halben Preisen bei Herrn **Fritz Mütcher, Lurenburg-Drogerie, erhalten.**

1911er Rotwein,

naturrein,

vom Winger-Verein in Essenheim

1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas, bei 14/1 Fl. u. mehr 3/4 Rabatt.

Friedr. Marburg, Weinhandlung, Neugasse 3. 265

Massen-fleisch-Verkauf.

jedes Pfund 60 Pf., Kalbfleisch v. 60 Pf. an bei Straub, Seerodenstraße, Ecke Bülowstraße.

Wer eine **Strickmaschine** zum Erwerb oder häusl. Gebrauch kaufen will, erkundige sich, bevor er Geld ausgibt, erst bei der Maschinenstr., Heilmundstr. 45, 3.

Mainzer Sauerkraut Pf. 15 Pf. Magdeb. Sauerkraut Pf. 20 Pf. Gr. Frankf. Würstchen Paar 30 Pf. Delikatessenhaus Köstern, Ecke Marckstr. 16 u. Abelheidstr. 39.

Fußbodenöl Schoppen 35 Pf. Düngemittel. Karl Sid. Wegergasse 31.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Für Freitag, den 1. März, abends 7 Uhr, zur Vorstellung im Kgl. Schauspielhaus:

„Der Philosoph von Sans-Souci“

sitzen und zur Verfügung:

Plätze zum III. Rang zu 50 Pf.
 „ „ II. „ Seite und Parterre 75 Pf.
 „ „ II. „ 1. Reihe und Mitte, sowie Parterre „ 1.-Mk.

Kamerad **Gerich**, Schulgasse 2, nimmt Bestellungen bis Sonntag, den 25. Febr., 1 Uhr nachmittags an. **Der Vorstand.**

VORNEHME DRUCKSACHEN

FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND GEWERBE NACH EIGENEN KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN



ELEGANTE DRUCKSACHEN

FÜR FESTLICHE VERANSTALTUNGEN IM HAUSE, IN VEREINS- UND WOHLTÄTIGKEITSKREISEN

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI - WIESBADEN

Odeon-Theater

Ein grandioses Meisterwerk!

Gerettet aus dem Meeresgrunde

Das ergreifendste Drama der Gegenwart.

Zu dieser einzig darstehenden Sensationsaufnahme wurde von der amerikanischen Regierung ein Unterseeboot zur Verfügung gestellt.

Als Extra-Einlage:

Karnevalszug in Mainz (1911).

Odeon-Theater

Odeon-Theater

Odeon-Theater

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr



Alpacca-Bestecke
Hotelgeräte u. -Bestecke
 aus Schwerer Silber (feines Neusilber mit garantierter Silberauflage).

Aluminium-Kochgeschirre
 In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.
 5000 Arbeiter. Schwarts i. W. Akt.-Kap. 9000000 Mk.
 Aelteste u. grösste Nickel-Industrie der Welt.

Taschennachschreibendes Polyrhombisches bürgen für authentische Ware

(K. 8373) F. 108

Reform-Hunde-Kuchen

— Größtenteils Fabrikate. —
 Apoth. Otto Siebert (Schloß.)
 zum Patisieren abzugeben
 Brod Mosbacher Straße 1.

Großer Nussbaum

zu verkaufen. Näh. Wellrigel bei Mitter.
 Piano, freigez. m. Auffab, sehr b. abzug. Sedanplatz 7, 1 rechts. B3380

Walhalla.

Aschermittwoch.

Offizielles Abschiedsfest des Prinzen Karneval

unter grossen feierlichen Zeremonien.

≡ Ausnahmsweise ohne Bieraufschlag. ≡

Spezial-Aschermittwoch-Speisenkarte.

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe!

Damen-Übergangs-
und Sommer-

Handschuhe

in kurz und lang, weiß, schwarz
und farbig.

Seid. Handschuhe
in anerkannten Qualitäten.

Ein Posten
Sommer- und Winter-
Handschuhe
jedes Paar 35 Pf.

Hosenträger!

Herren-Handschuhe.

50%

Rabatt

Krawatten

in allen Fassons.

Socken.

Leder-
Handschuhe
mit 25% Rabatt.

Kragen.

15 Langgasse **Gg. Schmitt** Langgasse 15.

Canolin-Glycerin- Mandelklee

erhält die Haut zart und weich,
schützt vor Ausfringen derselben
und ist der beste Ersatz für Seife.
In Originalbotteln, sehr lange
ausreichend, a. W. 1.- 80
Drogerie u. E. Moebus,
Parfümerie
Lammstr. 25. — Teleph. 3007.

Rheuma-

lismuskranke erzielen durch eine
Trinkkur im Saule mit Mühlbacher
Markbrüdel starkste rasch Er-
leichterung und Hilfe. Die Gelenke
werden von Schmerzen u. Schwell-
ungen befreit, der Körper von den
Krankheitsstoffen entlastet und die
körnigen Ablagerungen beseitigt.
Von zahlr. Professoren u. Ärzten
glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in
der Taunus-, Adler-, Schäferhof- u.
Victoria-Apothete, in den Drogerien
von Dr. Bode, H. S. Müller, W. H.
Nachenheimer, H. Sauter, G. Forstl,
Chr. Tauber, Drogerie Sanitas,
neben Bahnhof, Hans Krab, in den
Drogerien Ogica, Alexi u. Moebus.
Gnaros: H. Wirth, G. u. S. K101

Frühjahrs-Neuheiten

in

Jackett-Kostümen,
Strassen-
Taft-
Etam.-

Voile-Mäntel
in allen Preislagen. : : :

J. Herrchen

Damenschneider,
Goldgasse 19. — Telephon 3907.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe in
Uhren, Musikwerken, Sprech-Apparaten
mit höchstem Rabatt.
G. Seib, Kleine Burgstrasse 5.

St. Christoly, 304

naturreiner weißer Bordeaux, besonders
als Diabetikerwein sehr beliebt, liefert
noch zu dem sehr billigen Preis
Fl. ob. Gl. Mk. 1.-, b. 15 Fl. 95 Pf.
P. A. Dienstbach, Tel. 1084
Schwalbacher Str. 7, nahe d. Rheinstr.

Stiefkragen 6 Pf.,
Umlegkragen 8, Manschetten 12 Pf.
(maich. u. büg.) Emser Str. 8, S. 1.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Neugasse 13,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
handgefrühter Strümpfe, Röcke,
Tücher u. s. w.

Anfertigung

fämlicher Wäsche nach Maß und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.
Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr
geschlossen. F 207

Warm zu empfehlen ist Sudek's
Patent-Reduzinal-Seife gegen unre-
ine Haut, Rittler.

Pickel,

Knötchen, Pusteln u. s. w. Spezial-Präp.
Dr. 25. a. G. 50 Pf. (15%ig) und
1.50 Pf. (35%ig, höchste Norm). Dazu
Zusatz-Grenz (a 75 Pf. u. 2 Pf.)
Echt: Viktorin, Taunus, Ost. u.
Schützenhof-Apoth., Dr. A. Albers-
heim, H. S. Müller, W. H. Nachen-
heimer, Chr. Tauber, S. Althütter
Bwe., L. Grab, Langg., Ab. Gassen-
famb, Rauritzstr. 3. Alexi-Drog.,
Drogerie Ogica, Drogerie Minor,
Dits Liffe, G. Forstl, Bruno Radt,
G. Moebus Radt, u. Hans Krab. K101

Billiges Angebot für Jacken-Kostüme!

Verkauf
früher
bis 34.00
jetzt **12⁵⁰** Mk.

Verkauf
früher
bis 45.00
jetzt **22⁷⁵** Mk.

Verkauf
früher
bis 68.00
jetzt **29⁷⁵** Mk.

Verkauf
früher
bis 90.00
darunter auch
Samt- u. rohseid.
Kostüme
jetzt **35⁰⁰** Mk.

Unter diesen Kostümen befinden sich auch weite Grössen.

Ein Posten
Blusen
früher bis 20 Mark
jetzt Stück Mk. 5.00

Langgasse 32,
Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.,

Langgasse 32,
Europäischer Hof.

Frankfurter Konfektions-Haus.

Ein Posten
Blusen
zum Auswaschen jetzt
Stück Mk. 5.00



Kleid aus gutem Wollstoff, Kordureuz und Spitzenverzierung Mk. 39.—

Kleid aus reifwollen Popeline m. reich. Seidenstickerei Mk. 62.—

Zur Konfirmation und Communion

Indign. Kleidern in
allen Preislagen.

Damen zu n. neuen
modernen

Spezialstoffen
in großer Auswahl.

J. Lenz
Langgasse 20

Lassen Sie jetzt

Ihre Sommerstrümpfe bei mir anstricken oder kaufen Sie

Füßlinge

zum Selbstannähen an alle Beinlängen
Baumwolle, echt schwarz, von 15 Pfg. an.
Wolle, " " " 45 " "

Ich empfehle ferner:

Hals- und Ärmelbündchen
für Trikothemden.

Trikotstoffe am Stück

zum Ausbessern von Trikotwäsche in vielen
Qualitäten zu billigsten Preisen vorrätig.



L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

Strumpfwarenhaus. K146

Vortrags-Vereinigung 1911/12.

Zyklus von 10 Vorträgen über Bürgerkunde.

Freitag, 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Bürgeraal
des Rathhauses,

8. Vortrag: Herr Justizrat Siebert:

„Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte
in Zivil- und Strafsachen“.

Dauerkarten für Mitglieder u. Nichtmitglieder 2 Mk., Einzel-
karten 1 Mk. zu haben in den Buchhandlungen von H. Stadt,
Bahnhofstr. 6, Noertershäuser, Wilhelmstr. 4, Moritz und Münzel,
Wilhelmstr. 58, und abends am Eingang des Saales.

- Prima Schweineschmalz p. Pfd. 80 Pf.
- „ Wurstfett . . . p. Pfd. 50 Pf.
- „ H. Nusschinken p. Pfd. 1.50
- „ Casseler Rippenspeer p. Pfd. 1.10

Friedrich Klenk,

Schweinefleischerei,

Moritzstraße 10.

Telephon 2331.

Prima Kernseife

Ist das sparsamste u. billigste Wasch-
mittel für jeden Haushalt. Dieselbe
schont die Wäsche und verbindet das
Aushandeln der Hände.

Proben überzeugen!

H. W. Daub Nachf.,
Fabr. L. A. Westerberger,
Tel. 211. — Herstr. 16.
Wiederverkauf Rabatt.

Strawwelin 1633

gibt dem Bart jede Form, ohne zu
lieben, ohne Brenneisen und ohne Bart-
binde, à 1 L. u. 2 Pf. v. Pf. bei **Drög.**
Otto Lette, Noth, Moritzstraße 12.

Donnerstag

Freitag

Samstag

3 grosse Restetage

Zum Verkauf gelangen in allen Abteilungen grosse Mengen Reste und
Restbestände, die sich während der Februar-Verkäufe angesammelt haben,

zu ungemein billigen Preisen!

Grosser Gelegenheitskauf!

Ca. 10,000 Meter
Seidenstoffe

Erstklassige Fabrikate.

- Backfischseide**, solider Seidenstoff in ca. 30 Farben. Mtr. **95** Pf.
- Taffets**, reine Seide in grösstem Farbensortiments . . . Mtr. **1.20**
- Paillette**, moderner Seidenstoff, neueste Modefarben . . . Mtr. **1.65**
- Ponges**, weiss und schwarz, ca. 60 cm breit. . . Mtr. 1.25 **95** Pf.
- Schwarze Seide**, versch. Bindungen. Mtr. 1.90, 1.55, 1.10, **85** Pf.
- Taffet, Merveilleux, Messaline, Serge** etc.

M. Schneider.

Ämtliche Anzeigen

Holzverkauf Wiesbaden.

Dienstag, den 27. Februar 1912, vorm. 10 1/2 Uhr, in der Gastwirtschaft zur Blatte aus Ditt. 18 Rentm... über der Platter Straße, 20 Rentm... an der langen Schmeiße, 37 Weherwand, an der Rentm... Ditt. 7 Kiffelborn, unter der Platter Str. Gärten: 8 Aa. Scheit u. Knüpp. Buchen: 411 Nm. Scheit u. Knüpp. Durchforstungsholz, 8500 Meterwellen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. Februar er., vormittags 11 Uhr, versteigere ich hier in der Feldstraße 10: 8 Schweine; ferner nachmittags 3 Uhr im Pfandlokal Delenenstraße 24: 6 Rentner Mehl, 32 Kanarienvogel mit Käfigen, 600 Zigarren, eine Nähmaschine öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barszahlung, F 241 Spinde, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 8, L.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. Februar 1912, nachmittags 3 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Delenenstraße 24 dahier: 1 Klavier, 1 Silberschrank, zwei Schreibtische u. 2 Sessel, 2 Kleinschränke, 1 großer Tisch, 3 Stühle mit Lederstuhl, 1 Wiener Bank, ein großer Lederstuhl, 1 Schreibstühle und 1 Doppelschreibtisch gegen Barszahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 21. Februar 1912. Weiff, Gerichtsvollzieher, Jahnstraße 14.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. Februar 1912, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Pfandlokal Delenenstraße 24: 4 Sofas, 4 Sessel, 2 Vertikals, drei Klaviere, 3 Büfets, 6 Divans, 1 Fahrrad, 1 Trumenspiegel, eine Kammode, 1 Schreibtisch, 1 Sprechapparat mit 10 Platten u. a. m.; daran anschließend am Ort der Pfändung: 1 Gart. Säbner u. lebende Blumen, verschied. Möbelstücke, 2 Schweine öffentlich meistbietend gegen Barszahlung, F 242 Wiesbaden, den 21. Februar 1912. Weiff, Gerichtsvollzieher, Jahnstraße 15, 2.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. Februar 1912, nachmittags 3 1/2 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Pfandlokal Delenenstraße 24: 200 Wd. Mandeln, 1 Vertikal, 20 Pl. Sessl, 1 rund. Sofa, 1 Büchertisch, 1 Schreibtisch, 1 Registrierkassette, 1 Labormaschine, 51 versch. Bücher, 1 Schreibsekretär, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Waschkümmode, 10 Rahmenstangen, 1 Pfeilerschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Büfett, 1 Waschtischierte mit Marmor, 8 Bilder, 1 Koffenschrank, 1 Klavier, circa 300 Liter Bordeaux, 20 Pl. rote-Sessl, ein Schreibsekretär, 1 Kleiderst., ein Spiegel, 1 Garnitur (Sofa u. sechs Stühle), 1 Wandbreit, 1 Kommode, rund. Tisch, 1 Regal, 1 Nähtisch, rund. Tisch, 1 Ofenschirm u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barszahlung, Wiesbaden, den 21. Februar 1912. Weiff, Gerichtsvollzieher, Dreizehnenstr. 8, 1.

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. Februar 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich in dem Hause Hotel „Schwarzer Adler“, Badingenstraße 4, in Wiesbaden, öffentlich zwangsweise gegen Barszahlung: 1 fast neues Orchesterion mit elektr. Antrieb und besonders angebaute Klavier nebst 15 Musikstücken. Fabrikat der Firma Wipper u. Co. in Leidsa. Anschaffungswert des Orchesterions 4500 M. Versteigerung bis zur Versteigerung täglich in dem genannten Hotel bei Herrn Gatz. F 217 Wiesbaden, den 16. Februar 1912. Weiff, Gerichtsvollzieher, Nauentaler Str. 14.

Bekanntmachung.

Lieferung v. Eisen- u. Emaillewaren für das städtische Krankenhaus. Die Lieferung des Bedarfs an Eisen- und Emaillewaren für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können gegen Zahlung von 50 Pf. an der Krankenhause-Kasse während der Dienststunden von vormittags 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr in Empfang genommen werden. Angebote, formäßig verpackt und mit der Aufschrift „Offerte für Eisen- und Emaillewaren“ versehen, sind bis 4. März 1912, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. Wiesbaden, den 15. Februar 1912. Städtisches Krankenhaus.

Zeichnung auf Mk. 1,000,000.—

4% zu 105% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen von 1912 der Grossen Casseler Strassenbahn-Akt.-Ges.

unkündbar und unverlosbar bis 1917.

Ausgabepreis: 98% Zeichnungstag: 24. Februar.

Anmeldungen nehmen kostenlos entgegen

Bank für Handel und Industrie Dresden Bank Niederlassung Wiesbaden (vormals Martin Wiener.) Geschäftsstelle Wiesbaden. F 492

Hubholz-Versteigerung.

Dienstag, den 27. d. M., vorm. 11 1/2 Uhr, werden im hiesigen Stadtwalde, Ditt. Lohwald, Garbt, Ebert erinner und Keffel:

69 Stück alte Eichen mit 60 fm (darunter Stämme über 2,5 fm), 34 Stück schwächere Eichen mit 14,26 fm (Wagnerholz), 56 Stück Buchen-Stämme von 34,47 fm, 28-56 cm Mitteldurchmesser, 2 Stück Birken-Stämme v. 0,58 fm verbleibend. F 298 Zusammenkunft an der unteren Kirche. — Auf Verlangen wird gegen annehmbare Bürgschaft Kredit bis zum 1. August d. J. gewährt. Langenschwalbach, den 19. Februar 1912. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 16. Juli 1907, S. 207, bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdgebiet Weber, bestehend aus sämtlichen Grundstücken des Gemeindebezirks Weber mit Ausnahme des Ortseringens und der Gärten, in einer Größe von 640 Hektar, wovon 1/2 Wald mit gutem Zubehörsstand und Wechsel von Rotwild, in 20 Min. vom Bahnhof Wilmar a. d. Bahn, der Reich-Viehener Bahn, und Oberrieden, der Strecke Rimbürg-Frankfurt a. M., erreichbar, auf die Dauer von 9 Jahren, vom 16. Juli 1912 ab beginnend, durch öffentliche meistbietende Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommene Bedingungen liegen vom 16. Februar ab 2 Wochen lang auf dem unterzeichneten Bureau der Bürgermeisterei offen. Verpachtungstermin ist Sonnabend, den 2. März, nachmittags 1 Uhr, im Schulzimmer dahier. Jeder Jagdenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfreit Einspruch beim Kreisamtsrat zu Weilburg erheben. Weber (Oberamt), 14. Febr. 1912. Der Jagdvorsteher. F 298 Geyb, Bürgermeister.

Jagdverpachtung.

Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird am 9. März d. J., nachmittags um 1 Uhr, in dem Gemeindegemeinde dahier die Jagd auf den Grundstücken des gemeinschaftlichen Jagdbezirks der Gemeinde Strinzmargarethä, ca. 400 Hektar Wald und 450 Hektar Feld, öffentlich meistbietend auf einen 9jährigen Zeitraum und zwar vom 1. September 1912 bis 30. August 1921 verpachten. Pachtlustige werden hiermit eingeladen. — Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. F 298 Strinzmargarethä, den 20. Februar 1912. Der Jagdvorsteher: Schmidt.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Kirchenfondsberechnung der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde für das Rechnungsjahr 1910/11 liegt zur Einsichtnahme der Gemeindeglieder vom 21. bis 28. Februar 1912 auf dem Gemeindebureau, Luffenstraße 34, offen. F 807 Wiesbaden, den 21. Februar 1912. Der Gesamt-Kirchenverband. Weiff.

Bekanntmachung.

Eleg. blauer Mantel (wasserdicht) u. 2 auf Seide gef. Mantel beide zu verl. Kirchgasse 70, 1.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse Wiesbaden, Rheinstraße 42. Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 27 Filialen (Landesbankstellen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden. Ausgabe 3 1/2 % u. 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank. Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M. Annahme von Gelddepositen. Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten. Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots). An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber). Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen. Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation. Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände. Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen). Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse). Uebernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern. F 274 Kredite in laufender Rechnung. Direktion der Nassauischen Landesbank.

Am 15. März

soll wegen vollständiger Geschäftsaufgabe mein Gesamt-Lager in

Pianos

und Kunstspiel-Pianos (à la Pianola) geräumt sein. Günstigste Gelegenheit zur Erwerbung eines durchaus nur erstklassigen Instruments zu enorm billig. Preis. Fabriks-garantie Teilzahlung mit Aufschlag. König, Schwalbacher Strasse 1. (Von 1-3 Uhr geschlossen).

Briefmarken-Sammlung, bis 1897 gesammelt, ganz od. einz., zu verkaufen. Preise ca. 50 % und mehr auf Genf 12. Briefen, Zigarrenhandlung, Marienstr. 1. Neue Salon-Furniture (Gold), reich geschmückt, sehr billig zu verkaufen. Säuerstraße 3, 2. Infolge größter Leistungsfähigkeit Preiserhöhung für Gebisse u. Zähne. Tortiere nur zwecks Einkauf Gold, Silber, Platin Dublet, Rosa, Elb.-Papier etc. Zoltz, 14 Neugasse 14. Pianino billig mietweise abzug. Off. u. D. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Warnung.

Niemand werde alte Gebisse wegzulassen die höchsten Preise dafür. Wehgerstraße 15, Laden. A. Feith, Rheinquai 21, 15. Rechtsanwaltsbureau, Fortsetzung, Beratung in Strafsachen, Kontroversen, Vertret. in Kontursachen. Gledige Lederhosen, Hands u. Kellertaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu angefertigt. Blomer, Schwalbach, Str. 27. Webergasse 27 möbl. Zim. an Herrn (Dougenmeyer) zu vermieten.

Suchen Sie?

eine Wohnung, möbl. Zimmer? Kostenlos nachgemessen durch Wohnungs-Vero „Haus“, Rheinstr. 34, Erd. Verf. Schneiderin f. feine Damen-Garderobe ins Haus gesucht. Offerten unter S. 859 an den Tagbl.-Verlag. Zweites Hansmädchen zum 1. März gef. Kapellenstraße 30.

Nochlehrfräul.,

welches aus dem Hause schlafen kann per bald gesucht. R. Christianus Privatloch, Rheinstraße 62.

Vertrauensposten.

Erfahrene Dame sucht Vertrauensposten, gleich welcher Art. Kautions kann gestellt werden. Off. unter S. 860 an den Tagbl.-Verlag. Filiale.

Verloren gestern mittag i. d. Wilhelmstr. ein schwarzes Lederbüchsen mit 100. Renogr. T. B., elektr. Bahnkarte u. Geld entf. Abzug gegen Besohnung an der Ringkirche 6, 1 Tr. Gärtners Wollfaltendeckel abhandeln gekommene Abzugeben gegen Besohnung Bismarckring 6. Junger Hund entlaufen (Pinscher, grau). Wiederbringer Belohn. GStn. Gärtners, Bellrigal.

Das Wiesbadener Tagblatt ist in Sonnenberg zum Preise von 80 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch: Heinrich Frick, Langgasse 1. Karl Altenheimer, Rambacherstraße 84. Philipp Bach, Thalstraße. Emil Weigel, Rambacherstraße 1. Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
v. morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
v. morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit

vom 8. Februar bis 1. März

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Masken-Aufnahmen eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton, 30x36 cm) **1000 Mk.** zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.
auch abends, genau wie bei Tageslicht. Bei vorheriger Anmeldung abends Aufnahmen bis 10 Uhr.

12 Visites matt 4 Mark. 12 Visites 1.90

12 Kabinetts matt 8 Mark. 12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.,

Telephon 1986. — Fahrstuhl.

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 10.

12 Postkarten 1.90^{M.} von 1.90^{an}

12 Visites für Kinder 2.50

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

12 Viktoria mit 5 Mark.

12 Princess 9 Mark.

"Schwämme" in Qual., außerordentlich preiswert. Drog. O. Siebert, Schloß. Herzen, hoch 40 und 60 Hl., trüpfeln und riechen. Progris Backe.

Ca. 100 Kellner-

Stück, Smoking und Gehrock-Knäute, einzelne Böden und Behen werden bill. verkauft Schwalbacher Straße 44, 1. Stock (Alteferle).

Minna Scheid, geb. Engel, Weillstr. 12, III. II. 205 Korsetten nach Mass u. Muster.

Trauerkränze u. Blumen, auch einfachster Preis.

Ernst Wahl, 222 Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 8. Fernruf 938. Fernruf 910.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied gestern zu Elberfeld unser inniggeliebter Bruder und Noffe, der

praktische Arzt

Dr. Ernst Bender,

im 48. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von den Seinen: Betriebsingenieur Robert Bender, Luise Goellner, Eugenie Goellner.

Wiesbaden, Berlin, Friedenau, 21. Februar 1912.

Trauer-Kleider
Trauer-Röcke
Trauer-Blusen
Trauer-Stoffe

Sofortige Auswahlendung auf telefonischen Anruf Nr. 355 u. 6470

Wiesbaden J. Hertz Langgasse 20.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied plötzlich unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Christiane Henkel, Wwe.,

geb. Cron.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Hartmann.

Familie Georg Henkel.

Familie Otto Henkel.

Wiesbaden, den 20. Februar 1912.

Die Einäscherung findet in Mainz statt. — Blumenpenden und Beileidsbesuche im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters.

Wiesbaden, den 21. Februar 1912.

Emser Strasse 1.

Im Namen der Familie:

Sofia Stallforth, geb. Haase.

Todes-Anzeige.

Nach langem mit Geduld ertragenem Leiden verschied gestern nachmittag 3 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater,

Herr August Vallieur.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1912.

Die Einäscherung findet in Mainz in aller Stille statt. — Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Eine Vorfrühjahrskrankheit.

Von Dr. Thraenhart.

Kleine Ursachen — große Wirkungen! Nur wie eine störende Unannehmlichkeit empfindet man meist einen Nasenkatarrh, einen Schnupfen; nicht viel schlimmer einen Rachentatarrh. Aber doch entwickeln sich oft aus solchen kleinen Uebeln, wenn vernachlässigt, schlimmere Erkrankungen, indem diese Entzündungen der oberflächlichen Schleimhäute auf die tieferliegenden übergehen, es entstehen leicht Luftröhren-, Bronchial- und Lungentatarrh, die man allgemein im Volke als „Brustkatarrh“ bezeichnet wegen ihrer Lage und der durch sie hervorgerufenen Schmerzen in der oberen Brusthöhle. Denn da die feinen Verzweigungen der Luftröhre innig mit den Lungenbläschen zusammenhängen, so haben die entzündlichen Affektionen der Luftröhrenschleimhaut die Neigung, sich auf das Lungengewebe auszubreiten.

Am häufigsten treten diese Erkrankungen im Februar und März auf. Durch die monatelange trockenheiße Zimmerluft, sowie verbodener rauchig-beizender Luft in Restaurationen und Festlokalen werden die Schleimhäute empfindlich und zu Entzündungen geneigt. Nun kommen die so oft unmerklichen Temperaturübergänge des Frühjahrs, die witterungsbedingten Raunen der jetzigen Monate, wo häufig aus Eiskälte mit trockenen Ostwinden plötzlich Frühlingwärme mit feuchten Westwinden folgt, und umgekehrt. Das ruft dann bei nicht abgehärteten Schleimhäuten leicht Brustkatarrh hervor. Besonders werden davon befallen schlecht genährte, blutleere, bleichsüchtige oder schwächliche Personen, ebenso schwächliche Kinder.

Dies alles gibt beachtenswerte Winke für die Vorbeugungsmaßregeln, welche zur Verhütung dieser Erkrankung anzuwenden sind. Man muß die Schleimhäute gegen Temperaturswechsel schützen und stärken durch tägliche Gurgelungen mit kaltem Wasser und durch Einatmung an die Außenluft bei jeder Temperatur, also durch täglichen längeren Aufenthalt (Spazierengehen) im Freien. Nicht erst vom warmen Zimmer aus das oft unfreundliche Wetter zaghaft beschauen, ob es auch einen Spaziergang erlaubt, sondern muß hinaus bei jeder Witterung. Dabei darf man sich nicht in zu dicker Unterkleidung versehen, denn eine erhöhte Haut führt beim Eindringen kalter Luft naturgemäß leichter zu Erkältungen. Freilich soll man beim Gehen nicht frieren, sondern recht warm werden, aber diese durch Bewegung erzeugte Wärme durchdringt den ganzen Körper, was gerade vor Erkältung bewahrt. Ferner soll die Haut von frühester Kindheit an durch warme Bäder mit nachfolgender kalter Dusche, sowie durch häufige kalte Schwabungen an plötzliche Temperaturunterschiede gewöhnt werden.

Der Brustkatarrh beginnt meist unter allgemeiner Abgeschlagenheit mit Stirnkopfschmerz, Frösteln und anderen flüchtigen Erscheinungen. Dazu gesellt sich sehr bald das Gefühl von Röheln und Rumpfen auf der Brust, heftige Schmerzen auf dem Rücken unter den Schulterblättern. Dann tritt trockener, quälender Husten ein, später Auswurf, verbunden mit schmerzenden oder juckenden Rasselgeräuschen in der Brust. Vernachlässigt man einen solchen akuten Brustkatarrh und führt nicht durch zweckmäßige Behandlung eine vollständige Ausheilung herbei, so wird derselbe chronisch, die offizierten Schleimhäute werden immer empfindlicher, und bei der geringsten Erkältung stellt sich immer häufiger das alte schmerzhafte Leiden ein.

Zur Heilung ist vor allem nötig: Einatmung einer milden, gleichmäßig warm-feuchten Luft. Die Atmungsorgane müssen geschont werden; daher ist streng zu meiden anhaltendes lautes Sprechen und Räuseln. Man hüte sich vor scharf gewürzten oder saueren Speisen, sowie vor kalten Getränken. Dagegen wirkt sehr günstig recht warmer (nicht brennend heißer) Tee. Zur gleichmäßigen Warmhaltung des Körpers dient am besten zunächst Bettruhe, darnach einige Tage Zimmeraufenthalt. Besonders bewährt haben sich stets: laue Brustwickel oder Kumpfpackung, recht warme Fußbäder und Badenpackungen. Die Füße müssen stets trocken-warm sein. Dies wird erreicht mit warmen groben Lächern, im Bett durch Wärmflaschen. Der Erfolg aller dieser erwärmenden, schweißtreibenden Mittel besteht darin, daß die Zeretzungsstoffe („schlechten Säfte“) ausgeschieden werden, der Schleim dünnflüssiger, der Husten leichter wird und die Schmerzen nachlassen; die Atemzüge erfolgen freier und tiefer, der Patient fühlt sich erleichtert und erfrischt.

Namentlich bei schwächlichen Kindern und alten Leuten kann der Brustkatarrh dadurch lebensgefährlich werden, daß der Schleim sich nicht genügend löst und in den feinsten Luftröhren festsetzt, was den Erstikungsstod herbeiführen kann. Hier ist von vornherein stets ärztliche Hilfe zu Rate zu ziehen.

„Ein Lot Vorbeugung ist besser als ein Pfund Heilung.“ Dessen möge man besonders in der jetzigen Jahreszeit eingedenk sein und durch regelrechte Ausübung der oben angegebenen Abhärtungsmaßregeln den Körper samt Schleimhäuten gefeit machen gegen Erkältungen jeder Art.

Derständige Behandlung des Säuglings in den ersten Lebenswochen.

Die große Freude, die bei jungen Ehepaaren bei Erscheinung des ersten Sprößlings herrscht, läßt es begreiflicherweise dazu kommen, das Kind, das der Ruhe in außerordentlich hohem Maße bedarf, aus Freude an seinem Erscheinen zu beunruhigen. Die Folgen stellen sich auch rasch ein. Die junge Mutter, die über das Befinden des Lieblinges wacht, macht sich Sorgen und Vorwürfe, woran es denn liegt, daß das Kind nicht gedeihen will. Schuld daran trägt sie selbst und ihre Angehörigen resp. die Familie, die der Zuneigung zu dem kleinen Lebendigen auf alle mögliche Art und Weise Ausdruck verleihen will.

Eine zu große Anglichkeit und eine Fürsorge, die alle anderen Menschen von der Betrachtung des Kindes schon ausschließt, ist nicht vom Nutzen und wirkt lächerlich. Dennoch ist eine vernünftige Behandlung des Säuglings in den ersten Lebenswochen eine große Hausaufgabe und wirkt bestimmend auf das körperliche und geistige Gedeihen während der späteren Jahre. Zu einer vernünftigen Behandlung gehört es, daß man das Kind ruhig liegen läßt, so lange es nicht seinem Unbehagen Ausdruck verleiht. Das gesunde Kind schreit wenig, fast gar nicht, nur dann, wenn es sich momentan unbehaglich fühlt, und es wird Sache der Mutter sein, nachzuschauen, worin dieses Unbehagen seinen Grund hat. Will das Kind nicht trinken, dann zwingt man es nicht dazu, der Instinkt des Kindes reagiert auf Hunger und Nahrung ganz genau, und es kann dem Säugling nur schaden, wenn er zur Nahrungsaufnahme gezwungen wird. Das gesunde Kind wird übrigens zu den bestimmten Mahlzeiten sofort nach der Flasche greifen, und es wird sehr bald seiner Freude über das Erscheinen der Flasche Ausdruck verleihen. Ist der Magen des Säuglings verstopft, dann gibt es für ihn keine bessere Kur, als der Hunger, den er sich freiwillig auferlegt. Will das Kind schreien, so lasse man es ordentlich brüllen. Die Lunge des Kindes erweitert sich beim Schreien, und die jungen Mütter behaupten ja, daß es die schönste Musik für sie sei, wenn der Säugling seine Stimme ertönen läßt. Vor dem strengen Ehemann wird man allerdings mit dem schreienden Wüchling flüchten müssen. Hat man sich überzeugt, daß das Weinen eine Ursache hat, dann beseitige man diese nachsichtig, hört das Schreien nicht auf, dann hat man es gar nicht nötig, sich zu beunruhigen, man stecke dem Kinde jedenfalls keinen Gummipfropfen in den Mund, um es am Schreien zu hindern. Es ist zwar bequem für die Eltern, schadet aber dem Magen des Kindes, und die Kleinen, die mit dem Gummipfropfen zur Ruhe gebracht worden sind, werden selbst schon als Kinder an Magenübel und Magenverstopfungen zu leiden haben. Den Anverwandten, den guten Freunden und Bekannten sollte man unter jeder Bedingung, selbst wenn man sich ihren Born zuzieht, verbieten, den Säugling zu küssen. Rauchersteine können durch die zarte Haut des Säuglings nur zu leicht übertragen werden, und es ist selbst unnötig, daß das Kind mit den Bazillen in Berührung kommt, die ihm nicht einmal schaden müssen, die jedenfalls aber hinderlich für sein Wohlergehen sein können. Der Säugling sollte bei nicht zu rauhem Wetter täglich drei bis vier Stunden in der frischen Luft sein. Das ist das Mindestmaß, was dem Kinde an unverschämter und frischer Luft zugeführt werden muß. An sonnigen Tagen darf es noch länger unten sein, ist die Witterung nicht so gut, dann genügt die angegebene Zeit. Man muß acht darauf geben, daß dem Kinde nicht Licht und nicht Sonnenstrahlen in die Augen fallen, weil die Sehkraft dadurch geschädigt wird. Das Wiegen der Kinder oder das Umherfahren bis sie eingeschlafen sind, sollte von einer verständigen Mutter vermieden werden. Das Kind wird durch die schaukelnde Bewegung in eine Art Rauschzustand versetzt, die seiner geistigen Entwicklung unendlich von Vorteil sein kann. Es schläft zwar leichter ein, aber dieser Schlaf hat nicht die gesundheitsfördernde Bedeutung, wie das Einschlafen aus natürlicher Müdigkeit. Endlich sollte man dem Kinde nicht zuviel Sorgfalt und nicht zuviel Aufmerksamkeit entgegenbringen. Die Sorgfalt wird gerade beim Erstgeborenen oft übertrieben. In Wirklichkeit genügt es, wenn das Kind ordentlich abgewartet wird, wenn es zur festgesetzten Zeit seine Nahrung bekommt, wenn man seinem Bett und der Trockenheit seiner Lagerstätte die nötige Aufmerksamkeit schenkt, und es sonst sich selbst überläßt. Erst wenn das Kind älter ist, muß man sich stundenweise mit ihm beschäftigen, um seine Fähigkeiten und sein Denkönnen auszubilden. Jedenfalls ist es absolut überflüssig, täglich den Puls zu fühlen, die Temperatur zu messen, und es ist töricht, sofort nach dem Arzt zu schicken, wenn das Kind länger als sonst weint. Hat es Schmerzen, dann zeigt es dies ganz deutlich an, es zieht die Beine an den Leib und macht ein schmerzverzerrtes Gesicht. Dann muß die Hilfe des Arztes eingreifen. Ruth Goeß.

Was beim Kauf einer Büchse Sardinen zu beachten ist.

Durch verdorbenen Inhalt von Konservenbüchsen ist schon manches schwere Unglück vorgekommen, und man tut gut, demselben vor dem Gebrauch genau zu prüfen. Wer es gibt auch einige ziemlich untrügliche Mittel, die schon von der ungeöffneten Dose auf den Inhalt zu schließen gestatten, und G. Warte gibt in „La Nature“ einige praktische Ratsschläge, was man beim Kauf einer Sardinenbüchse zu beachten hat, um sich vor Schaden zu bewahren. Zunächst und vor allem muß man darauf sehen, daß Boden und Deckel der Büchse ganz eben oder leicht konvex sind, was stets der Fall sein wird, wenn der Inhalt gut sterilisiert ist. Erscheint einer der Böden aber aufgetrieben, wenn auch nur an einer Stelle, so läßt dies in den meisten Fällen auf unvollkommene Sterilisation und daraus folgende chemische Veränderung des Inhalts schließen, der dadurch in höchstem Maße gesundheitsschädlich wird. Sodann hat man zu beachten, daß nicht irgendwo ein scheinbar versprongter Tropfen Rot auf der glatten Fläche eines der Böden zu sehen ist. Bei einem solchen handelt es sich meistens um ein nachträglich gebrochtes und wieder verschlossenes Loch. Man kann annehmen, daß sich an der betreffenden Büchse der Boden gehoben hatte und daß er dann angebohrt wurde, um das Gas, das sich durch chemische Veränderung gebildet hatte, herauszulassen; dann konnte ein Dammbruch den Deckel wieder plätten und ein Tropfen Rot das Loch verschließen. Ob ein solches Verfahren, wenn es sofort angewendet wird, vom sanitären Standpunkt anschaubar ist oder nicht, mag hier unerörtert bleiben; man tut jedenfalls besser, eine derartige Dose als verdächtig zurückzuweisen. Der Lösung muß man aus zwei Gründen

Aufmerksamkeit zuwenden; ist sie trübe und blind, so ist sie entweder bleibhaftig oder die Büchse ist alt; man tut also jedenfalls besser, nur solche Büchsen zu wählen, bei denen das Lot noch hellglänzend ist. Auf das Alter der Büchse kann man auch mit ziemlicher Sicherheit aus der Beschaffenheit der Aufschrift schließen. Die Buchstaben müssen noch klar, gut lesbar und glänzend sein; nur dann kann man sicher sein, frisch zubereitete Ware zu bekommen.

Ferner tut man gut, nur Sardinen von bewährten Firmen zu kaufen, da diese Firmen naturgemäß alles daran setzen, ihr Renommee zu bewahren. Es ist allemal rätlich, „namenslose“ Sardinen zu kaufen, besonders wenn sie billiger als die bewährten Marken sind.

Wer besonders ängstlich ist, kann auch noch zu Hause mittels einer anderen einfachen Probe feststellen, ob die erhaltene Büchse einwandfreie Ware enthält. Er stellt sie ungeöffnet in ein wassergefülltes Gefäß und bohrt sie unter Wasser mit einem feinen Nadeln an. Entweichen sofort Luftbläschen, so weist man die Büchse lieber fort; denn dann ist ihr Inhalt mindestens verdächtig. Besteht die Dose aus dieser Probe, so öffnet man sie und kontrolliert höchstens noch durch den Geruch, ob alles in Ordnung ist. Nun kann man den Inhalt mit Appetit und ohne Furcht verpeisen.

Kassauischer Küchzettell.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag.** a) Rahmsuppe. Birringgemüse, Würfel-Kartoffeln, gehackte Schweinsfleischchen. Griesauflauf mit Obstsaucen. — b) Weinsuppe. Jungentragout mit Blätterteigrand. Kalbsbraten, Blumenkohl, eingelegte Früchte und Apfelsinenpeise.
- Montag.** a) Suppe von dem Rest Birringgemüse und den Würfelkartoffeln vom Sonntag, mit einer hellen Rehlischwabe feimig gemacht und über geröstetem Brote angerichtet. Sauce Rinsen, Stampfkartoffeln, warme Fleischmusk. — b) Regierte Sogosuppe. Krauser Winterkohl, garniert mit Kaffianen, Cafferlet Rippenspeck. Kartoffelauflauf mit Obstsaucen.
- Dienstag.** a) Suppe von dem Rest Rinsen und den Stampfkartoffeln des Montags. Gebratener Rinderfilet und Kartoffeln mit Ei. — b) Marc Brühe mit Spätzeln. Gefüllter Hammelbraten mit Schnittbohnen (Konserven oder Dürckgemüse). Arme Ritter mit geschmorten Kalbfleischern, Aprikosen.
- Mittwoch.** a) Kanadensuppe. Geschmortes Kalbsfleisch, Bedeckter Brotkloße von Nieten. — b) Durchgezeichnete Gemüsesuppe. Krokette von dem Suppenfleisch des Dienstag, in pilantier Sauce. Rosenkohl mit Kollisung.
- Donnerstag.** a) Drennsuppe. In Pfannkuchenteig gebackene Kalbsfleisch, geröstete Kartoffeln, Löwenzahn Salat. — b) Grüne Erbsensuppe mit Schwammkloßchen. Kalbrüben mit Hammelfleisch, mit Salzkartoffeln umlegt. Gefüllte Lauben, Spaffalat mit frischen Eiern.
- Freitag.** a) Kartoffelsuppe. Gefüllte Rinderbrust, Salzkartoffeln. — b) Nierensuppe. Gebadene Sezungen mit Remouladenauce. Eingelegte Spargel mit gepickten Kalbsmilchern, sautiert.
- Sonntag.** a) Fleischbrühe mit feiner Gerste. Suppenfleisch in grüner Frühlingssauce, Bouillontartoffeln. — b) Fleischbrühe mit Farschkloßchen. Suppenfleisch, Radiesensalat, mit Pfeffer garniert. Gebadener Blumenkohl, gepicktes und paniertes Schweinefleisch.

Briefkasten der Hausfrau.

- Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatt“ zu richten.
- W. S. (Frage.)** Würde eine freundliche Leserin die Güte haben mir ein erprobtes Rezept zu einer Orangenmarmelade zu geben? Vielen Dank im Voraus.
- G. W. (Frage.)** Auf welche Art und Weise entferne ich die Haare von den Armen, ohne daß es der Haut schadet?
- Anfängerin. (Antwort.)** Kalbskopf en tortue ist für eine Anfängerin schon eine ziemliche Aufgabe. Ich will Ihnen die Zubereitung auf einfache Weise erklären. Man nehme einen schönen Kalbskopf mit der Haut, beine ihn sorgfältig aus, wässere ihn und bringe ihn mit etwas Salz und kaltem Wasser zum Feuer, lege ihn, wenn er einmal aufgekocht hat, in kaltes Wasser, schneide das Fleisch in ziemlich große, verdauliche Stücke (die Ohren werden dem Handel entlang mit einer Schere gegradt und ausgeknipst), und lege alles dann mit 1/2 Liter kräftiger Fleischbrühe, die man bequem aus Raggis Bouillonwürfeln herstellen kann, 1/2 Liter weichen Wein, 1/2 Liter Eßig, Lorbeerblatt, Zitronen, Zwiebel, Wurzeln, 6 Gewürznelken, 8 weichen Pfefferkörnern und Salz. Zu dem so belasteten Kalbskopf en tortue werden nun 6 bis 10 feingehackte Schalotten mit Butter und etwas Wehl braun gedämpft, mit sehr guter Bouillon (starke Auflösung von Raggis Bouillonwürfeln) angerichtet, einige Eßlöffel erübrigte Pratenauce, ein Glas Madeira und eine Pfefferwibe Capernepfeffer hinzugefügt und 1/2 Stunde gekocht, dann durch ein Haarsieb gegossen, alles Fett abgehoben und nochmals aufgekocht. Dann nimmt man die Kalbskopfstücke aus ihrem Sud und läßt sie nach dem Abtropfen in der Sauce aufkochen, gießt kurz vor dem Anrichten noch etwas Madeira hinzu und fügt dem Ragout nach Belieben bei: Morcheln in Wein oder Bouillon gedämpft, Trüffel, Champignons in Butter gedünstet, abgekochte Kalbsbraten, folgende kleine Klößen: 125 Gramm feingehacktes Kalbsfleisch, 60 Gramm in Milch gewaschenes und fest ausgepresstes Weizenbrot, 60 Gramm Butter, Salz, Muskatnuss und 2 Eier. Die Masse wird ein wenig geknetet und die Klößen in Fleischbrühe oder Wasser gar gekocht. Beim Anrichten garniert man die Schüssel mit in Butter befeuchtet gebadenen Weißbrotdreiecken und hartgekochten, in Viertel geschnittenen Eiern und stellt die Dose aufrecht in die Mitte. V. W. (Wiederum liegt noch ein Brief für Sie eine Treppe hoch, am Auskunftschalter des „Tagblatt-Hauses“).
- Langjährige Abonnentin. (Antwort.)** Ein sehr guter Toilettenüber, den ich schon jahrelang ohne Schaden im Gebrauch habe, ist „La Belonine“ von Charles Foy, in jedem besseren Parfümerie- und Kosmetikgeschäft zu haben. Unter Wuder in fester Form besteht man eigentlich Schminke, die durch mittels Waite aufgetragen wird und mehr für Hals und Arme zu empfehlen ist. Abgesehen wird Ihnen da jeder Briefwechsel mit Gipserei.
- V. W. (Antwort.)** Am Auskunftschalter des „Tagblatt-Hauses“, eine Treppe hoch, liegen 7 Briefe für Sie.
- Spr. A. Schwaben und Ruffen** verhält man schnell und gründlich, wenn man einen Teil Salzsäure mit zwei Teilen Borax mischt und dieses Pulver in die Schulpfingel des Ungeziefers streut. Vorhandene Läder schlägt man außerdem mit Gipserei.